

Geschäftsbericht

2024





DLR Projektträger



Inhalt

4	VORWORT
6	DLR PROJEKTRÄGER IM ÜBERBLICK
26	TECHNOLOGIE UND WIRTSCHAFT
38	BILDUNG UND CHANCEN
46	KLIMA UND UMWELT
56	MEDIZIN UND GESUNDHEIT
66	EUROPA UND DIE WELT
74	KOMMUNIKATION UND WISSENSTRANSFER
82	KONTAKTE UND WEITERE INFORMATIONEN



Dr. Jörn Sonnenburg
Stellvertretender Geschäftsleiter

Klaus Uckel
Geschäftsleiter DLR Projektträger

Wir blicken nach vorn

2024 war ein herausforderndes Jahr. Geopolitisch schwierige Rahmenbedingungen, eine stagnierende Wirtschaft, die immer stärker spürbaren Folgen des Klimawandels, schwindender Zusammenhalt in unserer Gesellschaft sowie Bedrohungen für unser humanistisch und demokratisch geprägtes Gesellschaftsbild – das alles verlangt nicht nur von Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft viel, sondern von uns allen.

Ein wesentlicher Baustein für unsere Zukunftssicherung sind **Innovationen**. Und hier kommen wir als verlässliche, kompetente Dienstleister im Management von Forschung, Bildung und Innovation ins Spiel: Mit vielfältigen und disziplinübergreifenden Angeboten unterstützen wir die Suche nach wissenschaftlichen Antworten auf die aktuellen Herausforderungen ebenso wie die Vermittlung von Wissen sowie den Transfer in wirtschaftliche und soziale Anwendungen – national, europäisch und international.

Die neue Bundesregierung hat einen modernen Staat – und damit **Digitalisierung und Verwaltungvereinfachung** – hoch auf die Agenda gesetzt. Auch hier sehen wir uns als gut vorbereiteten Partner. Seit Jahren geben wir maßgebliche Impulse für innovative Ansätze in der Projektförderung, haben vielfältige Vorschläge zur Vereinfachung und Digitalisierung von Förderprozessen und Regelwerken unterbreitet und setzen diese im vertraglichen Rahmen eigeninitiativ um – für schlanke, schnelle Verwaltungsprozesse.

Um nur eines unserer vielfältigen Kompetenzfelder herauszugreifen: Die Weiterentwicklung und der Einsatz von **künstlicher Intelligenz** zum Wohle von Wirtschaft und Gesellschaft ist ein Top-Thema für uns. Auch jenseits der Technologieentwicklung stellen wir disziplinübergreifende Expertisen aus einer Hand für zahlreiche fachspezifische Anwendungsfälle bereit. Die Kognitions- und Sozialwissenschaften zählen dabei unbedingt dazu – für die optimale Gestaltung der Schnittstelle zwischen menschlicher und künstlicher Intelligenz ebenso wie für die Wissensvermittlung zur informierten Nutzung der neuen technischen Möglichkeiten durch die Gesellschaft. Auch die ökonomischen und ökologischen Perspektiven eines nachhaltigen Einsatzes künstlicher Intelligenz sowie deren Bedeutung für den Bildungsstandort Deutschland nehmen wir in den Blick.

Thematisch und organisatorisch sind wir sehr gut aufgestellt, um sowohl die erfolgreiche Umsetzung des Koalitionsvertrages der neuen Bundesregierung zu unterstützen als auch die zahlreichen Anforderungen unserer weiteren Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor zu erfüllen.

Wir wünschen Ihnen mit diesem Geschäftsbericht interessante Einblicke in unsere Arbeit und hoffen, damit Ihre Neugier zu wecken. Gerne stehen wir Ihnen als Ihr Dienstleister zur Verfügung und freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Einzigartig: der DLR Projektträger

Kein anderer Projektträger ist thematisch so breit aufgestellt und vernetzt wie wir. Das nutzen wir, um unsere Aufträge interdisziplinär zu bearbeiten und Forschung, Bildung und Innovation auf den Weg in die Zukunft zu bringen.

Als unabhängiger Berater und Manager von Strategien, Programmen und Projekten spielt der DLR Projektträger seit 1975 eine Schlüsselrolle im deutschen Innovationssystem. Mit unseren vielfältigen Dienstleistungen stehen wir Akteuren aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zur Seite, die Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen suchen.

Unsere Mitarbeitenden setzen Maßstäbe durch fundierte Analysen und darauf basierende Beratung. Sie sind Fachleute im Fördermanagement sowie im Ergebnistransfer und bringen ihre Ideen in die kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse und Instrumente ein. Zielgruppenorientierte Dialog- und Kommunikationsmaßnahmen runden ihr Kompetenzspektrum ab.

Vernetzt denken, gemeinsam handeln

Mit Fragen der Bildung und gerechten Teilhabe befassen wir uns ebenso wie mit der Zukunft unserer Gesundheitsversorgung, mit der Entwicklung und Anwendung von KI, mit Quantencomputing und anderen Schlüsseltechnologien, mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt oder mit dem Klimawandel und dessen Folgen.

Unsere Themengebiete:

Gesundheit

Gesellschaft, Innovation, Technologie

Europäische und internationale Zusammenarbeit

Umwelt und Nachhaltigkeit

Bildung, Gender

In Projektteams, die wir je nach Auftrag zusammenstellen, arbeiten die Expertinnen und Experten unserer Fachbereiche inter- und transdisziplinär zusammen. Sie kombinieren wissenschaftliche Fachexpertise mit methodischer Kompetenz und internationalen Perspektiven. Sie skizzieren Zukunftsszenarien mit „Strategic Foresight“ und suchen Maßnahmen, mit denen diese „Zukünfte“ validiert, realisiert oder verhindert werden können. Und sie geben Empfehlungen, die unseren Auftraggebern zukunftsorientiertes Handeln erleichtern – für unsere gemeinsame Mission: Deutschland und Europa zukunftssicher aufstellen!

Unsere Leistungen für Ihre Ziele

Mit einem umfangreichen Angebot an Dienstleistungen bringen wir Bildung, Forschung und Innovation voran und sorgen dafür, dass die Maßnahmen unserer Auftraggeber Wirkung zeigen.

Analyse und Evaluation

Technologischer Fortschritt ist wichtig. Aber auch die Folgen neuer Anwendungen für Wirtschaft und Gesellschaft sind zu beachten. Ob KI, Digitalisierung oder Gesundheit – in Ihrem Auftrag analysieren und bewerten wir langfristige Entwicklungen auf regionaler oder globaler Ebene, in spezifischen Sektoren oder Märkten. Auf dieser Basis erhalten Sie fundierte Einschätzungen, um kompetent und souverän mit den Herausforderungen umzugehen.

Strategieberatung

Wir identifizieren Zukunftsthemen und unterstützen Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft mit klaren Empfehlungen für Erneuerungsstrategien. In Ihrem Auftrag entwickeln wir passgenaue Strategien und Handlungskonzepte für jedes Ziel. Dabei greifen wir auf eigene fundierte Analysen und Evaluationen, auf fortschrittliche Methoden und auf langjährige Praxiserfahrung zurück.

Fördermanagement

Know-how, Erfahrung und eine flexible, digitale Arbeitsweise – damit führen wir Fördermittelgeber und Förderinteressierte ans Ziel. Unsere Auftraggeber stellen Fördermittel auf Basis strategischer Entscheidungen bereit. Wir entwickeln passgenaue Konzepte für Ihre Ziele und setzen entsprechende Förderprogramme effizient um. Ob kleine, kurzfristige Projekte oder mehrjährige Programme mit komplexen Strukturen – unser Fördermanagement passen wir dem individuellen Bedarf an. Den regelkonformen und effizienten Einsatz der Fördermittel haben wir dabei stets im Blick.

Kommunikation und Dialog

Forschung, Bildung und Innovation verbessern unser Leben. Diese Tatsache verständlich und fachlich korrekt darzustellen und mit der Gesellschaft darüber in Dialog zu treten, ist die Aufgabe unserer Spezialteams für Öffentlichkeitsarbeit, Wissenschafts- und Fachkommunikation. Unsere Expertinnen und Experten beraten Sie umfassend und entwickeln passgenaue Maßnahmen für jede Zielgruppe, die Sie erreichen möchten.

Wissenschaftstransfer

Um die breite Anwendung neuen Wissens zu beschleunigen, denken und beraten unsere Mitarbeitenden transfer- und verwertungsorientiert. Die schnelle Umsetzung neuer Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung zählt zu unseren Kernanliegen. Auch im Fördermanagement, bei der Evaluation oder der Wissenschaftskommunikation bewahren wir den Blick dafür. Und Sie als Auftraggeber erhalten Rat, wie Ihre Fördermaßnahmen den Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft optimal gewährleisten.

Seit 50 Jahren bringen wir
Deutschland mit voran



DLR Projektträger

1975
2025



Dass wir heute so breit aufgestellt sind, ist das Ergebnis unserer bald 50-jährigen Geschichte: Seit 1975 das erste Projektträger-Büro in der DFVLR eingerichtet wurde, haben wir uns stetig weiterentwickelt, an die Zeit und veränderte Erwartungen unserer Auftraggeber angepasst und immer neue Aufgaben übernommen.

Ausgewählte Meilensteine unserer Geschichte:

1975 – In der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt entsteht der „Bereich Projektträgerschaften im DVLR“ (B-PT). Kurz darauf erfolgt die Ansiedlung der Projektträger „Humanisierung des Arbeitslebens“, „Forschung und Technologie im Dienste der Gesundheit“ und „Umwelttechnik“ für mehr Wirksamkeit in der Forschungsförderung der Bundesregierung.

1995 – Der „Projektträger im DLR“ entsteht durch den Zusammenschluss der bis dahin selbstständigen Projektträger „Arbeit und Technik“, „Umwelttechnik/Umweltsystemforschung“ und „Gesundheitsforschung“.

2011 – Der Wettbewerb zwischen den Projektträgern startet. Von nun an bewerben wir uns in Konkurrenz mit anderen Anbietern um neue Aufträge, die nun konsequent ausgeschrieben werden.

2018 – Mit unserer neuen Strategie des „qualitativen Wachstums“ behaupten wir uns am Markt als einer der wichtigsten Projektträger Deutschlands. Diese Strategie entwickeln wir seitdem fort und setzen sie konsequent um.

2025 – Aus einem vor 50 Jahren eingerichteten Büro zur Verwaltungsunterstützung der Regierung ist ein international aktiver, interdisziplinär und wettbewerbsorientiert aufgestellter Berater und Ermöglicher geworden – für vielfältige Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Auf den spannenden Weg, den der DLR Projektträger zurückgelegt hat, blicken wir in einer Broschüre zurück, die im Sommer 2025 erscheint – pünktlich zum 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass startet auch eine Veranstaltungsreihe, die nicht zurück, sondern nach vorne schaut.

Über alle Jubiläums-Events und Publikationen informieren wir Sie ausführlich auf unserer Website www.dlr-pt.de

Sie dürfen gespannt sein.

1975

Erste Projektträger
in der DVLR

1995

Der „Projektträger
im DLR“ entsteht

2011

Wettbewerb zwischen den
Projektträgern startet

2018

Strategie des
„qualitativen Wachstums“

Unsere Auftraggeber (Auswahl)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Bundesministerium
für Gesundheit



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



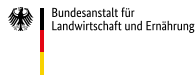
Auswärtiges Amt



Bundesnetzagentur



Bundesamt
für Sicherheit in der
Informationstechnik



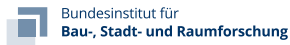
Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Europäische
Kommission



Bundesamt für
Naturschutz



Bundesinstitut für
Bau-, Stadt- und Raumforschung



Bundesinstitut für
Berufsbildung



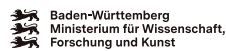
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Baden-Württemberg
Ministerium für Ernährung,
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz



Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration



Baden-
Württemberg
Stiftung



STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR
Freistaat
SACHSEN



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Gemeinsamer
Bundesausschuss



Spitzenverband



BIH Berlin Institute
of Health
@ Charité



Bundesverband
Materialwirtschaft,
Einkauf und Logistik



Carl Zeiss
Stiftung



KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG



DLR Gesellschaft für
Raumfahrtanwendungen



DZHK
DEUTSCHES ZENTRUM FÜR
HERZ-KREISLAUF-FORSCHUNG E.V.



KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES



Infarmed
Autoridade Nacional de Medicamentos
e Produtos de Saúde, I.P.



Investitionsbank
Berlin



HRZZ
Croatian Science
Foundation



giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



COST
EUROPEAN COOPERATION
IN SCIENCE & TECHNOLOGY



Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

Zahlen 2024

Mitarbeitende

Insgesamt **1.581 Mitarbeitende** – davon 1.035 weiblich, 546 männlich

Darunter **145 Führungskräfte** (Geschäfts-, Bereichs-, Abteilungs-, Arbeitsgruppen- und Koordinationsgruppenleitungen) – davon 81 weiblich, 64 männlich

Wissensbasierte Dienstleistungen

5.026 Analysen

Input für Positionspapiere, Bewertung von Dokumenten, Expertisen und Stellungnahmen für Auftraggeber

1.805 Fact Sheets

Fachberichte und Datenblätter für Auftraggeber

54.441 Beratungsgespräche

mit Auftraggebern und Zuwendungsempfängern

120 Netzwerke

nationale und internationale Netzwerke, in denen wir kontinuierlich für unsere Auftraggeber mitwirken

354 Gremien

fachliche und politische Gremien, bei denen unsere Mitarbeitende Auftraggeber begleiteten oder vertraten

918 Veranstaltungen

von uns organisierte Fachkonferenzen, Infoveranstaltungen, Seminare, Workshops, Informationstage, Brokerage-Events, davon **126** hybrid und **530** online

Fördermittel und -vorhaben

Im Jahr 2024 verantwortete der DLR Projektträger ein Fördervolumen von 1,89 Milliarden Euro. Insgesamt 13.532 laufende Vorhaben konnten von diesen Fördermitteln profitieren. Den größten Anteil bewirtschaftet der Bereich *Gesellschaft, Innovation, Technologie*: rund 880 Millionen Euro im Jahr 2024.

Platz 1

für das DLR in der Kategorie „Beratung, Forschung und Technik“ des Rankings „Deutschlands beste Arbeitgeber 2025“. In der Gesamtwertung des Magazins „stern“ und des Marktforschungsunternehmens Statista liegt das DLR auf Platz 8.

351 Vorträge

Referate unserer Fachleute auf Konferenzen, Kongressen, Veranstaltungen

331 Newsletter

einzelne Ausgaben von E-Mail-Newslettern im Jahr 2024

51 Broschüren

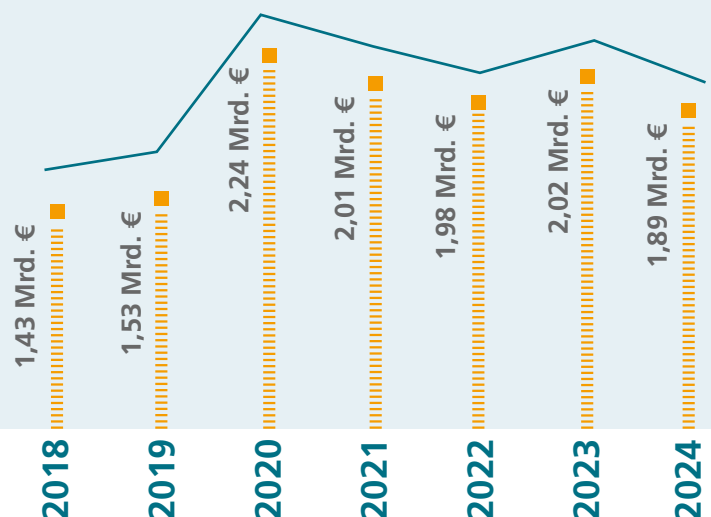
von uns für Auftraggeber produzierte Werke

32 Videos

von uns produzierte oder maßgeblich konzipierte Clips und Filme

115 Social-Media-Kanäle

von uns inhaltlich oder organisatorisch betreute Auftritte unserer Auftraggeber



Mit Sinn und Verstand: Arbeiten beim DLR Projektträger

Hoch motivierte Fachleute zahlreicher Disziplinen erfüllen beim DLR Projektträger sinnstiftende Aufgaben unter professionellen Bedingungen.

Mit 1,89 Milliarden Euro betreuten Fördermitteln im Jahr 2024 sowie zahlreichen nationalen und internationalen Kontaktstellen und Sekretariaten zählt der DLR Projektträger zu den wichtigsten Dienstleistern für die Förderung von Forschung, Bildung und Innovation. Um unseren in fünf Jahrzehnten aufgebauten Ruf als verlässlicher und strategisch weitsichtiger Partner von Politik und Wirtschaft zu erhalten, brauchen wir vor allem eins: **exzellente Köpfe** auf allen Ebenen.

Und die haben wir. Denn unsere einzigartige Themenvielfalt und Internationalität sowie die Chance, zur Lösung globaler Herausforderungen beizutragen, machen uns zu einem der profiliertesten Arbeitgeber: **Deutschlands beste Arbeitgeber**, eine Erhebung von „stern“ und Statista unter 34.000 Beschäftigten von 650 namhaften Unternehmen, führt das DLR, mit dem wir eine personalrechtliche Einheit bilden, seit Jahren in den Top 10. Anfang 2025 lagen wir in der Kategorie „Beratung, Forschung und Technik“ auf **Platz 1** und insgesamt auf Platz 8. Das Portal arbeitgeber-ranking.de zählt uns zu den **TOP 10 Arbeitgebern** für Absolventinnen und Absolventen der Naturwissenschaften.

Flexibilität und Vielfalt

Wir glauben, dass Kreativität, Selbstverantwortung, Teamgeist und exzellente Qualität vor allem dort gedeihen, wo Freiräume existieren. Deshalb legen wir Wert darauf, unseren Mitarbeitenden ein **attraktives Arbeitsumfeld** mit flexiblen Arbeitsbedingungen zu bieten. Neue Kolleginnen und Kollegen unterstützen wir vom ersten Tag an mit professionellem IT-Equipment, strukturiertem Onboarding im Patensystem sowie vielfältigen Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung.

Neben einer Vielzahl akademischer und nicht-akademischer Arbeitsplätze bietet der DLR Projektträger auch einen eigenen Dualen Studiengang an: **Forschungs- und Innovationsmanagement** (B. A.) am Rhein-Ahr-Campus der Hochschule Koblenz. Auch Kaufleute für **Büromanagement**, die wichtige Aufgaben in unseren Teams übernehmen, bilden wir selbst aus.

Ende 2024 waren 65 Prozent unserer 1.581 Mitarbeitenden sowie 56 Prozent unserer 145 Führungskräfte weiblich. Unsere Kolleginnen und Kollegen kommen aus 23 Nationen. Als vielseitiger Dienstleister, der Themen multi- und transdisziplinär denkt und bearbeitet, wissen wir den Wert von Vielfalt zu schätzen. Auf das Prädikat **Total E-Quality** für unsere „vorbildlich an Chancengleichheit und Vielfalt orientierte Personal- und Organisationspolitik“ sind wir seit mehr als zwei Jahrzehnten stolz.

Zielorientiert: unsere Kompetenzzentren

Drei Kompetenzzentren ergänzen die inhaltliche Expertise der Bereiche und Abteilungen des DLR Projektträgers.

Kompetenzzentrum Öffentlichkeitsarbeit

Welche Kommunikationskanäle wähle ich für meine Botschaft? Wie erreiche ich die Zielgruppen, die mir wichtig sind? Welches Design passt zu meinem Projekt? Effiziente Öffentlichkeitsarbeit macht Inhalte sichtbar und sorgt für einen hohen Wiedererkennungswert. Das Kompetenzzentrum *Öffentlichkeitsarbeit* berät und unterstützt die Auftraggeber des DLR Projektträgers bei der zielgruppengerechten Planung und cross-medialen Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen. Design, Marketing, Online, Text und Veranstaltungen sind die fünf Schwerpunkte seiner Arbeit, bei der Botschaft und Empfänger stets im Mittelpunkt stehen.

Kontakt: Kathrin.Stratmann@dlr.de

Kompetenzzentrum Wissenschaftskommunikation

Welche Rahmenbedingungen brauchen wir, um Wissenschaftskommunikation noch stärker in Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zu verankern? Wie können Forschende am besten unterstützt werden, um den Dialog und Austausch mit der Gesellschaft zu vertiefen? Gibt es besonders geeignete Zugänge und Formate zur Ansprache von Zielgruppen mit wenig Berührung mit der Forschung? Antworten, Konzepte und Support bei der Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen liefert das Kompetenzzentrum *Wissenschaftskommunikation*. Mit seiner Expertise in Forschungspolitik, Wissensvermittlung und Partizipation unterstützt es Auftraggeber bei der Stärkung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft: Es leistet strategische Beratung, steuert bundesweite Kommunikationskampagnen und betreut Förderrichtlinien.

Kontakt: Franka.Ostertag@dlr.de

Kompetenzzentrum Analysen, Studien und Evaluationen

Wie wirkungsvoll sind Innovationsprogramme? Erreichen sie ihre Ziele? Das Kompetenzzentrum *Analysen, Studien und Evaluationen* unterstützt Auftraggeber dabei, Strategien zu entwickeln, Förderprogramme zu monitoren, zu bewerten und fundierte Studien zu erstellen. Es nutzt eine vielfältige methodische Palette – von Wirkmodellen über Evaluationskonzepte bis hin zu maßgeschneiderten Datenanalysen. Dabei begleitet es Projekte nicht nur während der Laufzeit, sondern berät auch im Vorfeld, um zielführende Kriterien und Methoden zur Erfolgsmessung zu entwickeln. Ein zentraler Akteur ist der im Kompetenzzentrum angesiedelte Methodenhub, der innovative Analyseansätze für strategisch relevante Themen erprobt. Hier werden Methoden wie KI-basierte Trendanalysen, Umfeld- und Netzwerkanalysen oder Datenvisualisierungen in interaktiven Dashboards weiterentwickelt und maßgeschneidert für unsere Auftraggeber bereitgestellt. Zudem verfügt der Methodenhub über ein DLR-internes Netzwerk ausgebildeter Business-Moderatorinnen und -moderatoren mit wissenschafts- und wissenschaftspolitischer Expertise (siehe auch S. 14/15).

Kontakt: JuliaSarah.Galeczka@dlr.de

Evaluation: Auf die Vernetzung kommt es an

Evaluationen ermöglichen nicht nur die Erfolgskontrolle forschungs- und innovationspolitischer Maßnahmen. Sie liefern auch wertvolle Impulse für zukunftsgerichtete Politik und Förderprogramme.

Mit Evaluationen lässt sich bewerten, ob Programme oder Maßnahmen ans gewünschte Ziel führen. Aus den Ergebnissen entwickeln wir evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für Stakeholder, regen Dialog und Reflexion an und ermöglichen zukunftsgerichtete Entscheidungen. Um die vielschichtigen Funktionen von Evaluation für unsere Kundinnen und Kunden in Wert zu setzen, haben wir uns methodisch und organisatorisch optimal über unser Kompetenzzentrum *Analysen, Studien und Evaluationen* und dessen vielfältige Schnittstellen zu unseren Fachbereichen aufgestellt. Wir verfolgen die Fachdiskurse und bringen uns dort mit unserem Wissen und praktischen Erfahrungen aktiv ein.

Der DLR Projektträger in der Gesellschaft für Evaluation

Wo es passt, erörtern wir unsere methodischen Standards mit der Fachöffentlichkeit und reflektieren die Erfahrungen aus unseren Evaluationen – zum Beispiel in der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), der wir als institutionelles Mitglied angehören. Auf der DeGEval-Jahrestagung im September 2024 konnten wir zeigen,

wie unsere Evaluation des Erasmus+-Programms der EU zur Förderung von Bildungseinrichtungen und der Mobilität von Einzelpersonen über sehr heterogene Bildungsbereiche hinweg genutzt wurde, um transdisziplinäre Impulse zu setzen.

Auch ein politikfeldübergreifendes Panel zur Evaluation von Organisationen unter Beteiligung des Wissenschaftsrats, des Deutschen Evaluierungsinstituts der Entwicklungszusammenarbeit und der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen initiierten wir mit und moderierten es. Unsere Mitarbeitenden aus dem Methodenhub des *Kompetenzzentrums Analysen, Studien und Evaluationen* diskutierten außerdem mit Organisationen wie dem Austrian Institute of Technology, dem Wiener Zentrum für Soziale Innovation und dem IQIB – Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung über den Zusammenhang von Evaluation und Foresight. Ihre Frage: Wie lassen sich Evaluation und Ansätze der strategischen Vorausschau sinnvoll miteinander verknüpfen?

Zudem beteiligen wir uns aktiv an Arbeitskreisen (AK) der DeGEval und der Rechnungsprüfung: Mitarbeitende des Kompetenzzentrums und unserer Bereiche *Umwelt und Nachhaltigkeit* sowie *Europäische und internationale Zusammenarbeit* sprechen für den AK Umwelt und den AK Wirtschaft. Dabei bringen

sie Themen wie die Verwendung von Wirkmodellen im Umweltbereich oder die Revision der DeGEval-Empfehlungen für Auftraggebende von Evaluationen in aktuelle Diskurse ein und führen Fachveranstaltungen zu zukunftsgerichteten Fragestellungen durch.

KI als Zukunftsthema – auch in der Evaluation

Ebenfalls im Fokus der aktuellen Debatte: die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Evaluation. Der DLR Projektträger engagiert sich unter anderem in der Arbeitsgruppe KI in der Evaluation, die von der Österreichischen Plattform für Forschungs- und Technologiepolitikevaluation (fteval) ins Leben gerufen wurde. Gemeinsam mit anderen Expertinnen und Experten haben wir 2024 diskutiert, wie KI die Beziehungen zwischen Akteurinnen und Akteuren in einem Evaluationssystem beeinflussen könnte. Im Rahmen dieses Prozesses entstand ein Modell, das mögliche Auswirkungen der Technologie reflektiert und für weiterführende Diskussionen nutzbar macht. Auf Tagungen der DeGEval und fteval haben wir diese Überlegungen mit der Fachöffentlichkeit besprochen. So stärken wir nicht nur den fachlichen Austausch, sondern auch die Vernetzung innerhalb der Evaluationsgemeinschaft.

Kontakt: JuliaSarah.Galeczka@dlr.de

Ihr Dienstleister für Analysen, Studien, Evaluationen – und evidenz- basierte Politikberatung

Kontakt: JuliaSarah.Galeczka@dlr.de

Evaluation als Fachthema und Dienstleistung wird im DLR Projektträger grundsätzlich vernetzt verstanden und gelebt. Das Kompetenzzentrum *Analysen, Studien und Evaluationen* bündelt Methoden- und Evaluationsexpertise, stellt diese als zentraler Dienstleister bereit und koordiniert den Austausch über alle Fachbereiche hinweg. Evaluationsprojekte können dann in bereichsübergreifenden, transdisziplinären Projektteams umgesetzt werden, die aus allen Fachbereichen besetzt sind, um methodische und inhaltliche Expertise bestmöglich in den jeweiligen Auftrag einzubringen.

Evaluation ist eine von vielen Dienstleistungen des DLR Projektträgers, die evidenzbasierte Politikgestaltung unterstützen. Unter anderem liefern wir passgenaue Erkenntnisse durch Studien ohne oder mit bewertendem Charakter, unterstützen die Steuerung von Förderprogrammen mit Monitoring-Ansätzen und fördern den Dialog zwischen Stakeholdern durch Veranstaltungs- und Moderationsangebote. Zudem spielt der Blick in die Zukunft eine zentrale Rolle: Mit Foresight-Prozessen tragen wir dazu bei, fundierte und zukunftsorientierte Entscheidungen zu treffen.

Evaluationsaufträge 2024

Halbzeitevaluation der Erasmus+ Programm- generation 2021–2027



Erasmus+ ist das zentrale EU-Programm zur Förderung von grenzüberschreitender Mobilität und Kooperation in Bildung, Ausbildung, Jugend und Sport. Für die Programmperiode 2021–2027 stehen rund 26,2 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Schwerpunkte sind:

- Inklusion und Vielfalt
- digitaler Wandel
- Umwelt- und Klimaschutz
- Teilhabe am demokratischen Leben

Im Auftrag des BMBF und des Sekretariats der Kultusministerkonferenz untersucht der DLR Projektträger die Zielerreichung von Erasmus+ in Deutschland. In einem interaktiven Prozess haben wir vielfältige Stakeholder und Zielgruppen mit quantitativen und qualitativen Methoden befragt und Evaluationsworkshops organisiert. Die abgeleiteten Handlungsempfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung von Erasmus+ haben wir in einem Evaluierungsbericht zusammengefasst, der die Grundlage des Nationalen Berichts an die Europäische Kommission bildete.

Kontakt: Cathrin.Soellner@dlr.de

Evaluation der internationalen Arbeit von Stiftungen

Aktuell evaluiert der DLR Projektträger für die Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. zum inzwischen achten Mal die Aktivitäten in einem Land (Länderprojekt) und zum zweiten Mal die Aktivitäten in einer Region (Regionalprogramm). Die Stiftung führt in den betreffenden Ländern (u. a. Bolivien, Vietnam, DR Kongo und Jordanien) politische Bildungsarbeit durch, die durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie das Auswärtige Amt finanziert wird.

Ähnliche Evaluierungen führen wir auch für die Friedrich-Naumann-Stiftung und die Hanns-Seidel-Stiftung e.V. durch. Dabei analysieren wir den Zielerreichungsgrad der Aktivitäten in den Partnerländern und entwickeln konkrete, zielgruppenorientierte und umsetzbare Handlungsempfehlungen, die die aktuelle politische Lage des jeweiligen Landes oder der Region berücksichtigen. Bei Bedarf kombinieren wir unsere Regionalexpertise abteilungsübergreifend.

Kontakt: Cathrin.Soellner@dlr.de

Evaluation des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz

Mit dem 2023 verabschiedeten Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) verfolgt die Bundesregierung das Ziel, den Zustand der Ökosysteme in Deutschland nachhaltig zu verbessern sowie ihre Klimaschutzleistungen und Resilienz zu stärken. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) mit der Einrichtung einer ANK-Regiestelle beauftragt, die das Ministerium bei der Gesamtsteuerung des ANK unterstützt sowie die verwaltungsmäßige Umsetzung der Fördermaßnahmen koordiniert und monitort.

Der DLR Projektträger steht dem BfN bei allen fachlichen und administrativen Aufgaben in der ANK-Regiestelle zur Seite. Teil unserer Leistungen für das Bundesamt im Bereich Monitoring und Evaluation ist die konzeptionelle Entwicklung eines Monitoring- und Evaluationssystems für das ANK. Dazu gehören die Erarbeitung eines übergreifenden Evaluationskonzepts, die inhaltlich-fachliche Beratung sowie die Begleitung der Evaluation des ANK auf verschiedenen Handlungsebenen – einschließlich der Erhebung des Umsetzungsstands. In Zusammenarbeit mit dem BfN etablieren wir eine wirkungsorientierte Programmplanung unter Verwendung von Wirkmodellen, führen ein programmbegleitendes Monitoring ein und etablieren ein programmübergreifendes Online-Berichtstool zur besseren Zielüberprüfung.

Kontakt: Dirk.Schories@dlr.de

Software made by DLR Projektträger

Mit Inhouse-Lösungen optimieren und digitalisieren wir unsere Geschäftsprozesse und bieten Auftraggebern maßgeschneiderte, innovative Software für die Projektförderung an.

Unsere Abteilung *IKS-Softwareentwicklung* spielt eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, komplexe Prüfprozesse im DLR Projektträger zu automatisieren und zu digitalisieren. Dabei arbeitet sie eng mit unseren Fachbereichen zusammen. Gemeinsam mit dem Bereich *Bildung, Gender* setzt sie etwa den groß aufgestellten DigitalPakt Schule um: Sie übernimmt die technische Umsetzung der Validierung und Prüfung von Berichten der Bundesländer sowie ihrer Maßnahmen. Und sie unterstützt Prüfende, indem sie Kurzbeschreibungen von Projekten digital analysiert, so die Komplexität der Anträge deutlich reduziert und gleichzeitig eine hohe Datenqualität sicherstellt.

Qualität und Sicherheit profitieren

Mit der Inhouse-Entwicklung generischer sowie spezifischer Antrags- und Verwaltungssysteme für Förderprogramme verbessern wir die Qualitätskontrolle und erhöhen die Sicherheit in allen Aufträgen. Langfristig sehen wir darin ökonomische Vorteile sowie die Gelegenheit, zeitlich kritische Anforderungen besonders schnell zu realisieren.

Bei der Programmierung stützen wir uns bewusst auf wiederverwendbare Bausteine in Form von Services und Modulen, weil diese eine schnelle und kostengünstige Umsetzung neuer Tools ermöglichen. Davon profitieren unsere Fachbereiche, indem sie die Entwicklung von Individualsoftware in großen Ausschreibungen mit anbieten

können, ohne auf Unterauftragnehmer zurückgreifen zu müssen. So bieten wir unseren Auftraggebern besonders zuverlässige und wirtschaftliche Lösungen „aus einer Hand“.

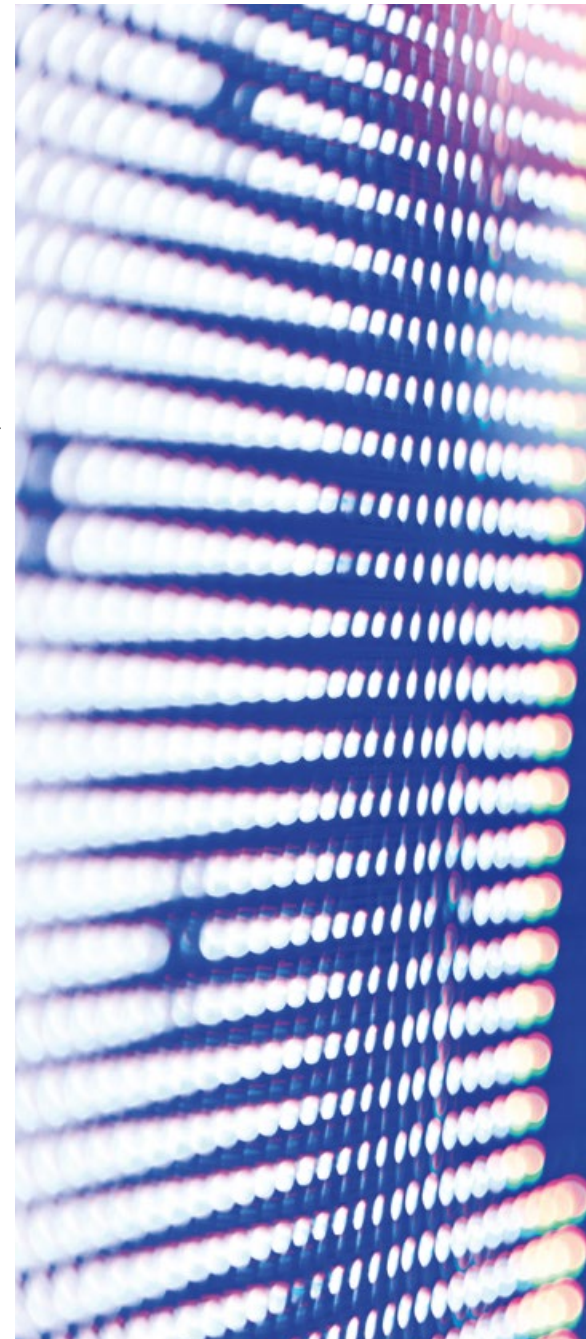
Die zentrale Qualitätssicherung des DLR Projektträgers wird von der *IKS-Softwareentwicklung* auch durch die vollständige Digitalisierung des Stichprobenprozesses unterstützt. Hilfe leistet dabei ein selbst entwickeltes System, das über moderne Schnittstellen angesprochen und so auch für weitere Projekte eingesetzt werden kann.

Einsatz von Open Source und künstlicher Intelligenz

Durch die konsequente Umstellung von analogen und excelbasierten Arbeitsabläufen auf innovative und rein digitale Lösungen können wir komplexe Vorgänge und große Datenmengen besonders effizient sichern, verwalten und darstellen. Dies führt unter anderem zu:

- höherer Effizienz, denn wir automatisieren wiederkehrende Aufgaben und optimieren interne Prozesse,
- guter Datenintegrität, denn wir sichern Daten und vermeiden Dopplungen und Fehler,
- besserer Fachkräfteunterstützung, denn unsere digitalen Lösungen helfen allen Mitarbeitenden ganz gezielt.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns intensiv mit den Vorgaben des Bundes zur vorrangigen Nutzung von Open-Source-Software, die die digitale Transformation unserer Gesellschaft prägen wird – insbesondere in Zusammenhang mit dem Onlinezugangsgesetz und dem E-Government-Gesetz.



Die Anbindung der BundID und Elster-Unternehmenskonten an unsere Systeme legen den Fokus vor allem auf offene Schnittstellen und bequeme Anmelde-möglichkeiten.

In Zusammenarbeit mit unseren Fachbereichen setzt die IT-Abteilung auch erste KI-Anwendungen in einer eigenen Testumgebung um, indem sie „Open Source Large Language Models“ (große Sprachmodelle) nutzt, unter anderem als Chatbots. Das erleichtert uns die Einführung neuer Systeme wie beispielsweise die E-Akte Bund.

Ein großer Schritt in die digitale Zukunft: **die E-Akte Bund**

Seit 2024 ermöglicht uns die E-Akte Bund, Förderakten elektronisch zu führen und Verwaltungsprozesse digital umzusetzen

Die E-Akte ist nicht nur ein Dokumenten-Managementsystem für aktenrelevantes Schriftgut. Sie ermöglicht auch eine elektronische Vorgangsbearbeitung, die prozessunterstützend eingesetzt wird. Das revolutioniert die Art und Weise, wie wir Förderung zukünftig managen, und zählt damit zu den wichtigsten Digitalisierungsinitiativen im DLR Projektträger. Zur Einordnung: Die Bundesregierung hatte 2017 mit einer Softwarefirma die E-Akte Bund entwickelt und in ersten Behörden getestet. Seit 2020 wird die E-Akte Bund sukzessive in weiteren Bundesbehörden eingeführt. Das BMBF setzt die E-Akte Bund ab 2025 verpflichtend für neue Förderakten ein. Andere Ressorts und Auftraggeber werden sich nach und nach anschließen.

Intensivtraining für neue Aufgaben

Wir im DLR Projektträger haben die E-Akte zunächst in ausgewählten Abteilungen getestet, um herauszufinden, wie wir unsere Mitarbeitenden bei der Umstellung bestmöglich unterstützen können. Als Konsequenz haben wir unsere Prozesse optimiert, technische Probleme behoben und ein Schulungskonzept erarbeitet, das alle zukünftigen Nutzenden via E-Learningmodul in Kombination mit einer Präsenzschiung auf die neue Aufgabe vorbereitet. Im Anschluss unterstützen sowohl das Team „E-Akte-Fachadministration“ der Abteilung *Zentrales Fördermanagement / Qualitätssicherung* als auch speziell von uns geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Fachbereichen die Mitarbeitenden bei allen Fragen rund um die E-Akte Bund. So gehen wir konsequent einen weiteren Schritt in Richtung digitale Arbeitswelt.

Miteinander, nachhaltig, innovativ: Unser neues Campusgelände in Bonn

Ein energieeffizienter, nachhaltig und sozial gestalteter Campus, auf dem alle Bonner Mitarbeitenden gemeinsam arbeiten, sich austauschen, neue Ideen entwickeln – diese Vision wird ab dem Jahr 2027 für unsere Kolleginnen und Kollegen in Bonn Wirklichkeit. Rund 1.200 Mitarbeitende des DLR Projektträgers, die aktuell über vier verschiedene Bürogebäude in Bonn verteilt arbeiten, werden dann ihre berufliche Heimat in der Justus-von-Liebig-Straße in Bonn-Dransdorf haben.

Der Umzug in einen Neubau mit potenzieller DGNB-Gold-Zertifizierung und Energiestandard KfW40 ermöglicht uns, unseren ökologischen Fußabdruck durch zukunftsweisende Nachhaltigkeitskonzepte zu verringern. Die Wärme und Kälteversorgung soll über einen Grundwasserbrunnen erfolgen. Darüber hinaus sind Photovoltaikelemente auf den Dachflächen sowie an der Fassade geplant. Großflächige Terrassen und erdgebundene Fassadenbegrünungen sollen zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Kurze Wege und moderne kollaborative Arbeitsflächen fördern die Kommunikation und Zusammenarbeit. So schaffen wir ein attraktives Arbeitsumfeld und steigern unsere Innovationskraft.



Zukunft in **gesellschaftlicher Verantwortung** gestalten

Die Grundzüge unserer Nachhaltigkeitsstrategie

Mit unseren vielfältigen Dienstleistungen – in der Analyse und Beratung, im Fördermanagement, im Wissens- und Ergebnistransfer, in Kommunikations- und Dialogprozessen oder im Veranstaltungsmanagement – arbeiten wir täglich daran, die Welt nachhaltiger zu gestalten. Und natürlich drückt sich das auch in unserer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie aus, die wir im Jahr 2024 veröffentlicht haben. Mit der Ausrichtung unserer Arbeit an den Sustainable Development Goals (SDGs), den Zielen zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen, wollen wir die positiven Auswirkungen der eigenen Arbeit in Zukunft weiter forcieren. Gleichzeitig beraten und unterstützen wir unsere Auftraggeber und Zielgruppen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft darin, ihre Nachhaltigkeitsperformance zu steigern.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie betont das spezifische Nachhaltigkeitsprofil des DLR Projektträgers als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR). Sie unterstreicht unsere Grundsätze in Bezug auf soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. Und sie unterstützt die übergeordnete DLR-Nachhaltigkeitsstrategie.

Nachhaltigkeit im Integrierten Managementsystem

Unsere Stabsstelle *Managementsystem* steuert die systematische Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie: In unserem Integrierten Managementsystem mit den Teilsystemen Qualität, Umwelt und Informationssicherheit etablieren wir ökonomische, ökologische und soziale Kernaspekte der Nachhaltigkeit als verbindende Elemente. Um diesen Ansatz auch als gemeinsam gelebtes Nachhaltigkeitsverständnis auszuprägen, unterstützen Kolleginnen und Kollegen aus dem *Forum Nachhaltigkeit* und dem *Forum Integriertes Managementsystem* (IMS) des DLR Projektträgers die Stabsstelle *Managementsystem* mit bereichsvernetztem Engagement und Know-how.

Unser Nachhaltigkeitsmanagement haben wir an der DIN ISO 26000 „Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen“ und dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ausgerichtet und für das Berichtsjahr 2024 unsere erste „DNK-Entsprechenserklärung“ vorgelegt. Um die konkreten Chancen und Risiken in unserem Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Kernaspekten der Nachhaltigkeit zu identifizieren, haben wir 2024 eine „Wesentlichkeitsanalyse“ gestartet: Mit einem Querschnitt unserer Belegschaft führten wir eine siebenteilige Workshop-Reihe entlang aller Handlungsfelder unserer Geschäftstätigkeit durch (Inside-Out-Perspektive). Darauf basierend konkretisieren wir nun die übergeordneten Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie mit strategischen Nachhaltigkeitszielen, um diese über unsere Zielvereinbarungen mit unseren Mitarbeitenden umzusetzen. In nächsten Schritten wird die Wesentlichkeitsanalyse dann um eine unternehmensweite Umfrage und ein Dialog-Format für externe Stakeholder (Outside-In-Perspektive) erweitert.

Unsere Zertifikate



Unser internationales Netz

Für unsere Auftraggeber erschließen wir die Potenziale internationaler Kooperation. Denn weltweite Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam meistern.

Indem wir regionale, nationale, europäische und internationale Aktivitäten verzahnen, vernetzen wir entscheidende Akteurinnen und Akteure in Forschung, Bildung und Innovation und entwickeln so gemeinsame Antworten auf Zukunftsfragen. Mit unserem Partnernetzwerk in mehr als 110 Staaten aller Weltregionen tragen wir zu nachhaltigen, widerstandsfähigen Strukturen in der internationalen Bildung, Wissenschaft und Forschung bei.

Im Auftrag verschiedener Ministerien betreiben wir als Projektträger sechs internationale Informations- und Koordinierungsstellen (S. 21) sowie eine Reihe Nationaler Kontaktstellen (S. 22) für alle, die von europäischen Förderprogrammen profitieren möchten.

Twinning und Science Diplomacy

Von zunehmender Bedeutung in der europäischen Zusammenarbeit ist das „Twinning“, ein Instrument der EU, um über Verwaltungspartnerschaften politische, wissenschaftliche oder auch wirtschaftliche Reformprozesse in Partnerländern zu begleiten. Von uns betreute Twinning-Projekte unterstützen den Aufbau öffentlicher Strukturen, die europäischen Werten und Standards entsprechen.

Wissenschaftsdiplomatie, das Zusammenwirken von internationaler Politik und Wissenschaft, steht ebenso in unserem Fokus. Die EU-Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission und europäische Stakeholder erarbeiten derzeit eine „Europäische Agenda für Science Diplomacy“. Zusammen mit der Mission der Schweiz bei der EU übernehmen wir seit 2022 eine Facilitator-Rolle in diesem Prozess. Auch in der „EU Science Diplomacy Alliance“ sind wir aktiv.

Safeguarding Science

Eine weitere Aufgabe sehen wir darin, Gesprächskanäle zu Ländern offen zu halten, mit denen Deutschland Forschungsk Kooperationen unterhält, die aber anderen Werten und Rechtsordnungen folgen. Neben der Dual-Use-Problematik ist es wichtig, ungewollten Technologieabfluss bei grenzüberschreitendem Wissens- und Technologietransfer zu verhindern und geistiges Eigentum zu schützen. Um dies zu gewährleisten, erarbeiten wir im engen Austausch mit Bundesministerien und nachgeordneten Stellen Instrumente zum Umgang mit Risiken und Chancen. Die verschiedenen Dienstleistungen, die wir für Forschende und Institutionen entwickelt haben und stets weiterentwickeln, fassen wir unter dem Begriff „Safeguarding Science“ zusammen (S. 67).

Innovationsprojekt Bildung International

Der Fachbereich *Bildung, Gender* des DLR Projektträgers startete im Oktober 2023 das Innovationsprojekt „Bildung International“. Dafür verbinden wir Bildungsexpertise mit den breit gefächerten fachlichen und internationalen Kompetenzen und Netzwerken der anderen Fachbereiche im DLR-PT. Das Hauptaugenmerk des Projekts liegt auf einschlägigen Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Klimawandel. Wir entwickeln derzeit Verfahren zum systematischen Screening von Ausschreibungen im internationalen Politikfeld Bildung und anderen Feldern des DLR Projektträgers. Wir arbeiten daran, internationale Bildungsprojekte zu akquirieren und etablieren dabei neue ko-konstruktive Partnerschaften außerhalb und innerhalb des DLR Projektträgers. So gestalten wir europäische und internationale Initiativen im Politikfeld Bildung mit und tragen zur internationalen Profilierung des DLR-PT bei.

Kontakt: Hannes.Barske@dlr.de

Koordinierungs- und Informationsstellen

Im Auftrag verschiedener Bundesministerien betreibt der DLR Projektträger aktuell sechs internationale Koordinierungs- und Informationsstellen.



Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle

Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) sowie des BMBF arbeitet die *Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle* an der Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft. Sie fördert die Integration von Fachexpertise in die Arbeitsprozesse des „Weltbiodiversitätsrats“ IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services), unterstützt politische Beratungs- und Entscheidungsprozesse und kommuniziert IPBES-Ergebnisse in die deutsche Forschung, Politik und Öffentlichkeit.

www.de-ipbes.de



EU-BÜRO DES BMBF

Das *EU-Büro des BMBF* unterstützt das Ministerium bei Themen wie den EU-Rahmenprogrammen für Forschung und Innovation (derzeit Horizont Europa), der EU-Forschungs- und Innovationspolitik, dem „Europäischen Forschungsraum“ und der europäischen Bildungszusammenarbeit. Auch bietet das Büro deutschen Einrichtungen umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsleistungen, unter anderem als zentrale Anlaufstelle für Horizont Europa. Zudem dient es als Geschäftsstelle des Netzwerks der Nationalen Kontaktstellen in Deutschland.

www.euburo.de



Eureka-Büro

Eureka ist ein Netzwerk aus weltweit 47 Staaten und der Europäischen Kommission, die grenzüberschreitende marktnahe Forschung und Innovation vorantreiben. Das deutsche Eureka-Büro berät und unterstützt das BMBF bei strategischen Fragen sowie bei der Umsetzung von Fördermaßnahmen wie zum Beispiel „Eurostars“.

www.eureka.dlr.de



Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle

Die *Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle* dient Wissenschaft, Regierung, Behörden, Öffentlichkeit und Medien als Ansprechpartnerin bei Fragen zum „Weltklimarat“ IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). Sie berät das Auswärtige Amt sowie das BMBF, unterstützt die deutsche Klimawissenschaft bei der Mitarbeit im IPCC und fördert den Wissenstransfer zwischen Klimaforschung und Klimapolitik.

www.de-ipcc.de



Internationales Büro

Das *Internationale Büro* unterstützt eine stabile internationale Forschungs- und Bildungszusammenarbeit Deutschlands mit Partnern weltweit. Hierzu berät es im Auftrag des BMBF deutsche Hochschulen, außeruniversitäre Einrichtungen und Unternehmen zur internationalen Forschungszusammenarbeit und bietet finanzielle Unterstützung beim Aufbau neuer Kontakte und Kooperationen.

www.internationales-buero.de



Deutsche Koordinationsstelle für COST

COST (European Cooperation in Science and Technology) fördert den Auf- und Ausbau von Forschungsnetzwerken in sogenannten COST-Aktionen. Die thematisch offenen Netzwerke verbessern die Koordination von Forschung auf (pan-) europäischer Ebene und fördern den Wissensaustausch. Somit trägt COST auch zur Stärkung des Europäischen Forschungsraums bei. Die deutsche Koordinationsstelle für COST unterstützt, berät und vertritt nach Bedarf das BMBF und stellt Informationen für die deutsche Community zur Verfügung. Darüber hinaus berät sie Antragstellende und Teilnehmende an COST-Projekten in Deutschland.

www.euburo.de/de/cost-2635.html

Nationale Kontaktstellen zum EU-Programm Horizont Europa

Das deutsche Beratungssystem zu Horizont Europa, dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union, besteht aus einem eng geknüpften und ausdifferenzierten Netzwerk von Beraterinnen und Beratern. Gemeinsam arbeiten sie daran, deutsche Einrichtungen bestmöglich bei der Teilnahme an europäischen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu unterstützen.

Übergreifende Aufgaben

NKS Koordination

www.eubuenro.de/de/nks-koordination-2406.html

NKS Recht und Finanzen (NKS RuF)

www.nks-ruf.de

Wissenschaftsexzellenz

NKS Europäischer Forschungsrat (NKS ERC)

www.nks-erc.de

NKS Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (NKS MSC)

www.nks-msc.de

NKS Forschungsinfrastrukturen (NKS FIS)

www.eubuenro.de/de/nks-fis-2437.html

Globale Herausforderungen und industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas

NKS Gesundheit

www.nksgesundheits.de

NKS Gesellschaft

www.nks-gesellschaft.de

NKS Digitale und Industrielle Technologien (NKS DIT)

www.nks-dit.de

NKS EU-Missionen

www.nks-eu-missionen.de

NKS Gemeinsame Forschungsstelle (NKS JRC)

www.eubuenro.de/de/nks-jrc-2440.html

NKS Neues Europäisches Bauhaus (NEB)

www.nks-bio-umw.de/cluster6/das-neue-europaeische-bauhaus

Innovatives Europa

NKS EIC Accelerator

www.nks-eic-accelerator.de/index.php

NKS EIC Pathfinder

www.nks-eic-pathfinder.de

NKS Europäisches Innovations- und Technologieinstitut (NKS EIT)

www.nks-eit.de

Zudem assistieren sie den zuständigen Bundesministerien bei der Vorbereitung, Implementierung und Evaluierung der EU-Rahmenprogramme. Im Auftrag der Bundesregierung betreibt der DLR Projektträger aktuell 13 von 19 Nationalen Kontaktstellen (NKS), beteiligt sich an drei weiteren NKS und betreut zudem verschiedene weitere Beratungsstellen rund um Horizont Europa. Diese Bündelung von Wissen und Kompetenzen macht den Projektträger zur ersten Adresse für potenzielle Antragstellende. Alle NKS sowie weitere Kontaktstellen sind in einem NKS-Netzwerk organisiert, das vom DLR Projektträger aus dem EU-Büro des BMBF (S. 21) koordiniert wird.

Erhöhung der Beteiligung und Stärkung des Europäischen Forschungsraums

NKS Ausweitung der Beteiligung und Verbreitung von Exzellenz

www.nks-widening.de

NKS EFR Reformierung und Stärkung des europäischen Ful-Systems

www.nks-efr.de

Beratung zu spezifischen Aspekten, Maßnahmen und Initiativen

Frauen in die EU-Forschung (Kontaktstelle FiF)

www.eubuenro.de/de/fif-2512.html

Kontaktstelle Europäische Partnerschaften

www.eubuenro.de/de/eu-partnerschaften-2684.html

Eureka – die europäische Initiative für marktnahe Forschung und Entwicklung

www.eureka.dlr.de

Eurostars – das Förderprogramm für innovative KMU

www.eurostars.dlr.de

COST – Initiative für wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit in Europa

www.eubuenro.de/de/cost-2635.html

EU-Synergien in Forschung und Innovation

www.eu-synergien.de

Kontaktstelle Wissenstransfer/IPR

www.eubuenro.de/de/wissenstransfer-ipr-2631.html

Kontaktstelle Ethik

www.eubuenro.de/de/ethik-2633.html

Sozial- und geisteswissenschaftliche Aspekte globaler Herausforderungen

www.nks-gesellschaft.de

KOINNO – Innovative Beschaffung

www.koinno-bmwi.de/eu-foerderung

Brussels FutureTalks: Impulse für den europäischen Dialog zu Zukunftsthemen

In geopolitisch herausfordernden Zeiten ist ein vertrauensvoller Austausch über die Zukunft internationaler Kooperation in Bildung und Forschung wichtiger denn je. Daher setzt der DLR Projektträger auf enge Zusammenarbeit mit seinen europäischen Partnern: Mit den Brussels FutureTalks öffnen wir Türen für neue Netzwerke und gemeinsame Projekte, um dem europäischen Dialog zu Zukunftsthemen aktiv Impulse zu geben.

Wie können wir die internationalen Forschungskooperationen der Europäischen Union (EU) offen und gleichzeitig sicher gestalten? Was braucht es in Zukunft für eine inklusive und innovative globale Kooperation in der Berufsbildung? Und was können wir aus den Europäischen Missionen lernen, um diese weiterzuentwickeln?

Dies sind nur einige der Fragen zu Zukunftsthemen in Europa, mit denen wir uns bislang im Rahmen der Brussels FutureTalks auseinandergesetzt haben. Unser etabliertes Dialogformat in Brüssel bietet einen geschützten Raum für den Austausch zu Zukunftsthemen mit euro-

Brussels FutureTalks



päischen Fachexpertinnen und -experten aus Wissenschaft und Praxis. Dabei halten wir die „Chatham-Haus-Regeln“ ein – die festlegen, dass im Außenraum über Inhalte und Ergebnisse berichtet wird, nicht aber Personen damit assoziiert werden dürfen. So fördern wir einen offenen und vertrauensvollen Dialog, der es uns ermöglicht, aktuelle Trends zu diskutieren, unsere praktische Expertise einzubringen und Empfehlungen zu entwickeln, die Impulse für die politische Agenda setzen.

In der achten Auflage der Brussels FutureTalks im März 2024 lag der Fokus auf der internationalen Berufsbildungskooperation – ein zentraler Aspekt im Rahmen des „European Year of Skills“.

Gemeinsam mit der Mission Schweiz bei der EU lud der DLR Projektträger Expertinnen und Experten aus (Berufs-) Bildung, Politik sowie Wirtschafts- und Sozialpartner ein, um einen lebendigen Dialog darüber zu führen, wie wir die berufliche Bildung in Europa zukunftsfähig gestalten können.

Im Juni 2024 fand die neunte Auflage dieses Formats statt, erstmals in Kooperation mit der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union. Rund 90 Fachleute und Stakeholder kamen zusammen, um über Forschungssicherheit und deren praktische Umsetzung zu diskutieren. Erstmals stellten wir dabei unseren „Safeguarding-Science-Ansatz“ sowie das Tool „OPERATE“ auf europäischer Bühne vor – ein innovatives Instrumentarium zur Absicherung internationaler Kooperationen.

Wir organisieren die Brussels FutureTalks im flexiblen Format, um den unterschiedlichen Themen und jeweiligen Zielgruppen gerecht zu werden: von kleinen Austauschrunden für ausgewählte Expertinnen und Experten bis hin zu öffentlichkeitswirksamen Transfer- und Netzwerkveranstaltungen, die Stakeholder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Umwelt zusammenbringen.



Die 8. Brussels Future Talks fanden in der EU-Mission der Schweiz statt

Globale Partnerschaften

Eine Auswahl international ausgerichteter Aufträge und Projekte, in denen wir mit regionalen und global aktiven Organisationen zusammenarbeiten.

Amerika

Kanada

Deutschland und Kanada haben 2024 für ein Jahr den Eureka-Vorsitz übernommen. Es ist der erste gemeinsame Vorsitz zweier Länder in der 40-jährigen Geschichte des weltweiten Innovationsnetzwerks. Im Auftrag des BMBF unterstützen wir dabei die strategische Ausgestaltung und Entwicklung von Eureka. Gemeinsam mit dem National Research Council of Canada stärken wir internationale Forschungs- und Entwicklungskooperationen und fördern Innovation und Transfer über Kontinente und Ländergrenzen hinweg (siehe auch S. 71).

Nord- und Südamerika

ENRICH GLOBAL ist ein Zusammenschluss aus Partnern in über 40 Ländern weltweit, die sich für internationale Kooperation im Bereich Innovation einsetzen. Der DLR-PT als Gründungsmitglied der Organisation legt seinen besonderen Fokus auf junge Forschende. In Nord- und Südamerika arbeiten wir dabei mit starken Partnern wie NCURA (National Council of University Research Administrators, USA), CEDIA (Ecuadorian Corporation for the Development of Research and the Academy) und ENRICH in LAC (European Network of Research and Innovation Centres and Hubs in Latin America and the Caribbean) zusammen. In einer Online-Akademie trainieren wir innovative Start-ups für anstehende Transformationen in Digitalisierung, Gesundheit, Urban Diplomacy und weiteren internationalen Themen. Im Rahmen der Global Service Facility im Auftrag der Europäischen Kommission bauen wir mit ENRICH in LAC ein Netzwerk aus Start-up-Inkubatoren und Acceleratoren aus Lateinamerika, der Karibik und Europa auf.

Europa

Kroatien

Im Auftrag der kroatischen Forschungsfoundation (Croatian Science Foundation/HRZZ) evaluierten wir das Tenure-Track-Pilotprogramm (TTPP). Es soll junge Forschende für eine Karriere in Kroatien gewinnen, indem sie direkt nach erfolgreicher Probezeit eine Lebenszeitprofessur erhalten. Mit einem Mixed-Methods-Ansatz analysierten wir Wirkungen und Herausforderungen des Programms zur schnelleren Festanstellung. Dabei zeigte sich, dass das TTPP tatsächlich internationale Netzwerke und Karrierewege junger Forschender stärkt. Zudem gaben wir Empfehlungen zur Weiterentwicklung und zeigten Potenziale zur nachhaltigen Integration von Tenure-Track in das kroatische Wissenschaftssystem auf.

Westbalkan

Im Projekt POLICY ANSWERS begleiten wir Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien auf ihrem Weg in den Europäischen Forschungsraum. Zusammen mit dem Institut Mihajlo Pupin in Belgrad, der Agentur RIINVEST im Kosovo und vielen weiteren lokalen Partnern aus Politik, Wissenschaft und Forschung führen wir Mobilitätsmaßnahmen, Trainings, Monitorings, Analysen und strategische Beratung durch. So stärken wir im Westlichen Balkan die Wissenschaftscommunity – Forschung und Politik dort profitieren von Vernetzung und Wissenszuwachs. Das Projekt setzen wir im Auftrag der Europäischen Kommission um.

Afrika

Kenia

Seit 2019 koordinieren wir erfolgreich die Ausweitung einer ursprünglich deutschen Citizen-Science-Initiative auf Europa: „Plastic Pirates – Go Europe!“ sorgt mittlerweile in 13 Ländern dafür, dass Jugendliche Plastikmüll an Gewässern sammeln und systematisch erfassen. Forschende können mit diesen Daten Lösungen entwickeln, um Plastikverschmutzung zu verhindern. Die Initiative hat nun auch einen internationalen Unterstützer auf den Plan gerufen: das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) mit Hauptsitz in Kenia. Die Organisation hat uns bei der Ausrichtung des Plastic Pirates Summit 2024 in Brüssel inhaltlich unterstützt, indem sie die multilaterale Dimension und aktuelle Verhandlungen um das globale UN-Abkommen gegen Plastikmüll in die Diskussion einbrachten. Der DLR-PT setzt die Plastic-Pirates-Initiative im Auftrag der Europäischen Kommission um.

Ägypten/Mittelmeerraum

Das Projekt FUTURE4PRIMA ist ein Zusammenschluss von 21 Partnern in 16 Ländern, die die euro-mediterrane Forschungs- und Innovationspartnerschaft stärken wollen. Es soll erreichen, dass die EU die PRIMA-Initiative („Partnership for Research and Innovation in the Mediterranean Area“) auch in ihrem kommenden Forschungsrahmenprogramm FP10 fördert. Der DLR-PT leitet in diesem Projekt gemeinsam mit seinem ägyptischen Partner Academy of Scientific Research & Technology (ASRT) ein Arbeitspaket, um das Innovationssystem im Mittelmeerraum zu stärken. Konkret analysieren wir Innovationspotenziale, bauen gemeinsam ein Stakeholder-Board auf und entwickeln ein Go-to-Market-System. Damit unterstützen wir den Transfer von Forschungsergebnissen in marktfähige Anwendungen und erhöhen den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Impact von PRIMA-Projekten. Das gesamte Projekt wird von der Europäischen Kommission unter Horizont Europa gefördert.

Asien

Thailand/Indonesien

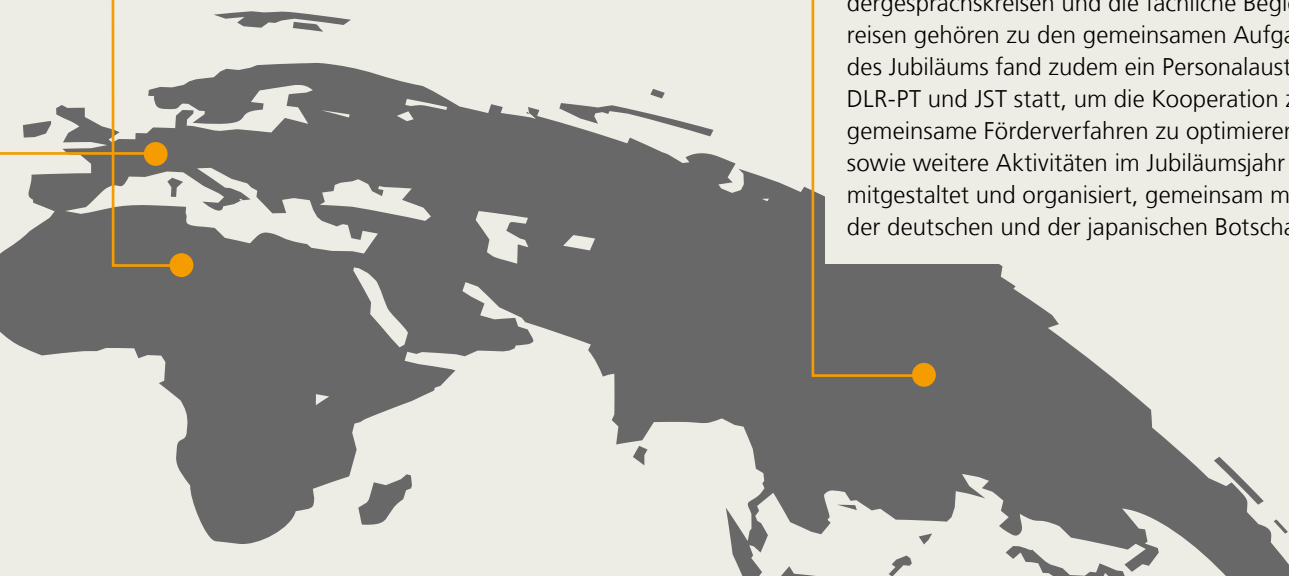
Gemeinsam mit der National Science and Technology Development Agency Thailand (NSTDA) und dem Indonesian Science Fund (DIPI) setzen wir das Southeast Asia – Europe Joint Funding Scheme (JFS) um. Dieses bringt Förderorganisationen aus beiden Regionen zusammen und macht Förderbekanntmachungen für bi-regionale und multilaterale Forschungsprojekte bekannt. Ziel ist es, Forschung und Innovation zu Themen wie Umwelt und Nachhaltigkeit oder Gesundheit zu stärken. Durch die Netzwerke von DLR-PT, DIPI und NSTDA in Europa und Südostasien können wir eine ausgeglichene Beteiligung von Förderern und Antragstellern aus beiden Regionen sicherstellen. Das JFS setzen wir im Rahmen der Global Service Facility im Auftrag vom Directorate General Research & Innovation der Europäischen Kommission um.

Südkorea

Unternehmen und akademische Einrichtungen aus Südkorea und Deutschland setzen gemeinsame Forschungsprojekte um. Im Projekt SSMART wird beispielsweise ein neuralgesteuerter Assistenz-Roboter entwickelt, um Hand- und Handgelenksfunktionen nach einem Schlaganfall wiederherzustellen. Im Auftrag des BMBF tragen wir zur Umsetzung dieser Projekte bei. Konkret beraten wir das Ministerium bei der Themenabstimmung mit den koreanischen Ministerien, bereiten die Ausschreibung gemeinsam mit unseren Partnern, dem Korea Institute for Advancement of Technology (KIAT) und der National Research Foundation of Korea (NRF), vor, organisieren den Begutachtungsprozess und unterstützen bei der Antragstellung. Für die vom BMBF ausgewählten Projekte setzen wir anschließend das Förderprogramm um und begleiten die Projekte auch fachlich.

Japan

50 Jahre wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Deutschland und Japan: Beim Festakt in Kyoto feierte das BMBF mit deutschen und japanischen Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die erfolgreiche Kooperation. Im Auftrag des BMBF tragen wir dazu bei, die WTZ zu koordinieren – etwa durch gemeinsame Ausschreibungen und Projektbegleitung – in enger Abstimmung mit unserem japanischen Partner, der Japanese Science and Technology Agency (JST). Auch die Organisation von WTZ-Sitzungen, die Beratung zu kooperationspolitischen Fragen, die Durchführung von Ländergesprächskreisen und die fachliche Begleitung von Leitungsreisen gehören zu den gemeinsamen Aufgaben. Im Vorfeld des Jubiläums fand zudem ein Personalaustausch zwischen DLR-PT und JST statt, um die Kooperation zu intensivieren und gemeinsame Förderverfahren zu optimieren. Den Festakt selbst sowie weitere Aktivitäten im Jubiläumsjahr haben wir inhaltlich mitgestaltet und organisiert, gemeinsam mit dem BMBF sowie der deutschen und der japanischen Botschaft.





Technologie und Wirtschaft

Innovation ist unsere Mission. Interdisziplinär vernetzt, bringen wir unsere Expertise in nachhaltige technologische Entwicklungen ein – für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.

KI im Dienst der Menschen – ein ganzheitlicher Ansatz

Chancen klug nutzen und Risiken nicht außer Acht lassen: Wenn wir Künstliche Intelligenz (KI) effizient und verantwortungsvoll einsetzen, eröffnet sie uns eine Welt voller innovativer Anwendungen. Damit das gelingt, stärkt die Bundesregierung den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland bei der Erforschung und Entwicklung in allen Bereichen der KI und bezieht auch das Gemeinwohl mit ein. Der DLR Projektträger agiert dabei als starker Partner an der Seite der Bundes und Landesministerien.

KI hat das Potenzial, unsere Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend zu transformieren. Um ihre Möglichkeiten und Vorteile jedoch vollumfänglich und nachhaltig ausschöpfen zu können, ist eine vielfältige öffentliche Förderlandschaft erforderlich.

Wir im DLR Projektträger haben unter anderem bei der Erarbeitung der „Strategie Künstliche Intelligenz“ der Bundesregierung mitgewirkt. Wir sind sowohl für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), für das wir die Umsetzung des KI-Aktionsplans unterstützen, als auch für das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) der federführende Projektträger für KI-Themen. Innerhalb des nationalen und europäischen KI-Ökosystems realisieren wir Fördermaßnahmen und vernetzen relevante Akteurinnen, Akteure und Vorhaben. Dabei denken wir voraus und setzen Impulse: Unsere Auftraggeber beraten wir zu aktuellen Entwicklungen, um die spezifischen Förderbedarfe für KI-Technologien in und für Deutschland gezielt, ganzheitlich und zukunftsorientiert zu adressieren.

„Indem wir mit interdisziplinären Teams von Expertinnen und Experten aus den Natur-, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften sowie aus der Betriebs- und Volkswirtschaft aus allen relevanten Blickwinkeln auf KI-Technologien schauen, helfen wir dabei, Deutschland zu einem führenden Standort für Künstliche Intelligenz zu machen und KI für unsere Wirtschaft und Gesellschaft bestmöglich zu nutzen.“

Dr. Uwe Heitmann, Abteilungsleitung Datenwissenschaften

Exzellente KI-Talente fördern

KI-Spitzenforschung ist eine gute Basis für einen zukunftssicheren Wirtschaftsstandort Deutschland. Dafür braucht es sowohl exzellente Forschende als auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Bindung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



Weitere
Informationen:



Hierfür sind wir im Auftrag des BMBF tätig: Wir setzen fachspezifische Förderrichtlinien für Nachwuchstalente um und begleiten die nächste Generation der besten KI-Köpfe über alle Qualifizierungsstufen hinweg. 2024 wurden die von uns betreuten Maßnahmen „IFI“ und „Postdoc-NeT-AI“ maßgeblich weiterentwickelt, bei denen die internationale Vernetzung durch Forschungsaufenthalte im Ausland und der Ausbau von Kooperationsbeziehungen im Fokus stehen. Außerdem sind im Herbst 2024 die neuen KI-Nachwuchsgruppen unter der Leitung von Frauen im Rahmen der Maßnahme „ExperTeam4KI“ gestartet. Dabei handelt es sich bereits um den dritten BMBF-Call zur Einrichtung und Leitung von eigenen, unabhängigen Forschungsgruppen im Bereich der KI.

Durch derartige Angebote werden gezielt Abhängigkeiten und Hemmnisse im akademischen System durchbrochen. Als DLR Projektträger betreuen wir die geförderten Talente sowie deren nachhaltige Vernetzung besonders eng und schaffen so langfristige Mehrwerte für das KI-Ökosystem.

„Eine gute KI-Talentförderung verstehen wir als ineinandergreifende Zahnräder. Sie ist ein entscheidender Schlüssel, um durch Vielfalt und Kooperation herausragende wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen. Daher treiben wir den gezielten Austausch zwischen etablierten und neuen Gruppenleitungen voran und schaffen dadurch langfristige Mehrwerte für das KI-Ökosystem.“

Dr. Holger Stegemann, Abteilungsleitung Software-intensive Systeme

Spitzenforschung ausbauen – technologische Souveränität ermöglichen

Um Deutschlands digitale und technologische Souveränität zu erhalten und zukunftsorientiert auszubauen, ist neben der Nachwuchsförderung auch die KI-Grundlagenforschung essenziell. Mithilfe von forschungsfokussierten Richtlinien und strukturbildenden Maßnahmen, die wir mitkonzipiert haben und betreuen, fördert die Bundesregierung hochkompetitive KI-Spitzenforschung. Im Auftrag des BMBF waren wir an der Etablierung der sechs nationalen „KI-Kompetenzzentren“ beteiligt – darunter das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI). Diese sogenannten KI-Leuchttürme wurden mittlerweile in die institutionelle Förderung überführt und sichern nunmehr die gesamte thematische und methodische Vielfalt der wissenschaftlichen KI-Landschaft auf höchstem Qualitätsniveau ab.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam mit dem BMBF neue Fördermaßnahmen auf den Weg gebracht, um grundlagenorientierte KI-Forschung schnellstmöglich in die Anwendung zu bringen: Dazu gehören die Ende 2024 gestarteten Forschungsvorhaben zum Thema „Flexible, resiliente und effiziente Machine-Learning-Modelle“. Hierbei werden Verbesserungen von KI-Systemen auf der Ebene der Lernalgorithmen und die Integration von Domänenwissen untersucht sowie Simulations- und Grundlagenmodelle gezielt erweitert und optimiert, beispielsweise für Bildgeneratoren oder Vorhersagen von Wetterextremen und Hochwasser.

Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärken

In Zeiten von rasanten technologischen Fortschritten und zunehmender Digitalisierung steht nicht nur die Wissenschaft

vor großen Herausforderungen, sondern auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Mit vier „KI-Servicezentren“ stellt die Bundesregierung seit 2022 wertvolle Unterstützungsangebote bereit: Denn sie geben Zugang zu leistungsstarker Recheninfrastruktur. So werden Unternehmen dazu befähigt, KI-Methoden für die Optimierung bestehender Prozesse zu nutzen, diese weiterzuentwickeln und in neue Geschäftsmodelle einzubeziehen. Daran anknüpfend existieren zielgerichtete Beratungs- und Weiterbildungsangebote. Der DLR Projektträger betreut die KI-Servicezentren im Auftrag des BMBF und vernetzt Stakeholder sowie Communities miteinander.

Spitzenforschung in die Praxis transferieren

KMU bilden eine tragende Säule für die Innovationsfähigkeit Deutschlands und leisten wichtige Beiträge, wenn es darum geht, Spitzenforschung in die Praxis zu transferieren. Das Potenzial für den Einsatz von KI-Methoden und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit wurde in der Vergangenheit nur teilweise erkannt. Daher legt das BMBF mit der Förderrichtlinie „KI4KMU“ den Fokus gezielt auf die Erforschung, Entwicklung und Nutzung von KI-Methoden unter der Führung von KMU.

Bereits in der Projektanbahnungsphase hat der DLR Projektträger den erhöhten Beratungsbedarf von KMU erkannt und die Förderinteressierten bei förderrechtlichen Fragestellungen adressatengerecht unterstützt, beispielsweise in Form von speziellen Antragsworkshops oder Online-Informationsangeboten. Ebenso wurden die Projektpartner über Änderungen hinsichtlich der gesetzlichen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene oder den Regelungen zur pauschalisierten Abrechnung informiert. Die rund 100

geförderten Projekte zeichnen sich durch eine bemerkenswerte Vielfalt an untersuchten KI-Fragestellungen, Domänen und Anwendungsfällen aus und lassen vielversprechende Ergebnisse erwarten.

Einen Schritt voraus:

Zukunftsthemen früh aufgreifen

Gemeinsam mit dem BMWK haben wir den „Förderrahmen Entwicklung digitaler Technologien“ entwickelt (S. 32). Hier ermöglichen wir Forschungs- und Entwicklungsprojekte im vorwettbewerblichen Bereich mit dem Ziel, Zukunftsthemen der Informations- und Kommunikationstechnik, insbesondere im KI-Bereich, frühzeitig aufzugreifen. Auch den Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen hin zu marktorientierten Spitzentechnologien mit hohem Anwendungspotenzial soll der Förderrahmen beschleunigen.

Der von uns ausgearbeitete „Innovationswettbewerb Künstliche Intelligenz“ zum Beispiel hat das Ziel, KI-Methoden als zentralen technologischen Baustein in die Entwicklung neuartiger digitaler Dienstleistungen und Geschäftsmodelle einzubetten. Dabei werden unterschiedliche Anwendungsbereiche von der Gesundheitswirtschaft bis hin zum Quantencomputing adressiert. Wir betreuen die Förderrichtlinie von der Konzeption des Förderaufrufs, über den Begutachtungsprozess der eingereichten Anträge bis hin zur Evaluierung der geförderten Projekte und ihrer Ergebnisse.

Forschung zu digitalen

Technologien: In Europa erfolgreich

Damit Forschende ihre Anträge zu KI- und Schlüsseltechnologien aus Deutschland auch im europäischen Forschungsrahmenprogramm erfolgreich auf den Weg bringen können, bieten wir ihnen ein Portfolio an Serviceleistungen an: Wir sind Teil der „Nationalen Kontaktstelle Digitale und Industrielle Technologien“ (NKS DIT) des BMBF. Hier informieren und beraten wir Interessierte unterschiedlichster Zielgruppen zu aktuellen Ausschreibungen und zur deutschen Beteiligung an den Maßnahmen in den europäischen Rahmenprogrammen. Dazu planen und führen wir regionale, nationale und europäische Informationsveranstaltungen vor Ort durch und bieten Webinare zu ausschreibungs- und themenspezifischen Aspekten an.

Auf hochwertige KI-Forschung und den Ausbau der Kooperation von Deutschland und Frankreich zielen zwei bilaterale Förderrichtlinien des BMBF, die wir inhaltlich mit vorbereitet haben: „Forschungsk Kooperationen zur nachhaltigen Stärkung deutsch-französischer Forschungspartnerschaften und Kooperationsbeziehungen“ sowie „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben aus Verbünden aus Wissenschaft- und Wirtschaftsorganisationen“. Aktuell betreuen wir die zugehörigen Förder Vorhaben, die dem länderübergreifenden Wissens- und Technologietransfer

zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Spitzenforschung dienen. Außerdem fördert das BMBF die multilaterale Zusammenarbeit im Bereich digitaler Technologien und KI mit der europäischen Forschungsinitiative „Eureka“: Wir unterstützen diese bei der Umsetzung des ITEA-Clusters (ITEA4), wovon industriegetriebene Forschungsprojekte profitieren, die Potenziale aus Industrie und Forschung der beteiligten Länder bündeln und Europas Position in den Bereichen digitale Souveränität und weltweite Standardisierung stärken.

KI und Gesellschaft

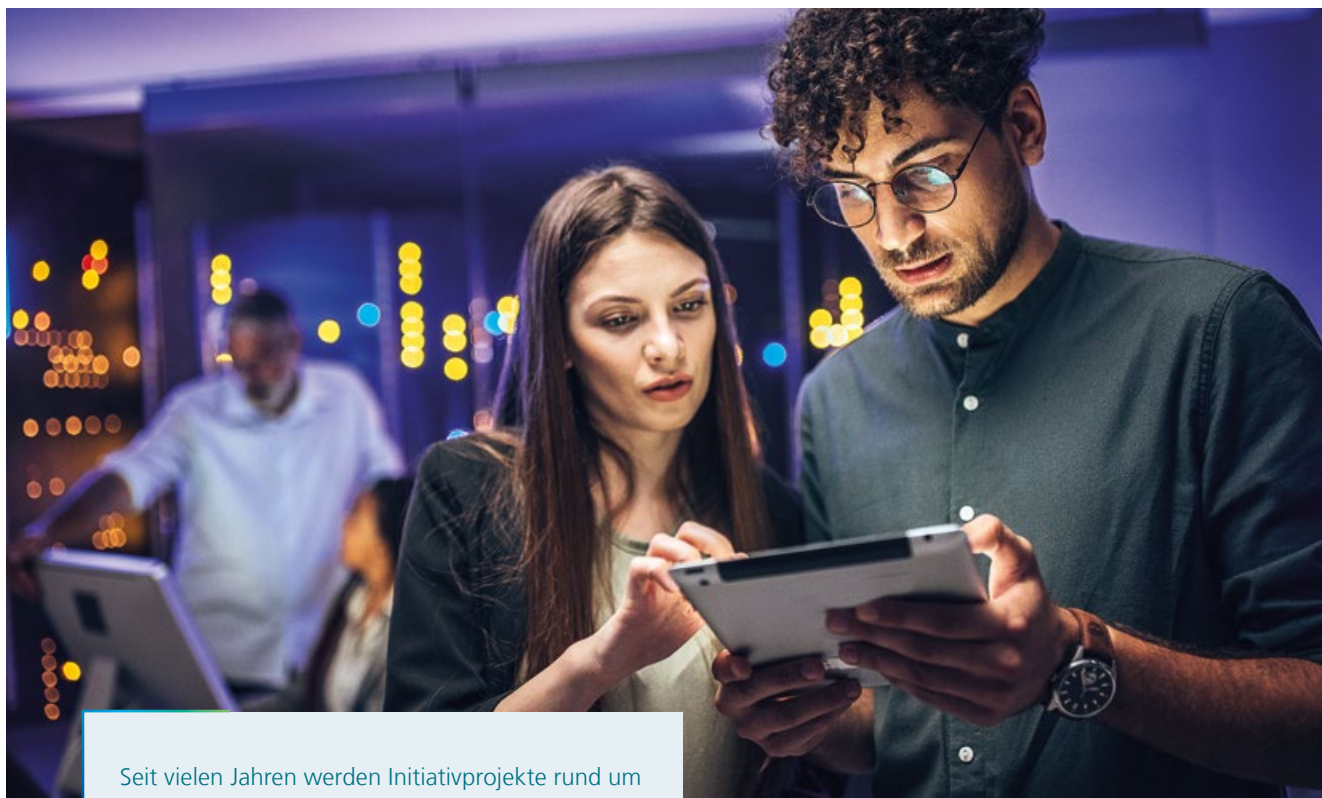
unter einen Hut bringen

Um das Potential von KI gesamtgesellschaftlich auszuschöpfen, müssen mehrere Herausforderungen bewältigt werden: Je nach Anwendungsfeld ist eine vertrauenswürdige Ausgestaltung der Systeme notwendig. Zudem müssen die Anwendenden über Funktionsweisen und Risiken aufgeklärt und die Gesellschaft insgesamt sensibilisiert werden. Die von uns betreute „Plattform Lernende Systeme“ leistet mit ihren sieben themenspezifischen Arbeitsgruppen dafür einen elementaren Beitrag. Zusätzlich unterstützen wir das BMBF bei der transdisziplinären Gestaltung von Themen, Arbeitsgruppen und begleiten Förder Vorhaben. Dafür bringen wir Forschende aus den Gebieten KI, Ethik, Geistes- und Rechtswissenschaften sowie Soziologie zusammen und fördern deren Aktivitäten sowie eine nachhaltige Vernetzung untereinander.



Kontakt:

Uwe.Heitmann@dlr.de
Holger.Stegemann@dlr.de
Cedric.Janowicz@dlr.de
Patrick.Lay@dlr.de
Mohsine.Chefki@dlr.de



Seit vielen Jahren werden Initiativprojekte rund um ethische und rechtliche Fragestellungen vom BMBF etabliert und aktiv gefördert. Das Besondere daran: Sie verfügen über ein ausgewogenes Konsortium aus Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern und KI-Forschenden.

Für das BMBF setzen wir das BMBF-Rahmenprogramm „Gesellschaft verstehen – Zukunft gestalten“ um, das wir auch mitkonzeptioniert haben. Auch hier beschäftigen sich unsere Expertinnen und Experten aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften mit dem Themenbereich Künstliche Intelligenz und geben wichtige Impulse aus gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive.

„Technologien sind keine Naturgewalten, sondern prinzipiell gestaltbar, also entwicklungsoffen. Eine solche Gestaltung ist aber kein Selbstläufer, sondern KI-Technologien müssen bewusst nach auszuhandelnden Maßstäben gestaltet werden, damit sie wertebasiert, verantwortungsbewusst, menschenzentriert und nicht zuletzt demokratiekompatibel entwickelt und verwendet werden.“

**Dr. Cedric Janowicz, Abteilungsleitung
Gesellschaften der Zukunft**

KI für die Bildung

Im Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung begleitet der DLR Projektträger im Auftrag des BMBF seit 2021 Forschungsprojekte, die die Potenziale und Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Bildung beleuchten. In den Projekten geht es unter anderem um die Nutzung von KI-Anwendungen bei der Diagnostik und der gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie bei der Gestaltung von automatisiertem Feedback für Kinder und Jugendliche an Schulen. Im Rahmen der kulturellen Bildung wird zum Beispiel untersucht, wie KI-Technologien für pädagogische Settings eingesetzt werden können und welche Mehrwerte diese bieten.

Auch in der Wissenschaftskommunikation zum Thema sind wir aktiv: So tragen wir mit multimedialen Webreportagen und anderen Kommunikationsformaten dazu bei, dass der Transfer von Forschungsergebnissen der KI-Projekte in Politik, Bildungspraxis und Gesellschaft gelingt.

Seit Sommer 2022 berät der DLR Projektträger das BMBF systematisch zu KI-Entwicklungen im Bildungssystem. Im Begleitprozess „Künstliche Intelligenz im Bildungsbereich“ bringen wir führende Persönlichkeiten aus der Forschung sowie der Bildungsadministration und -praxis zusammen. Mit unserer Expertise im Bildungs- wie auch im Technologiebereich antizipieren wir technologische Fortschritte und bewerten Neuigkeiten fundiert am Puls der Zeit.

Die nachhaltige Zukunft des Straßengüterverkehrs



Eine Elektrifizierung des Straßengüterverkehrs ist essenziell, damit die deutschen Klimaziele erreicht werden können und die internationale Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet ist. Der DLR Projektträger übernimmt dabei eine Schlüsselrolle. Als zuverlässiger Partner des BMWK treibt er die Antriebswende seit 2009 aktiv voran.

Nutzfahrzeuge sind für knapp 40 Prozent der Treibhausgasemissionen im europäischen Straßenverkehr verantwortlich. Durch den Einsatz von batterieelektrischen Lastkraftwagen (E-LKW) kann dieser Anteil erheblich reduziert werden. Zusätzlich bieten E-LKW langfristig Kostenvorteile, da die Nutzung von Strom aufgrund des hohen Wirkungsgrads günstiger ist als Diesel und die Fahrzeuge wegen der signifikanten Minderung der Treibhausgasemissionen von der LKW-Maut befreit sind. Die Elektrifizierung dieses Sektors zählt daher zu den dynamischsten Handlungsfeldern der Elektromobilität und ist eine wichtige Grundlage für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland.

In die Zukunft mit „Elektro-Mobil“ und „IKT für Elektromobilität“

In enger Kooperation mit unserem Auftraggeber BMWK gestalten wir aktiv die entsprechenden Förderprogramme für Forschung und Innovation „Elektro-Mobil“ und „IKT für Elektromobilität“ mit und setzen diese seit über 15 Jahren um. Wir begleiten die Expertinnen und Experten in zahlreichen Projekten. Dabei liegt seit jeher ein besonderer Schwerpunkt auf der Entwicklung neuer technischer Normen und Standards sowie der wirtschaftlichen Verwertung, unter anderem durch Start-ups. Beide Programme haben wichtige Grundlagen für die Elektrifizierung des Straßengüterverkehrs geschaffen, sodass sie nun erfolgen kann.

Zum Beispiel haben wir im Vorhaben „NEFTON“ die erfolgreiche Entwicklung der Megawatt-Ladetechnologie begleitet und durch eine ergebnisorientierte Betreuung sogar beschleunigt: Jetzt ist es möglich, innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Lenkzeitpausen, die Batterien von E-LKW für bis zu 4,5 Stunden Betriebszeit aufzuladen. Dies ist ein entscheidender Schritt zur Dekarbonisierung des Langstrecken-Güterverkehrs, der etwa die Hälfte der CO₂-Emissionen des Logistiksektors verursacht.

Im Forschungsprojekt „eHaul“ wurde das europaweit erste, automatische Batteriewechselsystem für schwere E-LKW entwickelt und im realen Speditionsbetrieb demonstriert. Hier haben wir erneut eine zentrale Rolle übernommen und das Projekt nach seiner Auswahl, trotz zahlreicher Herausforderungen im Verlauf, durch lösungsorientiertes Handeln erfolgreich abgeschlossen.

Schlüssel zur Antriebswende

Ab 2025 wird die Markteinführung und -entwicklung elektrischer LKW und Busse durch neue CO₂-Flottengrenzwerte deutlich an Fahrt gewinnen. Unsere interdisziplinäre Expertise, unsere Vernetzung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Forschung, gepaart mit einem breitgefächerten technologischen Überblick, ermöglicht es uns, die noch verbleibenden Herausforderungen in diesem Bereich frühzeitig zu identifizieren und durch geeignete Fördervorhaben aufzulösen. Die Weiterentwicklung der Antriebstechnologie und der Ausbau der notwendigen Ladeinfrastruktur bilden ein Duo, das Hand in Hand gehen muss. Mit unserer Kompetenz und im Namen unserer Auftraggeber machen wir Deutschland fit für die elektrische Zukunft im Güterstraßenverkehr.

Kontakt:

Peter.Wuestnienhaus@dlr.de

Weitere Informationen:



Digitalisierung gestalten – Innovation fördern

Wer die digitale Zukunft gestalten will, braucht Fachwissen und innovative Technologien. Bundes- und Landesressorts sowie weitere Organisationen setzen auf die Unterstützung des DLR Projektträgers, um Schlüsselthemen wie generative KI, Quantencomputing und Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.

In einer Welt, die zunehmend vernetzt und datengetrieben ist, sind digitale Technologien der Schlüssel zu Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Resilienz von Gesellschaft und Wirtschaft. Digitalisierung und Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – müssen Hand in Hand gehen. Dieses Verständnis der „Twin Transformation“ treibt uns im DLR Projektträger an: So helfen wir in Deutschland dabei, neue Möglichkeiten zu schaffen – von effizienteren Produktionsprozessen bis hin zu innovativen Geschäftsmodellen – und globale Herausforderungen wie den Klimawandel zu bewältigen. Dazu entwickelt und begleitet der DLR Projektträger im Auftrag verschiedener Bundesministerien diverse Fördermaßnahmen mit dem Ziel, einen Beitrag zur digitalen und nachhaltigen Zukunft Deutschlands und Europas zu leisten.

Tag der digitalen Technologien – Plattform für Innovation

Ein Höhepunkt 2024 waren die vom DLR Projektträger gestalteten „Tage der digitalen Technologien“. In enger Zusammenarbeit mit dem BMWK übernahmen wir die inhaltliche Planung und Gestaltung der zweitägigen Veranstaltung, die Auswahl und das Briefing von Keynote-Speakerinnen und -Speakern und die Konzeption eines Highlight-Videos. Rund 600 Teilnehmende erhielten Einblicke in die Ergebnisse der Technologieförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Unsere Mitarbeitenden brachten ihre Expertise in zahlreiche Fach-Sessions ein. Unter anderem konzipierten und moderierten sie Panels, World Cafés und Fishbowls zu Themen wie Quantencomputing, generative KI, digitale Souveränität und Edge-Computing. Auf dem Abschlusspanel vertraten zwei Expertinnen des DLR Projektträgers richtungsweisende Standpunkte zu generativer KI.

Mehr als ein Messestand – unser Einsatz für Vernetzung und Sichtbarkeit

Auch in anderen Aufträgen setzte der DLR Projektträger wichtige Impulse: So führten wir diverse Veranstaltungen für verschiedene Auftraggeber durch, darunter ein umfangreiches Engagement auf der Hannover Messe. Dort koordinierten wir einen großen Messestand des Projekts IPCEI-CIS („Important Project of Common European Interest – Next Generation Cloud Infrastructure and Services“), um die Sichtbarkeit der



europäischen Cloud-Initiative zu erhöhen. Zudem organisierten wir zahlreiche Veranstaltungen zur Vernetzung der Fach-Community in verschiedenen Aufträgen und förderten so den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Generative KI: Impulse für den Mittelstand

Künstliche Intelligenz, die neue, individuelle Inhalte wie Texte, Bilder, Videos, Musik oder Softwarecode generiert, hat das Potenzial, den Mittelstand grundlegend zu transformieren – von der Optimierung interner Prozesse bis hin zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) profitieren von dieser Technologie, indem sie komplexe Aufgaben wie Wissensmanagement, Wartung oder Marketing effizienter gestalten und gleichzeitig innovative Lösungen schaffen können.

Hier setzt der „KI-Innovationswettbewerb – Generative KI für den Mittelstand“ des BMWK an. Die zur Förderung ausgewählten Projekte erforschen unter anderem KI-gestützte Assistenzsysteme, intelligentes Wissensmanagement und KI-unterstützte Prozessoptimierung. Der DLR-PT verantwortet die fachliche und administrative Betreuung der Förderrichtlinie, von der Konzeption des Aufrufs über den Begutachtungsprozess der Anträge bis hin zur Evaluierung der Ergebnisse aus der Förderung.

Kreislaufwirtschaft und

Quantencomputing: Zukunftsperspektiven 2025

Globale Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit sowie der Bedarf, neue technologische Potenziale zu erschließen, erfordern innovative Ansätze. Quantencomputing verspricht komplexe Probleme in Wirtschaft und Forschung zu lösen, während die Kreislaufwirtschaft zukunftsweisende Lösungen für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen bietet.

Mit Unterstützung des DLR Projektträgers treibt das BMWK auch 2025 die Entwicklung dieser Schlüsseltechnologien durch zwei neue Förderprogramme voran. Unsere Expertinnen und Experten sind in alle Phasen eingebunden – von der Konzeption über die Projektauswahl bis hin zur laufenden Betreuung und Umsetzung. In der Kreislaufwirtschaft geht es konkret um digitale Technologien wie KI-Systeme, Internet of Things (IoT)-Lösungen, Datenplattformen und digitale Zwillinge, die Hemmnisse auf dem Weg in eine zirkuläre Wirtschaft überwinden helfen. Im Bereich Quantencomputing liegt der Fokus auf praxisnahen Anwendungen, der Community-Bildung und der Entwicklung der notwendigen Software, um Unternehmen den Zugang zu dieser Schlüsseltechnologie zu erleichtern.

Kontakt:

Jasmin.Franz@dlr.de

Patrick.Lay@dlr.de

C.Schmidt@dlr.de



Weitere Informationen:

Die Zukunft des Quantencomputings:

Worauf es jetzt ankommt

Das Quantencomputing steht an der Schwelle zur wirtschaftlichen Nutzung. Damit der Schritt in die Praxis gelingt, fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) anwendungsorientierte Projekte. Der DLR Projektträger liefert in einer aktuellen Studie Handlungsempfehlungen dazu.

„Quantencomputing im Aufbruch“ – unter diesem Titel werfen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Studie einen Blick in die Zukunft dieser vielversprechenden Technologie. Zum Einsatz kamen Methoden der Strategischen Vorausschau, mit dem Ziel, den Fortschritt und die Herausforderungen in diesem sich rasant entwickelnden Technologiebereich besser zu verstehen. Die Studie zeigt: Die Fortschritte der letzten Jahre sind beeindruckend, doch die wirtschaftliche Nutzung bleibt eine Herausforderung. Um ein leistungsfähiges Quantencomputing-Ökosystem zu entwickeln, bedarf es einer zielgerichteten, substanziellen Förderung.

Mit Forschung und Analyse das Quantencomputing voranbringen

Im Auftrag des BMWK verantworten wir die wissenschaftliche Begleitung des Förderprogramms „Quanten-Computing – Anwendungen für die Wirtschaft“. Seit 2022 arbeiten hier neun innovative Projektteams daran, Quantensoftware und Anwendungen zu entwickeln, die das Potenzial der Technologie für die Wirtschaft erschließen. Wir stehen den Forschenden dabei zur Seite – mit einem umfassenden Monitoring der aktuellen Entwicklungen und Studien zu Querschnittsthemen. Wir veranstalten Workshops und unterstützen sowohl beim Ergebnistransfer als auch bei der Öffentlichkeitsarbeit. Unsere aktuelle Studie beleuchtet die zentralen Herausforderungen und zeigt eine konkrete Perspektive für die Weiterentwicklung dieses dynamischen Feldes auf.

Quantencomputer im Praxiseinsatz – Erkenntnisse aus unserer Studie

Um den Fortschritt und die Herausforderungen des Quantencomputings besser zu verstehen, kam das vom DLR Projektträger entwickelte SINAVI-Modell (Strategic Impact Navigation Assessment Model) zum Einsatz. Mithilfe von Trendanalysen und Delphi-Befragungen erarbeiteten unsere Expertinnen und Experten ein realistisches Szenario für das Jahr 2032. Kombiniert mit den Ergebnissen der begleitenden Erfolgskontrolle der Fördermaßnahme entstand daraus ein ganzheitliches Bild der Erfolge und möglichen Weiterentwicklungen der Förderung.

„Aus unserem alltäglichen Monitoring haben wir bereits ein gutes Bild über die aktuelle Situation und sich abzeichnende Trends im Quantencomputing“, sagt Dr. Johann Schmidt, Wissenschaftlicher Referent beim DLR Projektträger und Mitautor der Studie. „Mithilfe der Strategischen Vorausschau können wir dies jetzt methodisch unterfüttern.“

Handlungsempfehlungen: Förderung für das Quantencomputing-Ökosystem

Die Studie identifiziert sechs zentrale Empfehlungen für die Entwicklung eines europäischen Quantencomputing-Ökosystems. Zu den Maßnahmen gehören der Aufbau eines starken Netzwerks, Planungssicherheit durch langfristige Förderzusagen und die Festlegung von Standards für den produktiven Einsatz.

Mit der wissenschaftlichen Begleitung des BMWK-Förderprogramms tragen wir dazu bei, das Potenzial des Quantencomputings für die Wirtschaft zu erschließen und die Marktfähigkeit dieser Schlüsseltechnologie voranzutreiben.

Kontakt:

Jasmin.Franz@dlr.de

Simone.Weske@dlr.de

Weitere Informationen:



Partner des Mittelstands – von der Forschung bis zur Verwertung



In einer dynamischen Wirtschaftswelt stehen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor zahlreichen Herausforderungen, die ihre Innovationsfähigkeit beeinflussen. Der DLR Projektträger positioniert sich deshalb seit vielen Jahren als verlässlicher Partner an der Seite des deutschen Mittelstands.

Wir tragen dazu bei, dass Unternehmen jeder Größe von den Förderungen des Bundes und der EU profitieren können. Insbesondere KMU sollen geeignete Fördermöglichkeiten erkennen und sie nutzen, um Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchzuführen. Da wir die Bedarfe der Unternehmen aus langjähriger Erfahrung kennen, entwickeln wir im Auftrag von Ministerien des Bundes und für die Europäische Union (EU) Förderprogramme, die es KMU ermöglichen, innovative Ideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu übertragen, oder eigene Geschäftsprozesse zu optimieren. Die in der Folge von uns umgesetzten Programme bieten Zugang zu Partnern und deren technischem Know-how sowie finanzielle Unterstützung. Wir fördern die Vernetzung zwischen den beteiligten Unternehmen, Forschungseinrichtungen und anderen relevanten Akteuren. Durch Veranstaltungen, Workshops und Netzwerktreffen, die wir inhaltlich planen, organisieren und durchführen, können die Vertreterinnen und Vertreter von KMU wertvolle Kontakte knüpfen und Kooperationen eingehen. Forschungsprojekte begleiten wir von der Anbahnungsphase an über ihre gesamte Laufzeit und geben den Akteurinnen und Akteuren immer wieder relevante Impulse. Dabei denken wir den Ergebnistransfer von Anfang an mit. Weichen für den späteren Erfolg des Projekts werden früh gelegt: mit der Festlegung eines Konsortiums oder eines Geschäftsmodells.

Passende Förderung für jedes Unternehmen

Nicht alle Unternehmen benötigen die gleiche Unterstützung; die Anforderungen an Förderung sind so heterogen wie der Mittelstand selbst. Die vorwettbewerbliche „Industrielle Gemeinschaftsforschung“ (IGF), die wir im Auftrag des BMWK umsetzen und weiterentwickeln, ermöglicht es allen Unterneh-

men – auch solchen ohne eigene Forschungsabteilung – aktiv am Innovationsgeschehen teilzuhaben. Dieses seit 70 Jahren erfolgreiche Programm setzt auf die Gemeinschaft: Forschungsthemen werden gemeinsam festgelegt und bearbeitet.

Mit dem BMBF-Programm „KMU-innovativ“ ermöglichen wir mittelständischen Unternehmen aller Branchen die Realisierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (FuE) in verschiedenen Anwendungsfeldern, unter anderem im Softwarebereich. Aus diesen Projekten, die meistens im Verbund mit FuE-Partnern ablaufen, entstehen neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen und damit langfristig Arbeitsplätze sichern.

Mit zwei Partnern bilden wir für das BMBF die Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ), die prüft, ob Firmen Anspruch auf einen Steuerbonus haben – und damit eine ganz andere, niederschwellige Art der Förderung in Anspruch nehmen können. Egal ob KMU, Start-up oder Großunternehmen: Alle in Deutschland steuerpflichtigen Unternehmen, die FuE betreiben, können diese Forschungszulage erhalten. So profitieren KMU auch finanziell von unserer FuE-Expertise und bleiben innovationsfähig.

Digitalisierung als Innovationsmotor

Mit dem Programm „Digitale Technologien“, das wir mit dem BMWK entwickelt haben und für das Ministerium umsetzen, werden FuE-Projekte im Bereich der digitalen Technologien gefördert. Dafür stellen wir unsere Expertise zu Künstlicher Intelligenz, Quantencomputing und neuen, digitalen Trends bereit. Unter der BMWK-Dachmarke „Mittelstand-Digital“ helfen wir Mittelstand und Handwerk, Chancen des digitalen Wandels zu erkennen, zu nutzen und zielgerichtet eigene Schritte der digitalen Transformation zu gehen. Wir koordinieren in diesem Programm das gesamte Mittelstand-Digital-Transfernetzwerk und planen dessen strategische Weiterentwicklung. Neben der administrativen und fachlichen Begleitung der Förderprojekte geben wir wichtige Impulse für eine erfolgreiche Konzeption und Umsetzung der Vorhaben.



Experten für IT-Sicherheit

Mit der zunehmenden digitalen Durchdringung und Vernetzung der Unternehmen wird ein hohes IT-Sicherheitsniveau immer wichtiger. Auch zu diesem Thema sind wir im Rahmen der von uns betreuten BMWK-Förderinitiative „IT-Sicherheit“ in der Wirtschaft ein wichtiger Ansprechpartner für Unternehmen. Als Teil des Nationalen Koordinierungszentrums für Cybersicherheit (NKCS) beraten und informieren wir Unternehmen in der Cybersicherheit, um sie vor Cyberangriffen zu schützen. Unsere Expertinnen und Experten informieren zudem über relevante Ausschreibungen. Sie unterstützen bei der Antragsstellung und bieten praktische Hilfestellung, um den Zugang zu EU-Fördermitteln zu erleichtern. Als nationale Anlaufstelle bildet das NKCS eine wichtige Brücke zwischen der deutschen Cybersicherheitscommunity und der EU.

Durch unsere breitgefächerte Expertise in den von uns gestalteten und umgesetzten Programmen können Unternehmen ihre Innovationskraft stärken, digitale Technologien gezielt einsetzen und sich auch auf dem internationalen Markt erfolgreich behaupten.



Kontakt:

Judith.Hellhake@dlr.de
Sven.Nußbaum@dlr.de
Mohsine.Chefki@dlr.de
Thorsten.Eggers@dlr.de
Jasmin.Franz@dlr.de
C.Schmidt@dlr.de
Patrick.Lay@dlr.de
Uwe.Heitmann@dlr.de
Holger.Stegemann@dlr.de

Weitere Informationen:



Transnationale Kooperationen im Mittelstand: CORNET macht's möglich!

Das bundesweite Programm der „Industriellen Gemeinschaftsforschung“ (IGF) fördert mittelstandsorientierte Forschung in Deutschland. Mit dem IGF-Management hat das BMWK den DLR Projektträger beauftragt. Um auch internationale Forschungsprojekte zugunsten kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu ermöglichen, werden im transnationalen Netzwerk CORNET (Collective Research Networking) Gesamtprojekte unterstützt, die mindestens mit einer ausländischen Forschungseinrichtung gemeinsam bearbeitet werden.

Freie Themenwahl

Der vorwettbewerbliche Charakter von CORNET ermöglicht es einer großen Anzahl von KMU, von den gemeinsamen Forschungsarbeiten zu profitieren. Denn auch deren Ergebnisse stehen nach Projektabschluss allen Unternehmen zur Verfügung.

Deutsche Projektteilnehmende werden im Rahmen von CORNET aus IGF-Mitteln finanziert. Dabei sind Projekte aus allen Branchen mit technologischem Fokus und hohem Innovationspotenzial erwünscht und förderfähig.

(Forschungs-)Partnersuche leicht gemacht

Das CORNET-Koordinationsbüro organisiert regelmäßig sogenannte Partnering-Events, bei denen sich potenzielle Projektpartner aus dem In- und Ausland treffen und eigene Projektideen in Kurzvorträgen vorstellen können. Partnergesuche können auf der Website von CORNET veröffentlicht werden:

<https://cornet.online>



„Der Schlüssel zum Erfolg: Transfer von Anfang an mitdenken“

Interview mit Martin Wegner, Bereichsleiter Gesellschaft, Innovation, Technologie im DLR Projektträger.

Innovation ist der Schlüssel zur Lösung vieler Herausforderungen und für eine nachhaltige, wettbewerbsfähige Wirtschaft – darin sind sich Politik, Wissenschaft und Wirtschaft einig. Damit Innovation gelingt, müssen Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft schnell und effizient in die Anwendung gelangen. Transfer wird also immer wichtiger – nicht nur zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, sondern auch in Richtung Politik und Gesellschaft. Das erkennen auch unsere Auftraggeber, und so wird der Ruf nach Transfer nicht nur in vielen Bundesministerien immer lauter. Als moderner und impulsgebender Projektträger stehen wir in der Verantwortung, diese Mission mit neuen Perspektiven und handlungsorientierten Ansätzen zu unterstützen.

Der Bereich Gesellschaft, Innovation, Technologie des DLR Projektträgers hat im letzten Jahr zwei Projekte durchgeführt, die sich sehr intensiv mit dem Thema Transfer befassen. Eins davon ist der Transfernavigator, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung (IQIB).

Worum ging es dabei?

Martin Wegner: Wir wollten das bestehende Wissen zum Thema Transfer systematisch erfassen und Ansätze dazu entwickeln, wie wir dieses Wissen künftig noch besser nutzen können. Im Fokus standen drei zentrale Ansätze. Erstens: In einer groß angelegten Befragung hat das Institut für Markt- und Politikforschung (dimap) rund 250 forschungsintensive Unternehmen interviewt, um ihre Wahrnehmung zu unserer Arbeit zu ermitteln. Zweitens hat das IQIB parallel dazu qualitative Interviews mit Mitarbeitenden unseres Bereichs durchgeführt, um zu analysieren, wie wir aktuell den Transfer unterstützen und welche Potenziale bestehen. Und drittens haben wir eine systematische Literaturstudie durchgeführt, um weitere Instrumente und Aktivitäten zu identifizieren, die unser Transferangebot erweitern könnten.

Was waren die wichtigsten Erkenntnisse?

Wegner: Die Befragung der Unternehmen zeigte eine hohe Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit, verbunden mit dem Wunsch nach noch intensiverer Beratung durch den Projektträger, auch zum Thema Transfer.



Martin Wegner

Die internen Interviews haben bestätigt, dass wir über ein breites Know-how verfügen und bereits vielfältige Maßnahmen ergreifen, um unsere Zuwendungsempfänger beim Transfer zu unterstützen. Gleichzeitig wurde deutlich – und das ist für uns ein wichtiges Ergebnis der Befragungen –, dass wir den Transferprozess durch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen allen Abteilungen ganzheitlicher gestalten können. Transferwissen entwickelt sich zunehmend zur Schlüsselkompetenz. Um diese Expertise bestmöglich zu nutzen, wird es immer wichtiger, Kenntnisse gezielt mit den Fachabteilungen zu teilen. Was funktioniert? Was nicht? Wo entsteht neuer Bedarf? Nur durch diesen Austausch können wir unser Know-how optimal für den Transfer einsetzen.

Ein zentrales Ergebnis der Literaturstudie war die Entwicklung einer „TransferToolBox“. Sie bietet unseren Mitarbeitenden eine Sammlung von Instrumenten, die von der Formulierung eines Förderaufrufs bis zur Verwertungsprüfung als Inspiration dienen. So wird der ganze Transferprozess gestärkt.

Worum ging es in dem zweiten Projekt?

Wegner: Für das Innovationsprojekt haben wir uns mit dem Fachbereich *Europäische und internationale Zusammenarbeit* zusammengetan, um möglichst umfassende und internationale Expertise einzubringen. Gemeinsam haben wir ein Konzept für die Transferunterstützung sogenannter Innovations- und Business-Ökosysteme entwickelt. Ziel dieses Konzepts ist es, Forschungskonsortien bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen durch Beratung, Coaching und gezielte Vernetzung zu begleiten. Unsere zentrale Erkenntnis ist: Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung werden vor allem dann zu Innovationen im Markt, wenn sie über ein Netzwerk von Unternehmenspartnern umgesetzt und vorangetrieben werden. Daraufhin haben wir ein Beratungsangebot entwickelt, das mit einem methodischen Werkzeugkasten und einem modularen Workshop-Konzept Forschungsprojekte bei der Formierung solcher Ökosysteme unterstützt und begleitet.

Lässt sich das bereits in der Praxis umsetzen?

Wegner: Die Erkenntnisse des Transfernavigators haben wir im Rahmen des BMWK-Auftrags „Entwicklung Digitaler Technologien“ tatsächlich schon erfolgreich erprobt. Mithilfe der „TransferToolBox“ konnten wir unsere bisherige Unterstützung systematisch erfassen und unserem Auftraggeber neue Angebote vorschlagen. Beispielsweise wollen wir „best practices“ für gelungenen Transfer sammeln, aufbereiten und als Anreiz zur Nachahmung teilen. Außerdem möchten wir die schon etablierten Gutachtergremien während der Projektlaufzeit als Transferbeiräte einbinden, damit die Projekte in ihrem Innovationsprozess unmittelbar von der Erfahrung und den Kontakten profitieren können. Und auch unser Beratungsangebot zur Geschäftsmodellentwicklung haben wir in ersten ganz konkreten Forschungsprojekten in diesem Auftrag eingesetzt – in Projekten der Technologieprogramme „Quanten-Computing“ und „5G-Campusnetze“ des BMWK.

Wie geht es jetzt weiter?

Wegner: Um den Transfer noch stärker in unserer Arbeit zu verankern, entwickeln wir unsere Methoden und ganz konkreten Maßnahmen für besseren Transfer weiter. Gleichzeitig werden wir alle unsere Forschungs- und Innovationsmanagerinnen und -manager im Bereich qualifizieren. Die Impulse aus dem Transfernavigator dienen dabei als Grundlage. Damit wollen wir das vorhandene Wissen

zusammenführen und die Transferkompetenz über alle unsere Aufträge und Kunden hinweg in sämtlichen Facetten verfügbar machen.

Klar ist: Der Transfer von der Forschung in die Wirtschaft ist von entscheidender Bedeutung für den technologischen Fortschritt und die wirtschaftliche Entwicklung. Als DLR Projektträger leisten wir einen aktiven Beitrag dazu. Wir sind ein starker Partner für Wirtschaft und Wissenschaft und denken Transfer in all unseren Aktivitäten von Anfang an mit. Wir sind Experten auf diesem Gebiet: Nicht zuletzt betreuen wir mit Mittelstand-Digital das größte Transfernetzwerk in Deutschland für den Mittelstand, um das Wissen von der Wissenschaft in die Praxis zu bringen. Mit dem Transfernavigator und dem beschriebenen Innovationsprojekt können wir Unternehmen und Forschungseinrichtungen beim Wissenstransfer und bei der Verwertung von Forschungsergebnissen jetzt noch besser unterstützen. Wir sind auf einem vielversprechenden Weg.

Kontakt:

Martin.Wegner@dlr.de

Weitere Informationen:







Bildung und Chancen

Wir erschließen Wege für ein leistungsfähiges, breit akzeptiertes Bildungssystem – von der frühkindlichen Bildung über alle Etappen des lebenslangen Lernens. Immer im Blick: Digitalisierung und Bildungschancen, Migration und Integration, Inklusion, Gleichstellung und Vielfalt.

Bestmögliche Bildung für alle – ein Leben lang

Gute Bildung von Anfang an: Das ist das Fundament eines zukunftsfähigen Bildungssystems und einer leistungsfähigen Wissensgesellschaft. Wie muss Bildung heute gestaltet sein, damit sie unseren gesellschaftlichen Wohlstand sichert und alle Menschen bestmöglich fördert? Mit wissenschaftlichen Fakten soll das Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung des BMBF Antworten auf diese Frage liefern. Der DLR Projektträger bringt seine vielfältige Expertise in die Umsetzung des Programms ein.

Das interdisziplinäre Team des DLR Projektträgers ist seit 2007 für die Umsetzung des Rahmenprogramms im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) verantwortlich. Seit Beginn der ersten Phase unterstützen wir das BMBF bei der Konzeption neuer Förderlinien, im Begutachtungs- und Bewilligungsprozess sowie bei der Projektförderung. Wir sondieren die Forschungslandschaft, beobachten gesellschaftliche Trends und leiten neue Förderthemen ab. Zusätzlich setzen wir die begleitende Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit um und vernetzen Wissenschaft und Praxis miteinander. Mithilfe unserer langjährigen Erfahrung und umfassenden Expertise im Bildungsbereich beraten wir das BMBF auch bei der Evaluation und Weiterentwicklung des Rahmenprogramms.

Deutschlands internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern

Das Rahmenprogramm orientiert sich an aktuellen Herausforderungen wie Bildungsgerechtigkeit, gesellschaftlicher Vielfalt, Digitalisierung und der Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich. Es bündelt den größten Teil der entsprechenden Forschungsförderung des BMBF mit dem Ziel, Deutschlands Bildungswesen weiterzuentwickeln und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Denn das kann nur auf Basis exzellenter Forschung gelingen. Die geförderten Projekte schaffen mit ihren Forschungsergebnissen die dafür benötigte Wissensgrundlage. Dieses Wissen soll die zentralen Akteurinnen und Akteure im Bildungssystem – etwa das pädagogische Fachpersonal und die Vertreterinnen und Vertreter von Bildungsadministration und Bildungspolitik – dabei unterstützen, die Angebote in allen Bildungsbereichen und -etappen zu verbessern – von der Kita bis zur Erwachsenenbildung.

Forschung für die Bildungspraxis

Damit das Wissen dort ankommt, wo es gebraucht wird, ist der Transfer der Forschungsergebnisse in Politik, Bildungspraxis und Gesellschaft ein wichtiger Fokus des Rahmenprogramms. In vielen Projekten arbeiten Forschende von Beginn an gemeinsam mit Bildungspraktikerinnen und -praktikern auf Augenhöhe an einer Problemlösung. Das beginnt bereits bei der Festlegung der Forschungsthemen und -fragen.

Kommunikation ist der Schlüssel

Gemeinsam mit dem BMBF hat unser in der Bildungsforschung erfahrenes Team eine umfassende Kommunikationsstrategie (siehe Infokasten) konzipiert. „Wir setzen diese Strategie über jeweils passende Kommunikationsformate selbst um – von der Recherche bis zum Schnitt“, sagt Janina Stange, Wissenschaftliche Referentin im DLR Projektträger. „Unsere Formate greifen die wissenschaftlichen Themen und Erkenntnisse ansprechend auf. Wir sorgen dafür, dass sie zielgruppengerecht zu Akteurinnen und Akteuren vor allem der Praxis, aber auch der Wissenschaft, Politik und Administration, der Presse/Medien und an die interessierte Öffentlichkeit gelangen.“

Kontakt:

Janina.Stange@dlr.de

Sara.Weckemann-Glombitza@dlr.de

„Wir sind ein kompetenter Partner, wenn es darum geht, Forschungsergebnisse aus der Bildungsforschung effektiv in die Praxis zu übertragen. Durch unsere Expertise in der Wissenschaftskommunikation schaffen wir eine Brücke zwischen Forschung und Bildungspraxis und fördern den Austausch aller relevanten Stakeholderinnen und Stakeholder im Bildungssystem.“

Sara Weckemann-Glombitza, Wissenschaftliche Referentin beim DLR-PT



Wissenschaftskommunikation in der Bildungsforschung

Unsere Formate im Überblick

Webreportagen: In multimedialen Berichten aus Fakten, Bildern, Musik und Videos gibt unser Team Einblicke in die Arbeit einzelner Forschungsprojekte und bereitet Daten und Ergebnisse optisch und akustisch auf. So geht es in einer Webreportage zum Beispiel um das Wohlbefinden von Kindern an außerschulischen Lernorten.

In **Transfer-Dialogen** bringen wir Wissenschaft und Praxis zusammen, um über aktuelle Bildungsthemen aus verschiedenen Perspektiven zu diskutieren – von Demokratiebildung bis zu datenbasierter Unterrichtsentwicklung. Wir konzipieren Dialoge, recherchieren Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner und moderieren das Format.

Für das Social-Media-Format **Wissen aus der Bildungsforschung** bereiten wir die wichtigsten Forschungsergebnisse einzelner Projekte auf einen Blick auf und leiten Handlungsempfehlungen für die Praxis ab – beispielsweise zu der Frage, wie Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte unterstützen können.

Die von uns für Social Media entwickelten **Faktenchecks** werfen aktuelle Fragen aus der Bildung auf und beantworten diese anhand vorliegender Ergebnisse aus mehreren Projekten des Rahmenprogramms – mitsamt praktischer Tipps für die jeweilige Zielgruppe. Eine Ausgabe widmet sich etwa der Frage, wie fit die deutsche Bevölkerung beim Thema Finanzen ist.

Seit 2012 setzen wir alle zwei Jahre für das BMBF die **Bildungsforschungstagung** um – von der konzeptionellen und inhaltlichen Gestaltung sowie der Recherche von Keynote-Speakerinnen und -Speakern und Podiumsgästen, über die Organisation und Steuerung der beteiligten Agentur bis hin zur Begleitung vor Ort. Eine hybride Konferenz im März 2025 stand unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Wirkung“ und vernetzte Personen aus Bildungsforschung, Bildungspraxis, Bildungsadministration und Bildungspolitik.

Alle Formate werden auf der **Website zum Rahmenprogramm** gebündelt, die vom DLR Projektträger betreut wird. Sie bildet das Zentrum der Kommunikation und bietet ausführliche Informationen über das Rahmenprogramm. Außerdem liefert der Themenfinder, eine umfangreiche Datenbank, detaillierte Informationen zu geförderten Projekten und Ergebnissen der Bildungsforschung – einschließlich angrenzender Förderbereiche des BMBF. Ziel ist es, diese Informations- und Austauschangebote zukünftig auszubauen und Bildung in Deutschland zum Nutzen der Allgemeinheit weiterzuentwickeln.



Mehr Bildungsgerechtigkeit mit dem Startchancen-Programm



Damit sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler bestmögliche Lern- und Bildungschancen erhalten, haben Bund und Länder das Startchancen-Programm als bislang größtes und langfristiges Bildungsprogramm in der bundesdeutschen Geschichte aufgesetzt. Dabei wirkt der DLR Projektträger im Auftrag des BMBF unter anderem darauf hin, dass Informationen zwischen den Akteuren fließen und das Ziel des Programms im Fokus bleibt.

Das Startchancen-Programm des BMBF soll Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler zugutekommen. Dafür investieren Bund und Länder zusammen rund 20 Milliarden Euro in zehn Jahren. Ziel ist es, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu entkoppeln und die Chancengerechtigkeit zu stärken. Insgesamt werden etwa 4.000 Schulen in herausfordernder Lage vom Startchancen-Programm profitieren, das auf drei Ebenen wirkt: Investition in eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung, Einsatz von Chancenbudgets für bedarfsgerechte Lösungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung und Einstellung von zusätzlichem Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams.

DLR Projektträger trägt zum Erfolg des Programms bei

Unser in Finanzhilfen des Bundes sowie in der Bund-Länder-Zusammenarbeit erfahrene Team steht dem BMBF bei der Programm-Governance zur Seite, betreut die Vorhaben der wissenschaftlichen Begleitung und unterstützt die Organisation der Programmevaluation. Außerdem sind wir mit der Prüfung und Auswertung der von den Ländern vorzulegenden Berichte und Daten

beauftragt, unter anderem zu den Finanzierungsanteilen der Länder.

Zur Zusammenführung aller programmrelevanten Daten und Informationen entwickeln wir ein umfassendes EDV-gestütztes Datenmanagement- und Monitoringsystem. Dazu nutzen wir die große interdisziplinäre Erfahrung unseres Fachbereichs *Bildung, Gender* und der Abteilung *IKS-Softwareentwicklung*. Zudem konzipieren und gestalten wir öffentlichkeitswirksame Statuskonferenzen und Fortschrittsberichte. Für mehr Sichtbarkeit und Breitenwirkung übernehmen unsere Fachleute auch die Pflege und Weiterentwicklung der BMBF-Website zum Startchancen-Programm und organisieren programmbegleitende Veranstaltungen, Fachgremien und Arbeitsgruppen.

Der DLR Projektträger besitzt große Erfahrung in der Umsetzung von Finanzhilfen sowie mit föderalen Strukturen und Multistakeholder-Prozessen. Im „DigitalPakt Schule“ unterstützen wir das BMBF bei der Abstimmung mit den Ländern. Wir übernehmen Aufgaben wie das Controlling des Programms, werten dessen Ergebnisse zur Digitalisierung in der Bildung aus und konzipieren Maßnahmen zur Unterstützung des Wissenstransfers. Außerdem sorgen wir für die Fachkommunikation und gestalten die jährlichen Statuskonferenzen sowie den Fortschrittsbericht zum Programm.

Kontakt:

Katharina.Schlag@dlr.de

Weitere Information:





Ganzttag in Kommunen stärken – Mehr Teilhabechancen an Bildung

Ganztagsangebote an Schulen können die Teilhabe von Kindern an Bildung fördern und zur Bildungsqualität beitragen. Um bedarfsgerechte und hochwertige Angebote im Ganzttag zu stärken, hat das BMBF gemeinsam mit dem DLR Projektträger eine neue Programmlinie für Kommunen auf den Weg gebracht. Wir beraten das Ministerium dabei und begleiten die Umsetzung.

Um bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Angebote zur Gestaltung ganztägiger Bildung und Betreuung für Kinder im Grundschulalter zu gewährleisten, bedarf es nicht nur einer sozialraumorientierten Vorgehensweise. Auch intensive Zusammenarbeit und die Einbindung aller kommunal relevanten Akteure sind nötig. Zu diesem Zweck wurde das Programm „Bildungskommunen“ um die Programmlinie „Ganzttag in Bildungskommunen – Kommunale Koordination für Ganztagsbildung“ im Jahr 2024 erweitert. Es soll die kommunale Koordination des Ausbaus von Angeboten zur Gestaltung der Ganztagsbetreuung fördern und so die Chancen auf Teilhabe an Bildung für alle Kinder in Deutschland verbessern.

DLR Projektträger engagiert sich für Bildungskommunen

Unsere Expertinnen und Experten haben die Förderrichtlinie des BMBF „Bildungskommunen“, die aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) kofinanziert wird, sowie die Programmlinie zum Ganzttag inhaltlich mitgestaltet und konzipiert. Seit 2021 unterstützen wir das BMBF bei der Umsetzung der „Bildungskommunen“ in allen fachlichen Fragen. Wir betreuen und steuern mehr als 60 Projekte. Weiterhin gestalten wir die Fachkommunikation auf der Programm-Website, produzieren programmbegleitende Publikationen und organisieren Fachveranstaltungen. Gemeinsam mit dem BMBF haben wir seit 2014 eine Community zum kommunalen Bildungsmanagement aufgebaut. Teil dieser Community sind regionale Entwicklungsagenturen, Fachstellen und inzwischen mehr als 300 bundesdeutsche Kommunen, kommunale Spitzenverbände, Länder, statistische Ämter, Stiftungen sowie Akteure der Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Im vom DLR Projektträger koordinierten Fachnetzwerk werden Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung der datenbasierten Bildungssteuerung und Gestaltungsoptionen kommunaler Bildungslandschaften angeregt.

Bundeskonzferenz Bildungsmanagement 2024

„Kommunale Bildungslandschaften für morgen – Fachkräftesicherung, Ganzttag und Teilhabe“ – zu diesen Themen fand am 10. und 11. September 2024 die Bundeskonzferenz Bildungsmanagement auf dem EUREF-Campus in Berlin statt. Über 420 Personen aus Politik, Bildungsforschung und -praxis sowie aus der Zivilgesellschaft trafen sich auf der Veranstaltung, die vom DLR Projektträger umgesetzt wurde – von der inhaltlichen Gestaltung der Veranstaltungsformate und eines Marktplatzes, über die Recherche von Keynote-Speakern und Podiumsgästen bis hin zur Moderation zahlreicher Workshops. Wie können wir bis 2026 für alle Kinder hochwertige, ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote vorhalten? Wie erhöhen Kommunen ihre Attraktivität für Familien und Fachkräfte? Welche Bildungsangebote braucht es dafür und wie können diese gemeinsam gut koordiniert und erfolgreich umgesetzt werden? Diese und weitere Fragen wurden in zahlreichen Workshops, Diskussionsrunden und auf einem Open-Air-Marktplatz platziert.

Außerdem ging es im Gespräch zum Thema „Kommunen digital! Zwischen Vision und Wirklichkeit“ unter anderem um kommunale Rahmenbedingungen, Prozesse und Trends sowie um digitale Selbstbefähigung mithilfe künstlicher Intelligenz. Damit haben wir kleineren Kommunen geholfen, auf die „Überholspur“ zu gelangen.

Kontakt:

Petra.Boettcher@dlr.de

Weitere Informationen:



Bildung für alle durch freie Bildungsmaterialien

Open Educational Resources (OER) – frei zugängliche Bildungsmaterialien – sind ein zentraler Baustein, um Deutschlands Bildung fit für die Zukunft zu machen. Um die Potenziale auszuschöpfen und ein nachhaltiges, OER-förderliches Ökosystem zu schaffen, hat der DLR Projektträger das BMBF maßgeblich bei der Entwicklung einer bildungsbereichsübergreifenden OER-Strategie unterstützt und begleitet aktuell die Umsetzung und Weiterentwicklung im Sinne einer lernenden Strategie.

OER sind Lehr- und Lernmaterialien, die unter freier Lizenz stehen und rechtmäßig gespeichert, verwendet, verändert, vermischt und auch verbreitet werden dürfen. Bildungsinhalte können für diverse Zielgruppen differenziert sowie neue, individualisierte Bildungspraktiken etabliert werden. Diese öffentlich zugänglichen und oft auch kostenlosen Bildungsmaterialien erhöhen Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe. Deutschland geht damit einen großen Schritt in Richtung freie, digital gestützte, kollaborative Bildungspraxis und folgt einer Empfehlung der UNESCO. Diese betont den wichtigen Beitrag, den OER zum Erreichen der Ziele der „Agenda Bildung 2030“ leisten können: inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen.

OER-Strategie lernt mit

Mit der 2022 veröffentlichten OER-Strategie, die der DLR Projektträger maßgeblich mitgestaltet hatte, beabsichtigt das BMBF das Thema im deutschen Bildungswesen mit gezielten Förderungen systematisch zu platzieren. Wir bringen unsere Expertise in die Entwicklung und Umsetzung der Förderrichtlinien ein und beraten Förderinteressierte sowie Antragstellende in allen Phasen der Projektförderung. Die OER-Strategie ist als

eine lernende Strategie konzipiert, mit der das BMBF passgenau auf aktuelle Herausforderungen reagieren kann. Um diese klar zu benennen und Maßnahmen aus ihnen abzuleiten, unterstützen wir den Austausch des OER-Beirats und des sogenannten Impuls-Gremiums – zwei programmbegleitende Beratungsgremien des BMBF, die die Entwicklung der Maßnahmen kontinuierlich im Blick behalten.

Konferenz und Website helfen beim Vernetzen

Der Austausch unter Fachleuten aus dem Bildungswesen, der OER-Community und der internationalen Fachöffentlichkeit wurde durch die OER-Konferenz gestärkt: Unsere Expertinnen und Experten realisierten die BMBF-Konferenz „OER im Blick“ in Frankfurt am Main und moderierten ein umfassendes Programm aus Workshops sowie eine Paneldiskussion, eine Keynote und weitere Vernetzungsformate. Rund 130 Beteiligte aus allen Bildungssparten nutzten die Gelegenheit, sich zu vernetzen. Parallel dazu wurde die Website „oer-strategie.de“ ins Leben gerufen, die wir im Auftrag des BMBF konzipiert und realisiert haben. Sie bündelt alle relevanten Informationen zur OER-Strategie und dient als zentrale Anlaufstelle für Interessierte. Zudem bietet sie Transparenz über die Maßnahmen des BMBF und lädt zur aktiven Mitgestaltung der Strategie ein. Seit 2015 beraten wir das BMBF zu offenen Bildungsmaterialien und tragen mit vielfältiger Expertise dazu bei, dass offene Bildungsressourcen zu einem festen Bestandteil der deutschen Bildungspraxis werden.

Kontakt:

Robert.Debus@dlr.de

Weitere Informationen:



Exzellente Frauen sichtbarer machen – die Innovationskultur stärken

Damit hervorragende Leistungen und innovative Ideen von Frauen in der Gesellschaft anerkannt werden, hat das BMBF die Förderrichtlinie „Innovative Frauen im Fokus“ auf den Weg gebracht. Der DLR Projektträger trägt aktiv dazu bei.

Die Sichtbarkeit von Frauen im Wissenschafts- und Innovationssystem zu verbessern; dieses Ziel ist wesentlich für den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland – insbesondere im globalen Wettbewerb um Spitzen-talente. Als Erfinderinnen oder Gründerinnen etwa können Frauen als Rollenvorbilder für jüngere Generationen wirken. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert daher Forschungsprojekte und Umsetzungsmaßnahmen, die die Chancengerechtigkeit und Teilhabebedingungen von Frauen in Wissenschaft, Forschung und Innovation verbessern.

Es geht darum, die Repräsentanz von innovativen Frauen in klassischen und digitalen Medien zu stärken und ihre Errungenschaften in der Gesellschaft bekannter zu machen. So wurden und werden in den bisher geförderten 46 (Teil-)Projekten Podcasts und Porträts über innovative Frauen, Imagekampagnen, Ausstellungen, Expertinnen-Datenbanken sowie Konferenzen mit nationalen und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern umgesetzt.

„Mind the Gap“

Ein in der Geschlechterforschung und in gleichstellungs- und forschungspolitischen Fragen erfahrenes Team im DLR Projektträger setzt den Förderschwerpunkt im Auftrag des BMBF um und entwickelt ihn weiter. Es organisiert Informationsveranstaltungen für Förderinteressierte und betreut die Zuwendungsempfänger in allen Phasen der Projektförderung. Dabei steht insbesondere auch die Beratung zur Verbreitung und zum Transfer von Projektergebnissen im Mittelpunkt.

Anlässlich des Weltfrauentags fand am 7. März 2025 die zentrale Veranstaltung des BMBF in Berlin statt. Die vom Team des DLR Projektträgers für das Ministerium konzipierte und realisierte Veranstaltung stellte den Gendergap in der künstlichen Intelligenz in den Mittelpunkt und fragte: „Technologie von morgen, Probleme von gestern? Was tun gegen den Gender Gap in der Künstlichen

Intelligenz?“. Rund 170 Personen aus Wissenschaft, Forschung, Innovation und Bildung kamen vor Ort zusammen. Wir brachten unsere Expertise zu sozialen Aspekten der Künstlichen Intelligenz in die Programmkonzeption ein und setzten unsere Netzwerke ein, um Expertinnen und Experten zu gewinnen.

Das Professorinnenprogramm ist ein bereits seit 2008 vom DLR Projektträger begleitetes Programm zur Steigerung des Anteils der Frauen in wissenschaftlichen Spitzenfunktionen. Die Fortsetzung in der nächsten Phase bis 2030 ermöglicht es, weiter an der Erreichung einer Geschlechterparität an den Hochschulen zu arbeiten.

Vielfalt in Wissenschaft und Forschung

Neben der Geschlechtergleichstellung ist auch das Thema Vielfalt in Wissenschaft und Forschung ein Standortfaktor. Eine diversere und diversitätsorientierte Wissenschafts- und Innovationslandschaft ermöglicht qualitativ bessere Forschungsergebnisse und führt zu besseren Problemlösungen. Der DLR Projektträger konzipiert und realisiert fachliche Austauschformate im Auftrag des BMBF. In dem vom DLR Projektträger am 12. November 2024 verwirklichten Dialogforum „Vielfalt schafft Wissen. Jede Stimme zählt“ kamen rund 70 Personen aus Wissenschaft und Forschung, Diversity Management sowie Interessensvertretungen und Selbstorganisationen in Berlin zusammen. Gemeinsam arbeiteten sie an Empfehlungen zur Gestaltung einer diversitätsorientierten Partizipationskultur und zur Stärkung von Vielfalt als Qualitätsmerkmal im deutschen Wissenschaftssystem.

Der DLR Projektträger gestaltete Diskussionsräume, in denen Impulse für eine diversitätsorientierte Wissenschaftslandschaft entstehen konnten. Im Vorfeld des Dialogforums organisierte er digitale Fachgespräche mit Akteurinnen und Akteuren aus der Diversitätsforschung und dem Diversity Management sowie digitale Round Tables mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaftsorganisationen und Interessensvertretungen.

Kontakt:

Katrin.Nikoleyczik@dlr.de

Weitere Informationen:





DLR Projektträger wird Mitglied der Europäischen Ausbildungsallianz

Als erster deutscher Projektträger ist der DLR-PT der Europäischen Ausbildungsallianz beigetreten. Dies erleichtert uns die zielgerichtete Arbeit im Netzwerk der europäischen Berufsbildung und bringt uns in Kontakt mit den Trägern europäischer Förderinitiativen und Gestalten strategischer Entwicklungen der europäischen Fachkräftequalifizierung.



Kontakt:

Andreas.Mueller@dlr.de

Weitere Informationen:



Jugendbeschäftigung fördern, Ausbildungsqualität verbessern und die Mobilität von Auszubildenden innerhalb von Europa erhöhen – das sind die Ziele der Europäischen Ausbildungsallianz („European Alliance for Apprenticeships“ – EAfA). Die EAfA ist eine Initiative der Europäischen Kommission. Sie vernetzt Berufs-bildungsakteure in Europa und umfasst mehr als 400 Mitglieder: Regierungsinstitutionen, Dienstleister im Bereich der Fachkräf-tequalifizierung, gewerbliche Unternehmen, Wirtschafts- und Sozialpartnerorganisationen sowie Forschungsinstitute. Die EAfA unterstützt die Interaktion zwischen ihren Mitgliedern unter anderem durch die Zusammenarbeit in vier Arbeitsgruppen: Lernmobilität von Auszubildenden, soziale Inklusion und Gleich-stellung, grüne und digitale Transition sowie die Rolle von Städten und Regionen bei der Förderung der Ausbildung. Auch auf anderen Feldern, in denen die zuständige Generaldirektion der Europäischen Kommission aktiv ist (zum Beispiel Arbeitsmobilität, Steuerung von Berufsbildungssystemen), entstehen in der EAfA Anschlussmöglichkeiten.

Die Mitarbeit verschafft uns Gelegenheiten, zielführende Koope-rationspartnerschaften zu knüpfen und einen besseren Zugang zu europäischen Förderinitiativen sowie zu strategischen Entwick-lungen in der europäischen Fachkräftequalifizierung zu finden. Im Vordergrund steht der Kompetenzaufbau im Hinblick auf wichtige zukunftsichernde Themen, wie zum Beispiel die „Twin Transition“. Das ist der Übergang zu einer nachhaltigeren und digitaleren Wirtschaft. Hier gilt es, technologische Innovationen und öko-logische Nachhaltigkeit miteinander zu verbinden und dafür notwendige Kompetenzen in der Gesellschaft zu fördern. Der DLR Projektträger wirkt an diesen Entwicklungen mit und verbessert dadurch seine Sichtbarkeit im europäischen Politik-Umfeld.

Der Beitritt im Juni 2024 geht auf den Besuch einer DLR-PT-Dele-gation in der Generaldirektion „Beschäftigung, Soziales und Inklus-ion“ der Europäischen Kommission im Jahr 2023 zurück: Hannes Barske, Leiter der Abteilung *Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung*, und Stella Reschke aus dem *Büro Brüssel* des DLR Projektträgers stellten unsere langjährigen Erfahrungen und viel-seitigen Referenzen an verschiedenen Stellen der Generaldirektion vor. Daraufhin wurde uns die Mitgliedschaft in der Europäischen Ausbildungsallianz vorgeschlagen, damit wir uns noch intensiver in der europäischen Berufsbildungslandschaft vernetzen und dort unsere Stärken einbringen können. Aktuell sondiert die DLR-PT-Abteilung *Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung* die Option, in einem von der Europäischen Kommission geförderten „Center of Vocational Excellence“ mitzuwirken.



Klima und Umwelt

Wir adressieren die großen globalen Herausforderungen: Klima- und Naturschutz, Biodiversität sowie nachhaltiges Stadt-, Land- und Wirtschaftsmanagement.

Unterstützung für die globale Umweltpolitik: die deutschen Koordinierungsstellen für IPBES und IPCC

Die deutschen Koordinierungsstellen für den Weltbiodiversitätsrat (IPBES) und den Weltklimarat (IPCC) sind seit Jahren stark gefragt, wenn wissenschaftlich fundierte Grundlagen für nachhaltige politische Entscheidungen gebraucht werden. Unter dem Dach des DLR Projektträgers arbeiten sie als Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Politik im Auftrag der Bundesregierung, um den Herausforderungen des Klimawandels, des Biodiversitätsverlustes und der Landdegradierung effektiv zu begegnen.

Die technologischen Fortschritte der letzten 150 Jahre haben den Lebensstandard vieler Menschen weltweit verbessert. Doch sie gingen oft einher mit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen und dem massiven Einsatz fossiler Brennstoffe. Die Folgen sind gravierend: Bereits 77 Prozent der globalen Landfläche und 87 Prozent der Meeresflächen zeigen deutliche Umweltveränderungen. Diese Entwicklungen bedrohen nicht nur Ökosysteme, sondern auch die Lebensgrundlagen künftiger Generationen.

Bereits vor Jahrzehnten haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf riskante Rückkopplungsschleifen von Umweltveränderungen und menschlichem Wohlergehen hingewiesen. Ein Ergebnis: Auf der Rio-Konferenz der Vereinten Nationen im Jahr 1992 wurde das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als internationales Leitprinzip anerkannt. Seither befasst sich die internationale Staatengemeinschaft in drei Umweltkonventionen – den sogenannten Rio-Konventionen – mit den Herausforderungen des Klimawandels (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen – UNFCCC), dem Schutz der biologischen Vielfalt (Übereinkommen über die biologische Vielfalt – CBD) und dem Kampf gegen die Landdegradierung (Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Landdegradierung – UNCCD).

Wissen als Schlüssel zu nachhaltigen Lösungen

Der IPCC und der IPBES wurden eingerichtet, um unabhängige, fundierte wissenschaftliche Informationen für diese Rio-Konventionen bereitzustellen, die als Grundlage für evidenzbasierte politische Entscheidungen dienen. Detaillierte Verfahrensregeln des IPCC und des IPBES stellen sicher, dass die Informationen verlässlich, ausgewogen und umfassend sind.

**Kontakt:**
de-ipcc@dlr.de
de-ipbes@dlr.de
**Weitere Informationen:**

Die Mitgliedsländer sind an der Begutachtung der Berichte beteiligt und stimmen ihrer Veröffentlichung formell zu. Damit haben die Aussagen dieser Berichte international großes Gewicht und fließen in die zwischenstaatlichen Verhandlungen aller drei Rio-Konventionen ein.

Die deutschen Koordinierungsstellen begleiten diese Prozesse intensiv. Durch unsere Arbeit leisten wir einen Beitrag dazu, dass die hohen wissenschaftlichen Standards von IPBES und IPCC gewahrt werden. Damit sichern wir nicht nur die Glaubwürdigkeit und hohe Qualität der Berichte, sondern schaffen auch das Fundament für nachhaltige Entscheidungen.

Beratung auf höchstem Niveau

„Wir verknüpfen die Arbeit von IPCC und IPBES und stärken so die Synergien zwischen Klimaschutz und Biodiversitätserhalt sowie nachhaltigem Land-Management“, erklärt Gregor Laumann, Abteilungsleiter für *Klima, Politik und Internationales* beim DLR Projektträger.

„Wir setzen uns auch dafür ein, dass die Berichte dieser renommierten Gremien politisch relevante Fragen aufgreifen und eine ganzheitliche Perspektive bieten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht dann auch ein effizientes Zusammenspiel zwischen den Belangen Deutschlands in den internationalen Verhandlungen und den nationalen Forschungsagenden.“

Als Teil der deutschen Delegationen bei internationalen Verhandlungen bringen unsere Expertinnen und Experten der Koordinierungsstellen fundiertes Wissen ein, um die Positionen Deutschlands optimal zu vertreten. Wir unterstützen die Bundesregierung mit wissenschaft-

lichen Analysen, Positionspapieren und Beiträgen, die auf den neuesten Erkenntnissen der Berichte von IPCC und IPBES basieren. Darüber hinaus fördern wir aktiv den Dialog zwischen Forschung, Behörden und Zivilgesellschaft über die wissenschaftlichen Grundlagen für gemeinsame Lösungsansätze.

Wissenschaft zugänglich machen

Ein Schwerpunkt unserer Koordinierungsstellen liegt darauf, die komplexen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den Berichten von IPBES und IPCC für unterschiedliche Zielgruppen verständlich aufzubereiten. Mit Übersetzungen ins Deutsche, Vorträgen und Informationsmaterialien stellen wir sicher, dass sowohl Politik als auch Öffentlichkeit fundiert informiert sind. Unsere Webseiten bieten zudem leicht zugängliche Informationen zu den Prozessen und Ergebnissen beider Gremien. Damit die Übersetzungen der Berichte für den gesamten deutschsprachigen Raum einheitlich sind, stimmen wir sie mit unseren jeweiligen Partnern in der Schweiz, Österreich und Luxemburg ab.

Ganzheitliche Ansätze für globale Herausforderungen

Die Umweltkrisen unserer Zeit – Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Landdegradierung – erfordern vernetzte Lösungen. Deshalb setzen die deutschen Koordinierungsstellen auf eine enge Zusammenarbeit zwischen IPCC und IPBES. Sie unterstützen ganzheitliche Perspektiven und treiben dazu aktiv die Kooperation zwischen dem Weltklima- und dem Weltbiodiversitätsrat voran.

„Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass eine nachhaltige Entwicklung nur durch einen umfassenden Wandel unseres wirtschaftlichen, politischen und tech-

nologischen Handelns erreicht werden kann“, sagt Dr. Christiane Textor, Leiterin der *Deutschen IPCC-Koordinierungsstelle* im DLR Projektträger. „Unsere Arbeit trägt dazu bei, verlässliche evidenzbasierte Grundlagen für den dringend notwendigen transformativen Wandel zu schaffen.“

Zukunft gestalten – mit wissenschaftlicher Kompetenz

„Die Politik hat erkannt, wie wichtig ganzheitliche Ansätze zur Bewältigung globaler Herausforderungen sind“, ergänzt Dr. Mariam Akhtar-Schuster, Leiterin der *Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle*. „Indem wir Fachgemeinschaften und verschiedene Wissenssysteme miteinander vernetzen und auch konkrete Vorschläge für eine verstärkte thematische Zusammenarbeit vorlegen, unterstützen wir entsprechende Ansätze auch in der Wissenschaft.“

In einer Zeit, in der Desinformation und komplexe Krisen den politischen Diskurs prägen, bieten die deutschen Koordinierungsstellen für IPCC und IPBES verlässliche Orientierung. Sie stehen bereit, um den notwendigen Wandel mit fundiertem Wissen, klarer Kommunikation und zielgerichteter Beratung zu unterstützen – für eine nachhaltige Zukunft.



Die Doppelrolle der Finanzwirtschaft

Die Finanzwirtschaft spielt eine entscheidende Rolle beim Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Der DLR Projektträger ist davon überzeugt, dass sie mit einer Förderung klimaneutralen Handelns gleichzeitig die eigene Zukunftsfähigkeit sichert.

Das Pariser Klimaabkommen von 2015 hat drei Hauptziele: (1) Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf möglichst 1,5 Grad Celsius, (2) Senkung der Emissionen und Anpassung an den Klimawandel sowie (3) Umlenkung von Finanzströmen zur Unterstützung der Klimaschutzziele. Das nimmt Banken, Investoren und andere Finanzakteure in die Pflicht, ihre Aktivitäten nachhaltig zu gestalten – so der Kerngedanke von „Sustainable Finance“.

Einiges ist bereits geschehen: Sowohl in Deutschland, als auch in der EU wurde eine Sustainable-Finance-Strategie entwickelt. Auch Regulierungen konnten so überarbeitet werden, dass es Akteure am Finanzmarkt leichter haben, in Klimaschutz und -anpassung zu investieren. Wir haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dabei unterstützt, Forschung und Innovation in der nationalen Sustainable-Finance-Strategie zu verankern. Dazu haben wir – teilweise in offizieller Vertretung des BMBF – an den Sitzungen des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung teilgenommen, das Ministerium zu den Themen der Sitzungen beraten sowie die „Maßnahme 22: Grundlegende Forschung und Wissensvermittlung der Strategie“ erarbeitet. Dennoch besteht weiterhin großer Handlungsbedarf – Wissensdefizite und Forschungslücken müssen dringend geschlossen werden.

Wissen für die Finanzwirtschaft der Zukunft

Die von uns konzipierte und umgesetzte BMBF-Fördermaßnahme „Klimaschutz und Finanzwirtschaft“ zielt darauf ab, neues Wissen zu entwickeln. Es gilt herauszufinden, wie Finanzwirtschaft und -märkte zu Klimaschutz und -anpassung beitragen können, wie entsprechende Rahmenbedingungen zu gestalten sind und wie der Finanzsektor bestmöglich auf die tiefgreifenden Veränderungen der Realwirtschaft und der Gesellschaft reagiert. Konkret werden folgende Fragen erforscht:

- Wie kann die Finanzwirtschaft nachhaltiger gestaltet werden, um eine aktive Rolle beim Erreichen der nationalen und internationalen Klimaziele einzunehmen?
- Welche Finanzprodukte und -instrumente, welche Prozesse und Marktmechanismen sind für mehr Nachhaltigkeit erforderlich?
- Wie kann das Verständnis der wechselseitigen Einflüsse zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen, Bemühungen um mehr Klimaschutz und der Finanzwirtschaft verbessert werden?

Die 14 Verbundvorhaben, die in einem von uns organisierten und durchgeführten internationalen Begutachtungsprozess ausgewählt wurden, werden durch ein wissenschaftliches Begleitprojekt vernetzt. Wir stehen für einen intensiven Austausch mit Expertinnen und Experten aus Finanzwirtschaft, Regulierung, Politik und Wissenschaft zur Verfügung und tragen mit unseren Fachkenntnissen zur erfolgreichen Gestaltung und Umsetzung dieser Maßnahme bei. Wir übernehmen eine zentrale Rolle bei der Konzeptionierung der Kommunikation der erarbeiteten Handlungsempfehlungen an verschiedene Stakeholder. Und wir beraten das BMBF zu aktuellen politischen Entwicklungen und bei Ressortabstimmungen in zahlreichen Aspekten nachhaltiger Finanzierung – etwa der Emission „Grüner Bundeswertpapiere“, der Weiterentwicklung der Fördermaßnahme sowie potenziellen Anknüpfungspunkten für die Forschung.

Kontakt:

Stephanie.Becker@dlr.de

Nannette.Lindenberg@dlr.de

Weitere Informationen:



Frische Perspektive: Innovative Antworten auf heiße Sommer

Ein globaler Temperaturanstieg von durchschnittlich 1,5 Grad Celsius kann die Sommertage in einer typischen Innenstadt um 8 Grad wärmer werden lassen. Wie können wir unter diesen Bedingungen unsere Lebensqualität erhalten? Die Baden-Württemberg Stiftung hat den DLR Projektträger beauftragt, ein Forschungsprogramm „Innovationen zur Anpassung an den Klimawandel“ zu entwerfen und zu betreuen, das die Innovationskraft im „Ländle“ nutzt, um Antworten zu geben.

Für ein erfolgreiches Programm bedarf es noch vor dem Förderaufruf einer sorgfältigen Vorbereitung. Dass der DLR Projektträger dafür eine gute Adresse ist, weiß die Baden-Württemberg Stiftung. Mit einer Förderrichtlinie, die sowohl auf die Stärken der Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg als auch auf unsere Erfahrung in der Begleitung der Klimaanpassungsforschung aufbaut, haben wir die Voraussetzung für spannende Anträge geschaffen. Das Programm „Innovationen zur Anpassung an den Klimawandel“ setzt auf die Erprobung und Weiterentwicklung neuer Technologien, um die lokalen Folgen des Klimawandels besser zu bewältigen. Im Fokus stehen technologische Trends und digitale Lösungsansätze für den alltäglichen Gebrauch.

Mit Forschenden auf Tuchfühlung

Mit der Wahl eines Gutachtergremiums und der Begleitung des Auswahlprozesses haben wir ein Portfolio von Projekten ermöglicht, das alle Aspekte des Förderaufrufs abdeckt. Dabei haben wir stets Wert darauf gelegt, dass sich die zu entwickelnden Produkte auch anwenden lassen. Mit einer Zwischenevaluation und weiteren Angeboten für Forschende – etwa einem auf Doktorandinnen und Doktoranden zugeschnittenen Workshop – konnten wir das Engagement der Forschenden begleiten. Auch die Abschlussveranstaltung lag in unseren Händen. Thema der Diskussion: „Urbane Hitze: Wie machen wir unsere Städte klimafit?“

Auch wenn Forschung selten ausschließlich im „Elfenbeinturm“ stattfindet, so ist es dennoch ungewöhnlich, Forschende im eigenen Wohn- und Schlafzimmer arbeiten zu sehen oder von ihnen auf dem Weg durch die Stadt begleitet zu werden. Bei der Forschung zur Anpassung an den Klimawandel ist das jedoch zentral: Denn egal ob High- oder Lowtech entwickelt wird, die Produkte und Lösungen müssen alltagstauglich sein.



Mitarbeitende des Projekts „HEAL“ beispielsweise begleiteten Menschen an Hitzetagen durch Heidelberg, um „hitzearme“ Wege zu identifizieren – Wasserspender, Wasserstellen und Bänke wurden dabei positiv bewertet. Das Ergebnis ist eine neue Routing-App für Fußgängerinnen und Fußgänger, die neben der kürzesten Strecke auch die kühlsste anzeigt. Vielen Menschen bietet dies einen echten Mehrwert.

Forschung zur Klimaanpassung braucht die richtigen Rahmenbedingungen

Gut kombinieren lässt sich das mit neuartigen Straßenverschattungen, die in Stuttgart von der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste entwickelt wurden. Wenn es noch heißer wird, kann aktive Kühlung sogar im Freien helfen: Die Hochschule Karlsruhe hat ein höchst wirksames Kühlgerät für öffentliche Plätze entwickelt. In Zisternen gespeichertes Regenwasser wird gereinigt und von einer multifunktionalen Säule verdunstet – vergleichbar mit der Kühlung eines Baumes mit großer Krone. Für die Stromversorgung reichen Solarzellen, die kleiner als ein Balkonkraftwerk sind.

Auch zu Hause müssen wir in Hitzeperioden auf unsere Gesundheit achten: Gemeinsam mit Menschen in Seniorenheimen hat das Hahn-Schickard Institut eine App entwickelt, die rechtzeitig vor der Hitzewelle daran erinnert einzukaufen, ausreichend zu trinken und richtig zu lüften. Eine Hightechlösung für Smart Homes kommt von der Hochschule Offenburg. KI-gestützt und mit einem eigens entwickelten Sensorsystem werden wohnraum-genaue Handlungsempfehlungen gegeben. Auch hier standen Nutzererfahrungen bei der Entwicklung im Vordergrund. Das Produkt hat das TRL (Technology-Readiness-Level) 6 erreicht; die Gründungsphase für ein Start-up wird aktuell vorbereitet.

Kontakt:

Andreas.Baumgaertner@dlr.de

Weitere Informationen:



Unter der Lupe: Kommunale Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels

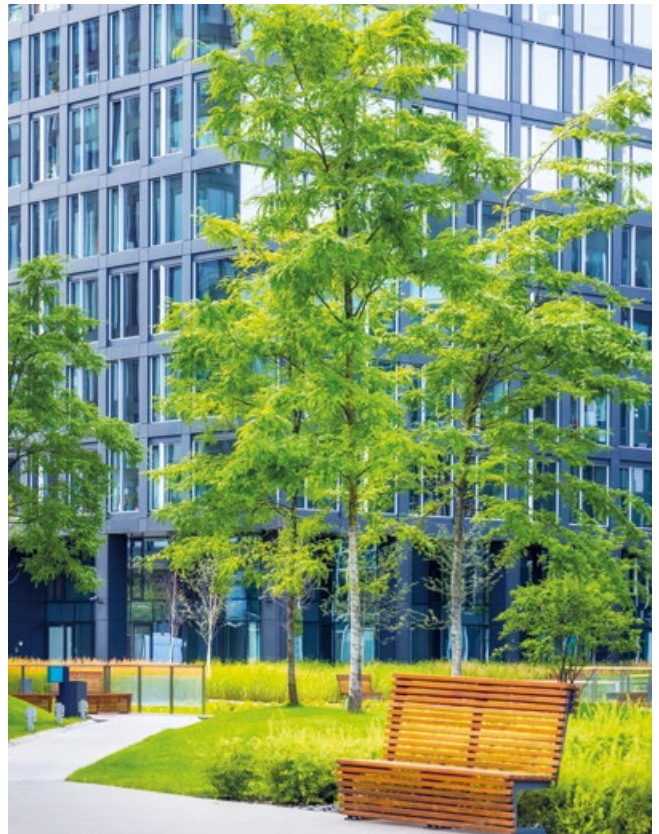
Als wissenschaftliche Begleitagentur für das Bundesprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ evaluiert der DLR Projektträger das Programm und die Förderprojekte. Auftraggeber sind das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen sowie das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung erfordern eine umfassende Transformation unserer Gesellschaft und Infrastruktur. Kommunen und lokalen Akteurinnen und Akteuren kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu: Sie können Transformationsprozesse vor Ort begleiten und moderieren. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung das Bundesprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ aufgelegt.

Über 200 Projekte auf dem Prüfstand

Im DLR Projektträger werden über 200 Projekte der ersten beiden Tranchen des Förderprogramms evaluiert. Wir sollen zeigen, wie wirksam das Programm und die Förderprojekte für den Klimaschutz und die Klimaanpassung sind und in welcher Qualität sie umgesetzt werden. Auf Basis der Erfolgsmessung leiten wir Empfehlungen für zukünftige Programmziele ab und beraten das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen (BMWSB) sowie das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), wie sie das Förderprogramm weiterentwickeln und weitere Fördermaßnahmen ausgestalten könnten.

In den konzeptionellen und investiven Vorhaben werden Grünanlagen, Parks und Gewässer angelegt und aufgewertet, Flächen entsiegelt und (wieder-) begrünt sowie Wassermanagementsysteme und Retentionsräume geschaffen. Die Maßnahmen zielen darauf ab, eine hohe Wirksamkeit für den Klimaschutz und die Klimaanpassung zu leisten.



Klimawirkungen verstehen: Unser Ansatz zur Bewertung

In Zusammenarbeit des Bereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit* mit dem Kompetenzzentrum *Analysen, Studien und Evaluationen* des DLR Projektträgers entstand ein Evaluationskonzept inklusive eines eigens entwickelten Wirkmodells zur Bestimmung der Klimafolgen. Das Konzept wird jetzt umgesetzt und sieht zwei Bausteine für die Evaluation vor: Im Rahmen einer Vollerhebung aller Projekte der beiden Tranchen werden unterschiedliche Maßnahmen systematisch erfasst und deren potenzielle Klimawirkungen quantifiziert. Das Wirkmodell wird mit einem geeigneten Indikatorenset hinterlegt. Gemeinsam mit dem Auftraggeber wurden zusätzlich 25 Best-Practice-Projekte ausgewählt und von Projektmitarbeitenden bei Vor-Ort-Terminen näher untersucht. Das methodische Design wurde in zwei diskursiven Expertenworkshops validiert, die wir als DLR Projektträger organisiert und durchgeführt haben.

Mit der Evaluation werden nicht nur die potenziellen Klimawirkungen der umgesetzten Maßnahmen herausgearbeitet, sondern auch wertvolle Informationen zu den Erfahrungen der Kommunen bei der Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen zusammengetragen. Außerdem verantworten wir die Kommunikation und den Transfer der Ergebnisse an die Auftraggeber BBSR und BMWSB. Die Ergebnisse werden überdies in einer Broschüre zusammengefasst, die wir der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Darin werden die Best-Practice-Projekte sowie die Evaluationsergebnisse vorgestellt und Impulse für die kommunale Planungspraxis gegeben.

Kontakt:
Silke.Kroell@dlr.de

Weitere Informationen:





Arcyptera fusca: Die Große Höcker-schrecke ist vom Aussterben bedroht.



Barbatula barbatula: Die Bachschmerle gehört vor allem in den Mittelgebirgen oft zu den häufigsten Fischarten. Sie gilt als ungefährdet.

Von erstaunlichen Trends bei Fischen



Neue Rote Listen geben unerwartete Einblicke in die Welt der Fische, Heuschrecken und Asseln. Das im DLR Projektträger beheimatete Rote-Liste-Zentrum hat die Veröffentlichungen koordiniert.

Der Zustand der Süßwasserfische Deutschlands hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert: Mehr als die Hälfte der Arten sind bestandsgefährdet oder bereits ausgestorben. Diese Ergebnisse hat unser Auftraggeber, das Bundesamt für Naturschutz (BfN), im Jahr 2024 gemeinsam mit dem Rote-Liste-Zentrum präsentiert, das an der Erstellung der neuen Roten Liste mitgewirkt hat. Gefährdungsursache Nummer eins – so die zentrale Erkenntnis – sind menschliche Eingriffe wie der Ausbau und die Regulierung von Gewässern. Darüber hinaus wirken sich vermehrt auftretende Dürresommer und höhere Gewässertemperaturen negativ auf Fischbestände aus.

Zum ersten Mal wurden für eine nationale Rote Liste der Fische konkrete Zahlen zur Verbreitung und zu den Populationsgrößen der Fischarten in Deutschland zusammengetragen und ausgewertet: Daten aus rund 15.000 Messstellen, mit mehr als 200.000 einzelnen Datensätzen. Erstaunlich ist, dass es bei den kurzfristigen datenbasierten Bestandstrends keinen gravierenden Unterschied zwischen häufigen und seltenen Arten gibt oder zwischen geschützten und nicht geschützten Arten: Überall gibt es positive und negative Entwicklungen.

Gesamtkoordination und wissenschaftliche Redaktion im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz

Mit dem Rote-Liste-Zentrum sind wir als DLR Projektträger im Auftrag des BfN für die Gesamtkoordination der bundesweiten Roten Listen, ihre wissenschaftliche Redaktion sowie die organisatorische Umsetzung bis zur Druckfahne zuständig. Dafür entwickeln und betreiben wir auch Datenportale und verwalten und organisieren Biodiversitätsdaten.

Rote Listen sind wissenschaftliche Fachgutachten, die die Öffentlichkeit über die Gefährdungssituation der Arten informieren. Sie dienen als Datenquelle für gesetzgeberische Maßnahmen, Grundlage und Argumentationshilfe für raum- und umweltrelevante Planungen und zeigen Handlungsbedarf für die Erhaltung von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten auf. Sie werden von rund 650 Autorinnen und Autoren erarbeitet; über 20.000 weitere Personen steuern Daten bei.



Porcellio montanus kommt in trockenen Biotopen und Kalkgebieten vor.

Kontakt:

Rote-Liste-Zentrum@dlr.de

Weitere Informationen:





Armadillidium pictum: Die kleine Kugelasselart *Armadillidium pictum* ist vor allem durch die Änderungen der Waldstrukturen zurückgegangen.



Pseudochorthippus montanus: Der Sumpfgrashüpfer wurde jetzt als gefährdet eingestuft.



Salmo trutta: Die Forelle wird nun als gefährdet eingestuft.

Rote Listen erfassen nicht nur die gefährdeten, sondern alle Arten der jeweiligen Organismengruppen; es handelt sich also um vollständige Inventarlisten der in Deutschland vorkommenden Biodiversität.

Wir unterstützen die Autorinnen und Autoren, indem wir die Erstellung der Listen fachwissenschaftlich begleiten und zu deren Qualitätssicherung beitragen. Arbeiten, die nicht ehrenamtlich erfolgen können, werden finanziell gefördert.

Gewinner und Verlierer

Im Jahr 2024 sind unter Koordination des Rote-Liste-Zentrums außerdem die Roten Listen der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands sowie der Binnenasseln erschienen. Die meisten Asselarten sind ungefährdet, für einige Arten ergeben sich jedoch Gefährdungen aus Lebensraumverlusten oder der Fragmentierung ihrer Lebensräume. Als Zersetzer organischen Materials im Boden haben Asseln eine wichtige Funktion im Ökosystem. Die bekanntesten Arten sind die Kellerassel und die Gewöhnliche Rollassel.

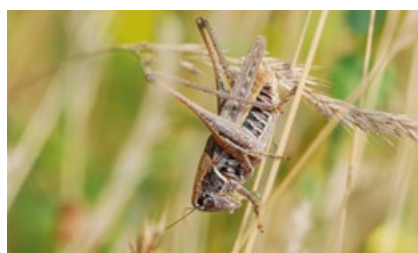
Die Rote Liste der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands verzeichnet Gewinner und Verlierer: Die Steppen-Beißschrecke muss mittlerweile als verschollen angesehen werden; der bisher ungefährdete Feld-Grashüpfer steht jetzt auf der Vorwarnliste. Zu den Gewinnern zählt die Blauflügelige Ödlandschrecke. Die wärmebedürftige Art profitiert vom Klimawandel und konnte ihr Areal innerhalb Deutschlands in den letzten Jahren deutlich erweitern.

Neben der fachlichen Arbeit haben wir als Rote-Liste-Zentrum die drei neuen Roten Listen intensiv auf den Social-Media-Plattformen Instagram, X und Bluesky begleitet. Auch bei der Pressearbeit haben wir das BfN unterstützt und einen bebilderten Bestimmungsleitfaden für Einsteigerinnen und Einsteiger zu den Binnenasseln herausgegeben.

Rote Listen erfassen nicht nur die gefährdeten, sondern alle Arten der jeweiligen Organismengruppen; es handelt sich also um vollständige Inventarlisten der in Deutschland vorkommenden Biodiversität.



Gymnocephalus cernua: Der Kaulbarsch befindet sich nun auf der Vorwarnliste.



Montana montana: Die Steppen-Beißschrecke gilt jetzt als verschollen.



Platyarthrus hoffmannseggii: Ameisenasseln ernähren sich von den Hinterlassenschaften ihrer Gastgeber.

Transdisziplinäre Forschung für die Städte und Regionen der Zukunft

Intensive Forschung zur Stadtentwicklung und Mobilität für mehr Nachhaltigkeit – nicht zuletzt in vom DLR Projektträger konzipierten und umgesetzten Förderrichtlinien – haben relevante Ergebnisse erbracht. Jetzt müssen sie weiterentwickelt und in die Praxis umgesetzt werden. Wie das effektiv geschehen kann, diskutierten Expertinnen und Experten aus Forschung, Wissenschaft und kommunaler Verwaltung auf einer Konferenz, die wir im Auftrag des BMBF organisiert haben.

Als Partner des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bringen wir seit 2015 die Zukunftsstadtforschung voran. Dazu gehören Themen wie urbane Produktion, Mobilität und Digitalisierung, sozialer Zusammenhalt und Migration, Klimaanpassung und Resilienzstrategien, Infrastrukturen, Grünflächen und Freiräume. Wie sollte die Stadt der Zukunft gestaltet sein? Das ist die zentrale Frage zahlreicher Förderrichtlinien, die von uns betreut wurden – von der „Transformation urbaner Räume“ bis hin zu „Urban Migration“ und internationalen Forschungsk Kooperationen wie „Zukunftsstadt Goes Europe“. Ein weiterer Meilenstein war die Koordination des Agendaprozesses für das BMBF, aus dem die Forschungsagenda „Nachhaltige urbane Mobilität“ hervorging.

Zukunftsstadtkonferenz zieht Bilanz

Nach knapp zehn Jahren intensiver Forschung war es im vergangenen März

an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Im Auftrag des BMBF haben wir die Fachkonferenz „Stadt-Land-Zukunft – Zukunftsstadt 2024“ inhaltlich konzipiert, geplant und durchgeführt. Mit Beiträgen des Zukunftsforschers Stefan Carsten, des Autors und Bloggers Jan Hegenberg, des Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal und zugleich Transformationsexperten Uwe Schneidewind sowie von Thomas Esch vom „Earth Observation Center“ des DLR realisierten wir ein abwechslungsreiches Programm. Dessen Kernfrage: Wie gelingt es noch besser, Ergebnisse in die Praxis zu bringen und weit verbreitet anzuwenden?

Aus den Forschungsprojekten der letzten zehn Jahre sind Konzepte für autoarme Wohnquartiere, zur Stadtbegrünung oder zur besseren Integration alternativer Mobilitätsangebote entstanden. Ein Real-labor zu Schulwegen und Elternmobilität in Essen war so erfolgreich, dass das Land Nordrhein-Westfalen das Thema mit dem „Schulwegeerlass“ nachhaltig umgesetzt hat. Die Teilnehmenden der Konferenz erfuhren mehr über entsprechende Strategien und Maßnahmen, mit denen kommunale Verwaltungen sozial-ökologische Lösungen erproben können, um zu mehr Nachhaltigkeit und zu einer resilienten Stadtstruktur zu kommen. Insbesondere in verschiedenen Themenworkshops, die wir gemeinsam mit den Begleitforschungsprojekten der Fördermaßnahmen konzipierten, ausgestalteten und moderierten, ergaben sich Möglichkeiten zum fachlichen Austausch, zur Reflexion und zum Weiterdenken.

Forschung für nachhaltige Entwicklung in Städten und Regionen weiter ausbauen

Auch förderstrategisch arbeiten wir zukunftsgerichtet: Mit der neuen BMBF-Transformationsinitiative „Stadt-Land-Zukunft“ erweitern wir den bisherigen Forschungsansatz zur transdisziplinären Entwicklung meist lokaler Maßnahmen im urbanen Raum um eine regionale Komponente. Sie bilden das Dach, um Forschung und Entwicklung, Transfer und Umsetzung von exzellenten Forschungsergebnissen aus der Nachhaltigkeitsforschung in funktional verflochtenen Räumen beschleunigt werden.

Beauftragt vom BMBF, entwickeln wir die Fördermaßnahmen, um die Transformationsinitiative mit Leben zu füllen, und setzen sie um. Realexperimente, soziale Innovationen und Beteiligungsformate spielen dabei eine zentrale Rolle. Unsere langjährige Expertise in der gesellschaftsbezogenen Nachhaltigkeitsforschung ist die Basis, um Nachhaltigkeit in Städten und Regionen im Rahmen der Initiative voranzubringen.

Kontakt:

Florian.Strunk@dlr.de

Weitere Informationen:



Die Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities (KTS)

Die KTS begleitet die vom Bund geförderten Modellprojekte Smart Cities und stärkt den deutschlandweiten Transfer smarter Lösungen für Städte und Regionen. Der DLR Projektträger führt im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) das KTS-Konsortium mit Partnern aus Forschung, Stadtentwicklung und Beratung.

2024 haben wir wichtige Meilensteine erreicht:

- Ein zentrales Projektbüro hilft geförderten Kommunen als erste Anlaufstelle bei der Entwicklung übertragbarer Lösungen und der Vernetzung.
- Die weiterentwickelte, interaktive Plattform Smart-City-Dialog.de bündelt Lösungen, Publikationen und Angebote für Kommunen auf dem Weg zur Smart City.
- Sechs vom DLR-PT organisierte Regionalkonferenzen setzten Impulse für die digitale Transformation der Kommunen.
- Wir koordinierten den BMWSB-Auftritt auf der „Smart Country Convention (SCCON)“, der größten deutschen Fachmesse zur Digitalisierung des öffentlichen Sektors.

www.smart-city-dialog.de



Ideen für eine zukunftsfähige Agrarforschung



Der DLR Projektträger hat ein Konzept für die künftige Ausrichtung der agrarwissenschaftlichen Einrichtungen der Ressortforschung Mecklenburg-Vorpommerns erstellt. Interne und externe Fachleute bündelten dafür ihre Expertise.

Wie sieht eine zukunftsfähige, vielseitige und wettbewerbsfähige Forschungslandschaft für Agrarforschungseinrichtungen auf Landesebene aus? Dieser Frage widmet sich ein 2024 vom DLR Projektträger erstelltes Konzept für das Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt in Mecklenburg-Vorpommern. Auch mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes wurden die Vorschläge abgestimmt.

Ein externes Gremium aus acht renommierten Expertinnen und -experten beriet unsere Fachleute beim Erstellen des Agrarforschungskonzepts. Innerhalb des DLR Projektträgers brachten sowohl der Bereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* als auch das Kompetenzzentrum *Analysen, Studien und Evaluationen* ihre Expertise in den Auftrag ein. So wurden Kompetenzen gebündelt und Synergieeffekte genutzt.

Zwölf Forschungseinrichtungen und ein Praxispartner für agrarwissenschaftliche Einrichtungen beschäftigen sich in Mecklenburg-Vorpommern vertieft mit Themen der Agrarforschung. Ihnen zeigt das neue Konzept Möglichkeiten auf, die Expertise im Bundesland sowie die Vernetzung darüber hinaus orientiert an zukunftsweisenden Forschungsthemen zu stärken. Der Agrarforschungsstandort Mecklenburg-Vorpommern kann damit gezielt weiterentwickelt werden.

Der Schwerpunkt der zunächst durchgeführten Bestandsanalyse liegt auf zwei Einrichtungen im Bereich der Ressortforschung des Landwirtschaftsministeriums: der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern sowie dem Praxisbetrieb Gut Dummerstorf. Mit einem Multi-Methoden-Ansatz nimmt die Analyse den Zeitraum seit 2021 in den Blick. Das Konzept selbst liefert Anregungen für die nächsten 10 bis 15 Jahre.

Inhaltlich wurden die Forschungseinrichtungen zu Forschungsthemen, Kooperationen, Wissenstransfer, Ressourcen und Qualitätssicherung untersucht. In Form von SWOT-Analysen (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) haben wir die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Agrarforschungsstandorts Mecklenburg-Vorpommern herausgearbeitet. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Ressortforschungseinrichtungen. Darauf aufbauend haben wir Handlungsfelder und -empfehlungen ausgesprochen. Damit kann Mecklenburg-Vorpommern künftig die Rahmenbedingungen für eine noch stärker vernetzte, zukunftsfähige Agrarforschung und Landwirtschaft gestalten, in denen naturwissenschaftliche, technische, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Gesichtspunkte gleichermaßen beachtet werden.

Das Konzept für die Agrarforschung in Mecklenburg-Vorpommern berücksichtigt die aktuellen Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Neuorientierung der Agrar-, Lebens- und Ernährungswissenschaften. Damit trägt sie den für unsere Auftraggeber in den Ländern und im Bund zentralen Fragen der Nachhaltigkeit und der sozial-ökologischen Transformation in die Wissenschaft Rechnung.

Kontakt:

JuliaSarah.Galeczka@dlr.de
Jens.Liebe@dlr.de

Weitere Informationen:





Medizin und Gesundheit

Mit interdisziplinärer Fachkenntnis tragen wir zum Erfolg der Gesundheitsforschung und zu Fortschritten im medizinischen Versorgungssystem bei. Das Ziel: Krankheiten früher erkennen, zielgenauer behandeln und vermeiden.

Geschlechtersensible Medizin: Mehr Aufmerksamkeit für den „kleinen Unterschied“

Ob Herzkrankung oder Depression: Frauen sind anders krank als Männer. Das hat vor allem biologische Ursachen, die in der Gesundheitsversorgung aber oft nicht genügend berücksichtigt werden. Auch in der medizinischen Forschung braucht es geschlechtersensible Ansätze; sie helfen, bestehende Wissenslücken zur Entstehung und zum Verlauf von Krankheiten zu schließen. Dafür engagiert sich der DLR Projektträger in vielfältigen Aufträgen.

Lange hatte die Medizin vor allem Männer im Blick: Von ihnen stammen die meisten Daten, auf ihre Körper sind auch heute noch viele Therapien und Medikamente zugeschnitten. Das kann fatale Folgen haben, wenn die gleiche Krankheit sich unterschiedlich bei Männern und Frauen äußert und dann falsch behandelt wird.

Der Herzinfarkt ist eines der bekanntesten Beispiele – bei Krankheit und Gesundheit „ticken“ Frauen anders als Männer. Biologisch bedingt können sich schon die Symptome von Erkrankungen so sehr voneinander unterscheiden, dass es lange dauert, bis die richtige Diagnose gestellt wird, oder Erkrankungen sogar ganz übersehen werden. Krankheiten können sich bei Frauen und Männern unterschiedlich stark ausprägen oder unterschiedlich häufig auftreten, auch können Männer von vermeintlichen Frauenkrankheiten wie Brustkrebs betroffen sein. Studien zufolge erkranken mehr Frauen an COVID-19 als Männer, diese sterben jedoch häufiger an den Folgen einer Corona-Infektion als Frauen. Auch wirken viele Medikamente bei Frauen anders als bei Männern – denn das biologische Geschlecht beeinflusst, wie Arzneimittel vom Körper aufgenommen und verstoffwechselt werden. Die in Europa gebräuchlichsten Schlafmittel etwa werden im weiblichen Körper langsamer abgebaut und sollten bei Frauen deshalb auch niedriger dosiert werden.

Aber es gibt auch Krankheiten, die bei Männern erst spät entdeckt oder nicht richtig behandelt werden und deshalb gezielt in den Blick genommen werden müssen. Das gilt etwa bei psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angst- oder Essstörungen; sie werden bei Männern seltener diagnostiziert als bei Frauen.

Gender-Data-Gap: Wir helfen Wissenslücken zu schließen

Bei vielen Krankheiten sind diese geschlechtsspezifischen Besonderheiten nicht hinreichend untersucht. Selbst im Labor wird häufiger mit männlichen Tieren und Zellen geforscht, und weil in vielen klinischen Studien weniger Frauen als Männer vertreten sind, mangelt es der Forschung an belastbaren Daten.



Kontakt:

Gender-Data-Gap:
Eva.Mueller-Fries@dlr.de

Cluster Medizin.NRW:
Patrick.Guidato@dlr.de

Reproduktive Gesundheit, Verhütungsforschung, Endometriose:
Katja.Jensen@dlr.de

Diese Datenlücke, von Fachleuten als „Gender-Data-Gap“ bezeichnet, will das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit gezielter Forschungsförderung schließen. Ziel einer im November 2024 veröffentlichten Maßnahme, deren Konzeption der DLR Projektträger inhaltlich unterstützt hat und die er in der Umsetzung betreut, ist es, neues Wissen zur geschlechtersensiblen Therapie von Erkrankungen zu generieren, vorhandenes Wissen systematisch zusammenzutragen und Forschende für dieses Thema zu sensibilisieren.

Dabei können wir auf langjährige Expertise in der Betreuung von Programmen zur klinischen Forschung sowie unsere Kenntnis der Forschungs- und medizinischen Versorgungslandschaft in Deutschland zurückgreifen. Bereits die 2017 durch das BMBF auf den Weg gebrachte und vom DLR-PT umgesetzte Förderinitiative „Gesund – ein Leben lang“ des „Rahmenprogramms Gesundheitsforschung“ definierte die Gendermedizin als wichtiges Forschungsfeld. Gefördert wurden gendersensible vergleichende Studien, um geschlechtsbedingte Unterschiede zu erkennen und gendersensible Versorgungskonzepte und Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung zu entwickeln und erproben. „In den vergangenen Jahren hat das Thema in der Forschungsförderung noch einmal deutlich Fahrt aufgenommen“, sagt Dr. Eva Müller-Fries, Leiterin der Koordinationsgruppe Klinische Studien im Bereich *Gesundheit*, „Therapien, die die Vielfalt unserer Gesellschaft berücksichtigen, sind ein zentraler Baustein in der Medizin von morgen – und diese ist ohne gesichertes Wissen um geschlechtsspezifische Besonderheiten nicht denkbar.“ Der DLR-PT hat für das BMBF konkrete Ideen zu geeigneten Förderinstrumenten entwickelt und

die Anforderungen an die zu fördernden Projekte formuliert. Zudem haben wir interessierte Forschende beraten, Vorschläge begutachtet und übernehmen die administrative Umsetzung der Maßnahme.

Leuchtturm Gendermedizin.NRW

Gerade für die innovative Medizin ist das noch vergleichsweise junge Feld der geschlechtersensiblen Forschung von großer Bedeutung. In Nordrhein-Westfalen existiert mit dem Leuchtturm „Gendermedizin.NRW“ eine zentrale Austausch- und Vernetzungsplattform. Der vom „Cluster Medizin.NRW“ initiierte Leuchtturm bietet Stakeholderinnen und Stakeholdern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein gemeinsames Dach für strategische Themen, den Ausgangspunkt für Positionspapiere sowie das Gerüst für gemeinsame Veranstaltungen und Projekte. Ein erstes Whitepaper zur „Gendermedizin in NRW“ hat die vom DLR-PT im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW betriebene Geschäftsstelle des Clusters im September 2024 gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus NRW erstellt. Dessen Autorinnen und Autoren plädieren nachdrücklich dafür, Erkenntnisse und Aspekte der geschlechtersensiblen Medizin künftig stärker in der medizinischen Aus- und Weiterbildung zu berücksichtigen. Die Geschäftsstelle des Clusters hat das Whitepaper organisatorisch und redaktionell betreut sowie mit Unterstützung des Kompetenzzentrums *Analysen, Studien und Evaluationen* gezielte Erhebungen zum Standort NRW durchgeführt und in das Paper eingebracht.

Impulse zu reproduktiver Gesundheit, Verhütung und Endometriose

Der Gendermedizin geht es um mehr als nur eine weibliche Perspektive – und von ihren Erkenntnissen profitiert, wie

das Beispiel Brustkrebs bei Männern zeigt, auch nicht nur ein Geschlecht, sondern alle. Sprachlich unterschieden wird zwischen dem biologischen Geschlecht (engl.: „sex“) und dem sozialen Geschlecht (engl.: „gender“), dem man sich zugehörig fühlt. Beides ist relevant in der medizinischen Forschung, zum Beispiel beim Thema reproduktive Gesundheit. Hier besteht ein hoher Forschungsbedarf – angefangen bei Fragen der menschlichen Fruchtbarkeit und Fortpflanzung bis hin zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden mit der eigenen Sexualität.

Mit dem Aufbau von fünf interdisziplinären Zentren zur reproduktiven Gesundheit in Hamburg, Jena, Leipzig, Münster und Ulm setzt das BMBF weitere wichtige Impulse in diesem Feld. Die vom DLR-PT betreute Fördermaßnahme zielt darauf ab, die deutsche Forschungslandschaft zu diesem gesellschaftlich wichtigen Thema nachhaltig zu stärken und insbesondere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für diesen Forschungsbereich zu gewinnen.

Diesem Ziel diene auch die vom DLR-PT vorbereitete und durchgeführte Fachveranstaltung zur Erforschung neuer Verhütungsmethoden für alle Geschlechter – ein Thema, dass aktuell gesellschaftlich intensiv diskutiert wird. Die Tagung brachte im September 2024 zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus Forschung, Politik, Industrie und Gesellschaft zusammen, um den Aufbau einer wettbewerbsfähigen Forschungslandschaft in diesem Bereich zu unterstützen. Erkenntnisse und Impulse aus der Veranstaltung fließen in eine neue Fördermaßnahme des BMBF ein, in deren Konzeption und Umsetzung der DLR-PT seine Expertise einbringen wird.

Teil des vom DLR-PT umgesetzten „Rahmenprogramms Gesundheitsforschung“ ist auch die Erforschung der Endometriose, einer schmerzhaften gynäkologischen Erkrankung, von der schätzungsweise 10 bis 15 Prozent aller Frauen im gebärfähigen Alter betroffen sind. Die Ursachen der Krankheit sind noch weitgehend unbekannt. Um dies zu ändern, brachten wir fachliche Expertise in die Konzeption einer Fördermaßnahme ein, organisierten eine Begutachtung durch internationale Expertinnen und Experten und berieten Förderinteressierte. Im BMBF-Auftrag betreuen wir fünf interdisziplinäre Forschungsverbünde in der fördertech-nischen Umsetzung. Sie sollen neue Erkenntnisse zur Endometriose gewinnen sowie bessere Präventions-, Diagnose-, und Therapiemöglichkeiten entwickeln.



**Weitere
Informationen:**



Geschlechteraspekte im Blick

Forschung zielt darauf ab, Leben und Lebensqualität der Menschen zu verbessern – und deren Lebensrealitäten und Bedürfnisse sind unterschiedlich. Um „passendere“ Produkte und Innovationen, Technologien und Therapien entwickeln zu können, ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich, die zum Beispiel geschlechtsbezogene Besonderheiten berücksichtigt. Die Ergebnisse einer solchen Forschung sind genauer und entsprechende Forschungsinstrumente verhindern, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen bevorteilt oder benachteiligt werden. Mehr Wissen dank geschlechtersensibler Gesundheitsforschung ermöglicht beispielsweise bessere Diagnosen, innovative Medikamente und bedarfsgerechte Therapien.

Die Berücksichtigung von Geschlechteraspekten in der Forschung ist jedoch nicht nur im Gesundheitsbereich für bedarfsorientierte Erkenntnisse entscheidend. Im Bereich *Bildung, Gender* betreut der DLR-PT die Förderrichtlinie „Geschlechteraspekte im Blick“, mit der das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) diesen Ansatz fächerübergreifend stärkt. Unsere Expertinnen und Experten haben ihre langjährige Erfahrung in den Themenfeldern Chancengerechtigkeit und Genderforschung in die inhaltliche Gestaltung der Förderrichtlinie eingebracht. Sie begleiten die Vorhaben fachlich und administrativ in allen Phasen der Projektförderung

und unterstützten deren Vernetzung im Mai 2024 mit einer digitalen Austausch- und Informationsveranstaltung. Daran nahmen Vertreterinnen und Vertreter von zwölf Umsetzungsprojekten teil, die an Standorten in ganz Deutschland durchgeführt werden.

Eines der geförderten und vom DLR-PT betreuten Projekte ist das Verbundvorhaben „InKE: Umsetzung Inklusiver Exzellenz in der Medizin“. Es soll einen Kulturwandel der Forschungspraxis anregen und Geschlechteraspekte bei der Studienplanung und -durchführung sowie im Arbeitsumfeld der medizinischen Forschung systematisch und nachhaltig berücksichtigen. Später wird geprüft werden, wie sich die erarbeiteten Konzepte auf andere Fachbereiche transferieren lassen. Im Verbund und durch interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Medizin, den Geistes- und Sozialwissenschaften, der Informatik und der Psychologie entwickelt ein Team der Universitätsmedizin Greifswald und der Universität Greifswald innovative Ansätze zur Beratung und Weiterbildung von Forschenden, zur Wissenschaftskommunikation und zur Datenmodellierung in epidemiologischen und klinischen Studien – als Leuchtturmprojekt und mit Vorbildcharakter für benachbarte Wissenschaftsdisziplinen und Universitätskliniken.

Gesundheitsversorgung in der Gesetzlichen Krankenkasse



Der DLR Projektträger ist zentraler Partner des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und setzt dessen Förderung zur Erprobung innovativer Ansätze in der Gesundheitsversorgung um. Im Fokus dabei: die Versorgungsangebote der gesetzlichen Krankenkasse zu prüfen und kontinuierlich zu verbessern. Der Innovationsfonds, der diese Maßnahmen finanziert, wurde 2024 durch die Bundesregierung verstetigt – und der Auftrag des DLR Projektträgers bis Ende 2027 verlängert.

Damit das Versorgungsangebot der gesetzlichen Krankenkassen fortlaufend weiterentwickelt wird, hat die Bundesregierung ein eigenes Gremium eingerichtet: den Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss. Seit dem Jahr 2016 fördert dieser Projekte, die innovative Ansätze für die gesetzliche Krankenversicherung erproben und neue Erkenntnisse zum Versorgungsalltag gewinnen. Mit Erfolg: Die Fördertätigkeit wurde positiv evaluiert und der Innovationsfonds, über den die Fördermittel zur Verfügung gestellt werden, im Jahr 2024 mit einem Ansatz von 200 Millionen Euro pro Jahr verstetigt.

Seit Beginn hat der Innovationsausschuss den DLR Projektträger als Partner. In enger Absprache haben wir seither für unseren Auftraggeber maßgeschneiderte Verfahren der Projektförderung für die spezielle Zielsetzung und Zielgruppe des Innovationsfonds entwickelt und setzen diese mit einem interdisziplinären Team um. Mehr als 700 Projekte mit einem Fördervolumen von rund zwei Milliarden Euro konnten bereits davon profitieren. Im Jahr 2024 wurde die Zusammenarbeit des DLR Projektträgers mit dem Innovationsausschuss um drei weitere Jahre verlängert.

Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen

Fast 90 Prozent der Deutschen sind gesetzlich krankenversichert, das sind rund 70 Millionen Bürgerinnen und Bürger. Die Versorgungsleistungen der gesetzlichen Krankenkassen decken medizinische Krankenbehandlungen ab, die ausreichend, bedarfsgerecht und dem allgemein anerkannten Stand der medizinischen Wissenschaft entsprechen. Leistungen müssen zudem zweckmäßig und wirtschaftlich sein. Was konkret zum Leistungskatalog zählt, wird durch den Gemeinsamen Bundesausschuss festgelegt, dem obersten Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Vertragsärzte, -zahnärzte, und -psychotherapeuten, der Krankenhäuser und Krankenkassen in Zusammenarbeit mit Patienten-Organisationen.

Verbesserte Patientenversorgung – mit wissenschaftlicher Evidenz

Zahlreiche Projekte konnten schon erfolgreiche Ergebnisse mit Relevanz für die Gesundheitsversorgung erzielen. Ein aktuelles Beispiel aus der Förderung ist das Projekt „PROMoting Quality“: Forschende konnten nachweisen, dass die Nachsorge bei Knie- und Hüftendoprothesen, der sogenannten „künstlichen Hüfte“ und dem „künstlichen Kniegelenk“, sowohl qualitativ besser als auch kostengünstiger war, wenn Patientinnen und Patienten vor der Operation und nach ihrer Entlassung mehrfach einen digitalen Fragebogen zu ihrem Gesundheitszustand beantworteten. Die nachbehandelnden Ärztinnen und Ärzte erhielten damit eine individuelle Rückmeldung zum Genesungsverlauf und konnten, wenn notwendig, frühzeitig eingreifen, um den Behandlungserfolg zu verbessern. Patientinnen und Patienten konnten zudem ihre Behandlung aktiv mitgestalten. „PROMoting Quality“ beruht auf einem anspruchsvollen Forschungsdesign sowie einer groß angelegten, multizentrischen, randomisiert-kontrollierten Interventionsstudie und wurde von Expertinnen und Experten aus dem Bereich *Gesundheit* des DLR Projektträgers im Auftrag des Innovationsausschusses betreut. Vorbehaltlich einer weiteren Qualitätsprüfung soll die neue Form der Operationsnachsorge in die gesetzliche Versorgung überführt werden.

Kontakt:

Birgit.Loeer@dlr.de

Weitere Informationen:



Partner bei der Weiterentwicklung des Gesundheitssystems

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat 2024 einen neuen „Rahmenplan Ressortforschung“ veröffentlicht und dessen Ausrichtung um wichtige Handlungsfelder ergänzt. Dabei war die vielseitige fachliche Expertise des DLR Projektträgers gefragt, der im vergangenen Jahr über 50 Fachreferaten aller BMG-Abteilungen zuarbeitete und rund 400 geförderte Vorhaben betreute.

Prävention, Versorgung, Pflege und Rehabilitation spürbar verbessern – darauf zielt die Ressortforschung des Bundesministeriums für Gesundheit ab. Sie bildet die entscheidende Grundlage dafür, die Gesundheits- und Pflegepolitik des BMG evidenzbasiert und wissenschaftlich fundiert weiterzuentwickeln – für eine bessere Gesundheitsversorgung der Menschen in Deutschland. Mit der Konzeption und Umsetzung von Förderbekanntmachungen sowie Vergabeverfahren, mit Positionspapieren und bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung von Fach- und Großveranstaltungen agiert der DLR Projektträger (DLR-PT) als verlässlicher Partner. Zum Jahresende hat das BMG den DLR-PT für weitere zwei Jahre mit der „Projektträgerschaft Ressortforschung“ betraut.

Zentrale Handlungsfelder der BMG-Ressortforschung

Die im bis 2028 geltenden Rahmenplan Ressortforschung mit unserer Beratung aufgezeigten zentralen Handlungsfelder greifen Themen auf, in denen unsere Gesellschaft vor besonderen Herausforderungen steht: Digitalisierung, Übertragbare Erkrankungen, Gesundheitsversorgung, Gesundheit und Umwelt, Gesundheitsförderung und Prävention, Demografischer Wandel und Pflege. Die in der BMG-Ressortforschung geförderten Vorhaben haben einen starken Bezug zur Versorgungspraxis und verfolgen umsetzungsorientierte Forschungsansätze; sie sollen Erkenntnisse und konkrete Ansatzpunkte liefern, um die medizinische Versorgung in Deutschland weiter zu optimieren.

Kontakt:

Guenter.Wrobel@dlr.de

Weitere Informationen:



Querschnittsthema Long- und Post-COVID

Long-/Post-COVID ist als Querschnittsthema angelegt, denn Versorgungs- und Forschungsansätze zu den Langzeitfolgen einer SARS-CoV-2-Infektion weisen Schnittmengen zu nahezu allen Handlungsfeldern des Rahmenplans auf. Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Symptome bei Long-/Post-COVID sind zusätzliche Versorgungskonzepte erforderlich, die die verschiedenen medizinischen Fachrichtungen einbeziehen, um eine bedarfsgerechte Behandlung sicherstellen zu können. Die Ressortforschung wird deshalb insbesondere innovative Modellprojekte in der versorgungsnahen, sektorenübergreifenden Forschung auf den Weg bringen. Als inhaltlich zuständiger Projektträger haben wir das BMG bei der Konzeption der Förderbekanntmachungen beraten und die Modellprojekte bei der Antragstellung unterstützt.

Vielfältiges Aufgabenportfolio, interdisziplinäre Teams

Der DLR Projektträger ist fachlich eng in die Ressortforschung des BMG eingebunden. Mit der 2021 erteilten Projektträgerschaft übernahmen unsere Mitarbeitenden ein vielfältiges Aufgabenportfolio in der Umsetzung der vom BMG geförderten Forschung – von der Unterstützung bei der Erarbeitung und Veröffentlichung neuer Förderbekanntmachungen und Vergabeverfahren über das Management der geförderten Projekte und fachliche Beratungsleistungen bis hin zur Organisation von Fach- und Großveranstaltungen für das BMG. Ein Beispiel hierfür ist die ressortübergreifende Veranstaltung „Antibiotika-Einsatz in der Tier- und Humanmedizin – Können wir das Verständnis füreinander verbessern?“, die wir für das BMG geplant, organisiert und in den Räumlichkeiten des DLR-PT in Bonn durchgeführt haben. Vertreterinnen und Vertreter aus der Akademie und den Bundesministerien für Gesundheit sowie für Ernährung und Landwirtschaft diskutierten dort human- und veterinärmedizinische, politische und ethische Aspekte des Einsatzes von Antibiotika. Beim DLR-PT arbeiten die Abteilungen *Epidemiologie und Versorgungsforschung*, *Strategie und Ethik*, *Innovationen für die Krankheitsbekämpfung*, *Internationale Gesundheitsforschung*, *Klinische Forschung und digitale Gesundheit* sowie die Fachkommunikation des Bereichs *Gesundheit* eng zusammen.

Großes Potenzial für maßgeschneiderte Therapien

Bei der Behandlung schwerer Krankheiten richten sich große Hoffnungen auf gen- und zellbasierte Therapien. Die vom DLR Projektträger im Auftrag des Berlin Institute of Health umgesetzte Forschungsförderung trägt dazu bei, dass Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung schneller in die Versorgung gelangen.

Schwere und seltene Erkrankungen behandeln, für die es bislang keine oder nur unzureichende Therapien gibt – dabei helfen gen- und zellbasierte Therapien, die passgenau auf die jeweiligen Patientinnen und Patienten zugeschnitten werden. Deutschland verfügt in diesem Bereich über eine starke Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Technologien. Doch braucht es Maßnahmen, um Forschungsergebnisse schneller in die klinische Praxis zu bringen und relevante Akteurinnen und Akteure in diesem Forschungsfeld enger miteinander zu vernetzen.

Um dies zu erreichen, hat das an der Charité angesiedelte Berlin Institute of Health (BIH) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eine „Nationale Strategie für gen- und zellbasierte Therapien“ erarbeitet. Ein zentraler Baustein dabei: innovative Forschungsprojekte fördern und deren Ergebnisse zügig in marktfähige und klinisch einsetzbare Produkte oder Verfahren überführen.

DLR Projektträger managt Forschungsförderung

Im Auftrag des BIH setzt der DLR Projektträger diese Förderung um: Die erste Förderrichtlinie „Nationale Translationsprojekte zur Therapie mit gen- und zellbasierten Produkten und assoziierter Diagnostik“ wurde im Juli 2024 veröffentlicht. Die Förderung soll zur Entwicklung sicherer, wirksamer, finanzierbarer und breit zugänglicher Produkte und Verfahren sowie damit assoziierter Diagnostik beitragen. Eine zweite Förderrichtlinie richtet sich an Tandems aus klinisch und nicht-klinisch tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in translationalen Forschungsprojekten. So sollen Ärztinnen und Ärzte, die auch wissenschaftlich tätig sind, mehr Zeit für Forschung haben und ihre Kompetenzen ausbauen können. Zugleich sollen die wissenschaftliche Community enger vernetzt und die Interaktion zwischen akademischen Einrichtungen und Industrieunterneh-

men verbessert werden, die an Ausbildung, Karriereentwicklung, Forschung und Entwicklung beteiligt sind.

Mit seiner weitreichenden Expertise zur Innovationsförderung in den Lebenswissenschaften setzt ein Team des DLR Projektträgers diesen Auftrag um: Fachleute aus dem Bereich *Gesundheit* beraten bei der Konzeption von Bekanntmachungen, organisieren internationale Begutachtungsverfahren, beraten Förderinteressierte in Web-Seminaren zu Fragen rund um die Antragstellung, übernehmen fachliche und administrative Aufgaben bei der Umsetzung und dem Controlling von Förderprojekten und evaluieren erreichte Projektziele. Wir stellen Bekanntmachungen und die geförderten Projekte auf eigens konzipierten Landingpages vor und bereiten Projekterfolge in allgemeinverständlicher Form für eine interessierte Öffentlichkeit auf. Hinzu kommen die öffentlichkeitswirksame Aufbereitung und Darstellung der Fördermaßnahmen.

„Nationale Strategie“ gibt konkrete Empfehlungen

Die Förderung erfolgt im Rahmen der Entwicklung und Umsetzung der „Nationalen Strategie für gen- und zellbasierte Therapien“, deren Entwicklung das BIH im Auftrag des BMBF koordiniert hat. Die Strategie enthält konkrete Empfehlungen in acht Handlungsfeldern, die von rund 150 Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zwischen Oktober 2023 und Mai 2024 erarbeitet wurden und nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. In die Gestaltung der Strategie und die Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen sollen bis zum Jahr 2026 insgesamt 48 Millionen Euro fließen. 90 Prozent dieser Summe werden vom Bund und 10 Prozent von den Ländern bereitgestellt.

Kontakt:

Richard.Mitteleiter@dlr.de



Weitere Informationen:

Gen- und zellbasierte Therapien werden für eine wachsende Zahl von Erkrankungen entwickelt. Einige Therapien sind bereits zur Krankenbehandlung zugelassen, doch noch ist ihre Zahl begrenzt. Untersucht werden zurzeit zahlreiche Therapievarianten: Teils setzen diese bereits etablierte Verfahren ein, teils neuartige Materialien, Wirkprinzipien und Herstellungsprozesse. Kern der Therapien ist, dass Gene in Zellen oder in Gewebe des menschlichen Körpers eingefügt beziehungsweise lebende Zellen transplantiert werden, um Krankheiten zu behandeln. Oft werden beide Ansätze auch kombiniert und genetisch veränderte, körpereigene Zellen der Patientin oder des Patienten eingesetzt. Die Therapie ist dabei sehr genau auf die jeweilige Erkrankung zugeschnitten. Ein Beispiel ist die sogenannte CAR-T-Zelltherapie, die in der Krebsbehandlung genutzt werden kann. Dabei werden körpereigene Abwehrzellen der Patientin oder des Patienten entnommen, genetisch geändert und dann in den Körper zurück transplantiert – wo sie vorhandene Krebszellen bekämpfen können.





NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes bei der Übergabe des Vertrags an Clustermanager Patrick Guidato auf der MEDICA in Düsseldorf

Cluster Medizin.NRW

Das 2019 gegründete Cluster Medizin.NRW vernetzt unter anderem kleine und mittlere Unternehmen, Start-ups, Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der innovativen Medizin und Gesundheitsforschung. Der DLR Projektträger betreibt die Geschäftsstelle des Clusters im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Cluster wird aus Mitteln des Ministeriums finanziert.

Cluster Medizin.NRW:

Zukunftsfähige Spitzenmedizin in NRW

Ein leistungsstarkes Netzwerk wie das Cluster Medizin.NRW macht den Unterschied, wenn es darum geht, Innovationen zügig in die Anwendung zu bringen. Seit 2019 betreibt der DLR Projektträger die Geschäftsstelle des Clusters – ein Auftrag, den das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) im November 2024 für weitere drei Jahre verlängert hat.

Sektorübergreifende Vernetzung und intensiver Austausch: Das sind die Erfolgsfaktoren, die helfen, neue Methoden und Technologien in die Praxis zu bringen. Beides bestimmt auch die Arbeit des Clusters Medizin.NRW, der zentralen Kompetenzplattform für innovative Medizin in Nordrhein-Westfalen. Das Bundesland zählt zu den attraktivsten Innovationsstandorten in Europa; hier findet sich eine Vielzahl von universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Universitätskliniken und Krankenhäusern sowie kleinen, mittleren und global agierenden Unternehmen. Diese Stakeholder zusammenzubringen, ist Aufgabe der in Düsseldorf ansässigen Geschäftsstelle des Clusters, die seit 2019 vom DLR Projektträger betrieben wird. Das Cluster versteht sich als Impulsgeber, Initiator und Moderator zugleich und unterstützt bei der Vernetzung und der Entwicklung von Kooperationsprojekten. Die Geschäftsstelle plant die Aktivitäten im Cluster, organisiert sie und setzt sie um.

DLR Projektträger setzt Cluster-Management bis 2027 fort

Bei der Fachmesse MEDICA gab NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes bekannt, dass das Cluster bis 2027 mit rund drei Millionen Euro vom Land NRW finanziert werden wird und der Auftrag zum Management der Geschäftsstelle erneut an den DLR Projektträger vergeben wurde. „Wir werden den Kampf gegen Volkskrankheiten dann gewinnen, wenn Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen zusammenarbeiten. Wir brauchen enge Kooperationen von Forscherinnen und Forschern verschiedener Disziplinen mit Verbänden und Unternehmen“, so Brandes bei der Vertragsübergabe. „Von diesem Zusammenschluss profitieren Patientinnen und Patienten ebenso wie der Gesundheitsstandort Nordrhein-Westfalen.“

Clusterkonferenz markierte fünfjähriges Bestehen

Mehr als 120 Teilnehmende hatten sich im März 2024 bei der Clusterkonferenz „Innovative Medizin in NRW“ zu Themen der Interdisziplinarität und Translation in der Medizin ausgetauscht und spannende Innovationsprojekte aus Nordrhein-Westfalen kennengelernt. Die Konferenz markierte das fünfjährige Bestehen des Clusters und stellte beispielsweise Projekte zur geschlechtersensiblen Medizin, neue Therapien gegen Volkskrankheiten und den Einsatz virtueller Realitäten vor – so etwa bei Operationen und der Information von Patientinnen und Patienten. „Unsere Leuchttürme und Beratungsangebote werden immer stärker nachgefragt. Das zeigt mir, dass wir mit dem Cluster einen wichtigen Beitrag zur Translation und Innovation in NRW leisten“, stellt Patrick Guidato fest. Neben der starken Vernetzung innerhalb des Landes spiele die internationale Landschaft eine zunehmend wichtige Rolle: „Die innovative Medizin in NRW ist über deutsche Landesgrenzen hinaus sehr sichtbar und nachgefragt – hier bieten wir Orientierung für internationale Unternehmen und Einrichtungen.“

Kontakt:

Patrick.Guidato@dlr.de

Weitere Informationen:





Mitsprache – Betroffene an der medizinischen Forschung beteiligen

Betroffene können medizinische Forschung verstärkt mitgestalten – dafür setzt sich der DLR Projektträger engagiert und fachkundig ein. Mit Materialien, Schulungen und Vorträgen bieten wir Lösungen, wie Partizipation im Forschungsprozess gelingen kann. In enger Absprache mit unseren Auftraggebern konzipieren wir Förderinstrumente, die eine aktive Beteiligung von Betroffenen am Forschungsprozess stärken.

Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen sowie das Fachpersonal aus der Versorgung besitzen wertvolles Wissen. Sie kennen Krankheitssymptome, -verläufe und -auswirkungen aus eigener Erfahrung ebenso wie die Anwendung von Diagnose- und Behandlungsverfahren. Die medizinische Forschung wiederum zielt darauf ab, Krankheitsbelastungen zu reduzieren und Behandlungen zu verbessern. Doch nicht selten unterscheiden sich die konkreten Bedarfe der Betroffenen von den Zielen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre Forschungsprojekte definieren.

Erfahrungsexpertise: wertvoll im gesamten Forschungsprozess

Erfahrungswissen einzubinden kann wesentlich dazu beitragen, dass die Forschung die Bedarfe Betroffener besser berücksichtigt. Wenn die Forschungsergebnisse gemeinsam interpretiert und zielgruppengerecht kommuniziert werden, lassen sich medizinische Herausforderungen und Alltagshürden besser bewältigen.

Das Bewusstsein, dass die Einbindung von Betroffenen bedeutsam ist und die Qualität der Gesundheitsforschung steigert, nimmt immer mehr zu – bei Betroffenen, Forschenden, Forschungsförderern und in der Gesellschaft. Der DLR Projektträger setzt sich dafür ein, diese Kultur der Beteiligung erfolgreich und nachhaltig in der Gesundheitsforschung zu verankern: mit der Entwicklung passgenauer Fördermaßnahmen für unsere Auftraggeber und mit Fachpublikationen, Schulungen und Vorträgen für Forschende, Betroffene sowie Bürgerinnen und Bürger.

Maßgeschneiderte Förderinstrumente

Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) haben wir im Jahr 2024 Förderinstrumente konzipiert, bei denen Partizipation direkt im Fokus steht. So zielt beispielsweise ein Modul der „Förderrichtlinie zur Reduzierung des Gender Data Gap in der klinischen Forschung“ darauf ab, dass Forschende sowie Akteurinnen



und Akteure aus der Versorgungspraxis gemeinsam mit Betroffenen und weiteren relevanten Zielgruppen dringende Forschungsfragen der geschlechtersensiblen Medizin definieren und priorisieren (siehe auch S. 56-59). In der BMBF-Förderung „Klinische Studien mit hoher Relevanz für die Patientenversorgung“ ermöglicht die Förderung von Konzeptionsphasen die gemeinsame Erarbeitung von Forschungsfragen, -strategien und -projekten vor der eigentlichen Antragstellung. Die Fördermaßnahme „Molekulare Ursachen und Tertiärprävention von Langzeit- und Spätfolgen bei Langzeitüberlebenden von Krebserkrankungen“ wurde gemeinsam mit Betroffenen konzipiert.

Informationsmaterialien, Schulungen und Vorträge

Forschende unterstützt der DLR Projektträger dabei, geeignete Beteiligungsstrategien für ihre Projekte zu erarbeiten. Zu einer gemeinsamen Schulung, veranstaltet von der Akademie der IQIB GmbH und dem QUEST Center for Responsible Research am Berlin Institute of Health in Partnerschaft mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V., steuern wir mit mehreren Referentinnen aus dem DLR Projektträger maßgeblich bei. Mit dieser Schulung haben sich bereits mehr als 140 Forschende zur aktiven Beteiligung von Patientinnen und Patienten in der Gesundheitsforschung fortgebildet. Außerdem bildet unsere Fachpublikation „Aktive Beteiligung von Patientinnen und Patienten in der Gesundheitsforschung“ die Grundlage für Vorträge in Workshops und (Lehr-)Veranstaltungen. So haben wir im Herbst 2024 bei der Abschlussveranstaltung des BMBF-geförderten Forschungsverbundes „PANDORA – Patientenorientierte Digitalisierung“ und bei einer BMBF-Tagung für Nachwuchsforschende im Bereich Public Health über mögliche Herangehensweisen informiert, damit die Chancen einer aktiven Einbindung von Patientinnen und Patienten in die Forschung besser genutzt werden können.

Informationen für die interessierte Öffentlichkeit

Gezielt nutzen wir Veranstaltungen, um Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich aktiv über Beteiligungsmöglichkeiten in der Gesundheitsforschung zu informieren – beispielsweise im April 2024 mit der Teilnahme an einer Bürgerkonferenz und im Mai 2024 bei der Bonner Wissenschaftsnacht. Gemeinsam mit einer selbst betroffenen Patientin haben wir dort die Veranstaltung „Medizinische Forschung: mitreden und mitgestalten“ durchgeführt und deren Inhalte im Nachgang online aufbereitet.

Kontakt:

Antje.Schuett@dlr.de

Eva.Mueller-Fries@dlr.de

Weitere Informationen:





Europa und die Welt

Kein Land kann globale Herausforderungen allein bewältigen. Deshalb erschließen wir die Potenziale internationaler Kooperation in Forschung, Bildung und Innovation.

Mehr Forschungssicherheit durch Wissenschafts- und Kooperationsschutz

Sichere Forschungsk Kooperationen mit internationalen Partnern – für dieses Ziel hat der DLR Projektträger ein neues Dienstleistungsangebot in sein Portfolio aufgenommen. Es kann von interessierten Einrichtungen und Einzelpersonen genutzt werden, um den Wissenschafts- und Kooperationsschutz (WKS) innerhalb der deutschen und europäischen Forschungscommunity zu stärken.

Internationalisierung bringt die Wissenschaft voran: Der Zugang zu und der Austausch von Wissen, Infrastrukturen, Daten, Fachkräften und Projektmitteln zwischen internationalen Partnern trägt zu wirtschaftlichem und technologischem Fortschritt bei. Dadurch lassen sich beispielsweise globale Herausforderungen wie der Klimawandel besser bewältigen.

Einzelne Beispiele in der Vergangenheit haben jedoch leider gezeigt, dass der internationale Wissensaustausch das Risiko birgt, missbraucht zu werden – speziell von Partnern in Staaten, deren politische Systeme nicht mit den europäischen Grundwerten übereinstimmen. Werte und Normen wie etwa die Wissenschaftsfreiheit sind in einigen Ländern nicht selbstverständlich und werden von dortigen Kooperationspartnern deshalb nicht immer eingehalten. Beispiele für Missbrauch sind der unerwünschte Wissens- und Technologietransfer in Form von Wissensdiebstahl und nicht abgesprochenen Verwertungen, einseitiger Zugang zu Daten und anderen Ressourcen innerhalb der Kooperationen oder die Entwicklung unerwünschter militärischer Anwendungen.

DLR Projektträger macht Kooperationen mit internationalen Partnern sicherer

Vor diesem Hintergrund muss die deutsche und europäische Forschungscommunity Maßnahmen ergreifen, um Regeln für die Partnerschaft und zum Umgang mit neu erworbenem Wissen aus internationalen Kooperationsprojekten aufzustellen. Diese Maßnahmen sollten sich einerseits praktisch gut umsetzen lassen und andererseits eine Balance zwischen Absicherung und Offenheit der Forschung gewährleisten. Beispielsweise sind Forschende, Studierende sowie Leitungs- und Verwaltungspersonal für das Thema Wissenschafts- und Kooperationsschutz (WKS) zu sensibilisieren, entsprechende Risiko-Managementsysteme zu installieren oder Kooperationspartner und -institutionen zu überprüfen. Genau hier kommen wir als DLR Projektträger ins Spiel.

**Kontakt:**
Gerold.Heinrichs@dlr.de
Weitere Informationen:

Wir verstehen internationale Kooperation als integralen Bestandteil von Wissenschaft – und somit als unbedingt schützenswert. Deshalb analysieren wir kontinuierlich den Bedarf der Community im Bereich WKS und haben darauf aufbauend ein deutschlandweit einmaliges Maßnahmenpaket entwickelt, um Forschungsk Kooperationen mit internationalen Partnern sicherer zu machen.

Konkrete Unterstützungsangebote für die Forschungscommunity

Unter anderem bieten wir Akteuren der deutschen und europäischen Forschungslandschaft folgende teils kostenpflichtige Unterstützungsleistungen im Rahmen von bilateralen Verträgen an:

- Ein Highlight ist der von uns entwickelte Online-Fortbildungskurs, den wir seit November 2024 als kostenpflichtige Lizenz anbieten. Das neuartige e-Learning umfasst Informationen und Maßnahmen, um Risiken in der internationalen Zusammenarbeit zu verringern, sowie praktische Tipps für die Umsetzung. Es richtet sich an die Leitung von Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie an Forschende und Studierende und leistet einen wichtigen Beitrag zur Forschungssicherheit.
- Ein weiterer Meilenstein ist unser Handbuch zur Durchführung von Hintergrundüberprüfungen neuer Mitarbeitender. In dieser Arbeitshilfe prägen wir den Begriff „Due Diligence in Science“. Damit liegen erstmals eine grundlegende Definition dieses Begriffs sowie die Beschreibung eines Due-Diligence-Prozesses vor. Verschiedene Akteure – zum Beispiel die EU-Kommission und die österreichische Regierung – nutzen das Handbuch bereits, um entsprechende Prozesse festzulegen.
- Unser bewährtes Onlinetool „OPERATE“ ermöglicht es Forschenden, die Risiken und Chancen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzuwägen. So können sie den tatsächlichen Mehrwert einer Kooperation besser einschätzen und Handlungssicherheit gewinnen. Universitäten, Forschungseinrichtungen, forschenden Unternehmen und einzelnen Teams bieten wir OPERATE als kostenpflichtige Dienstleistung an.

DLR Projektträger: erste Wahl beim Wissenschafts- und Kooperationsschutz

Der DLR Projektträger hat sich in Sachen WKS als kompetenter Ansprechpartner etabliert. Wir arbeiten weltweit mit mehr als 110 Ländern zusammen und sind in zahlreichen internationalen Forschungsnetzwerken aktiv. Zudem bringen wir unsere Expertise in wichtigen Veranstaltungen zum Thema Forschungssicherheit ein – im März 2024 zum Beispiel beim Jahrestreffen der „Academic Security and Counter Exploitation“ (ASCE) in Texas (USA) oder im November im Workshop der Helmholtz-Gemeinschaft zur „Handlungssicherheit in internationalen Wissenschaftskooperationen“. Auf europäischer Ebene positionierten wir das Thema prominent bei unserer Veranstaltungsreihe „Brussels FutureTalks“ (siehe S. 23) in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik im Juni 2024. Unter dem Titel „Research Security – Translating Policies into Practical Solutions“ diskutierten wir mit Partnerinstitutionen und dem Fachpublikum ganz konkret, wie wir in Europa Forschungsk Kooperationen mit Drittstaaten nachhaltig und sicher gestalten können.

Unser Beitrag zur deutschen Positionierung beim Thema Forschungssicherheit

Seit August 2024 unterstützt der DLR Projektträger auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dabei, sich beim Thema Forschungssicherheit zu positionieren. Im Rahmen des *Internationalen Büros des BMBF* helfen wir unter anderem, das Positionspapier zur Forschungssicherheit im Lichte der Zeitenwende zu implementieren, einen einheitlichen Prozess zur inhaltlichen Gestaltung eines Memorandums zu etablieren und einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln. Außerdem arbeiten wir für das BMBF an der Konzeption und Umsetzung nationaler und internationaler Konferenzen sowie weiterer interner und externer Maßnahmen rund um das Thema Forschungssicherheit.



Forschungssicherheit auf einen Blick: unser WKS-Ansatz



Strategie und Governance

Als Forschungsakteur sollten Sie Verantwortlichkeiten für WKS identifizieren und kommunizieren sowie entsprechende Ressourcen schaffen, unterlegt durch eine klare Strategie, die in der Einrichtung gelebt wird.

HOUSEKEEPING

Als Forschungsakteur sollten Sie Ihre sicherheitsrelevanten „Hausaufgaben“ machen. Dazu gehören:

Physische Sicherheit

Sie sollten Ihre physischen und nicht-physischen Werte identifizieren (z. B. Technologien, Proben, Wissen), Zugangsbeschränkungen einrichten und Prozesse zur Reisesicherheit etablieren.

Cybersicherheit

Sie sollten eine Cyber-Security-Strategie inkl. Notfallmanagement etablieren und so dazu beitragen, rechtliche Vorgaben zur Sicherheit von Netzwerken, Soft- und Hardware einzuhalten.

Regulation und Verträge

Sie sollten sensibilisiert sein für das Wissen um interne und externe Regeln und Gesetze inkl. Exportkontrolle und sich für deren Einhaltung und Monitoring einsetzen.

CONDITIONAL COOPERATION

Als Forschungsakteur sollten Sie Ihre Bedingungen für internationale Kooperationen definieren und durchsetzen. Dazu gehören:

Internationale Kooperationsstrategie

Sie sollten eine Strategie zur sicheren internationalen Kooperation entwickeln und umsetzen inkl. Regelungen zum Umgang mit kritischen Partnern und Themen.

Instrumente der Zusammenarbeit

Sie sollten Instrumente systematisch nutzen, die die internationale Kooperation Ihrer Einrichtung unterstützen und gewinnbringend ausrichten.

Due Diligence in Science

Sie sollten einen Prüfprozess von ausländischen Partnern, Institutionen und Themen etablieren.



Sensibilisierung und Qualifizierung

Sie sollten Trainings und länderspezifisches Know-how zu den oben erarbeiteten Themen anbieten inkl. einer zielgruppenspezifischen, einrichtungsinternen Kommunikation.

Alle Leistungen aus einer Hand

Wir unterstützen Sie mit Tools, Dokumenten und anderen konkreten Hilfestellungen, um den Wissens- und Kooperationsschutz in Ihrer Einrichtung ganzheitlich sicherzustellen.

Kontakt:Simone.Weske@dlr.de**Weitere Informationen:**

Welche Zukunft wollen wir? Strategische Vorausschau für grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Was haben ein europäisches Wissenschaftszentrum im Herzen von Kiew, eine KI als Dozentin im Vorlesungssaal und ein quantenverschlüsselter Teamchat auf dem Smartphone gemeinsam? Es sind mögliche Zukunftsszenarien, die in zehn Jahren in Europa eintreten könnten. Doch warum darauf warten? Mit dem Werkzeug der Strategischen Vorausschau und internationaler Fachexpertise hat der DLR Projektträger 2024 das Modell SINAVI entwickelt, um schon heute gewünschte Entwicklungspfade für die Quantentechnologie in Europa zu gestalten – proaktiv.

Die Zukunft ist nicht vorherbestimmt – verschiedene Einflussfaktoren und Entscheidungen können zu unterschiedlichen „Zukünften“ führen. In der Strategischen Vorausschau (Strategic Foresight), setzen wir Zukunft deshalb bewusst in den Plural. Wir antizipieren potenzielle Szenarien und leiten geeignete Handlungsspielräume ab, um mit unserem heutigen Tun die präferierte Zukunft möglich zu machen.

Im DLR Projektträger nutzen wir die Synergien, die sich aus der einzigartigen Kombination von methodischer Expertise im Bereich Strategic Foresight mit dem vielfältigen Fachwissen unserer verschiedenen Bereiche ergeben, um einen Mehrwert auch für die internationale Zusammenarbeit zu schaffen.

So zum Beispiel beim Thema Soziale Transformation und Resilienz in Europa: Im Auftrag des Netzwerks „Humanities in the European Research Area“ (HERA) kombinieren wir unsere Foresight-Expertise seit 2024 mit Fachwissen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Ziel ist es, eine strategische Forschungs- und Innovationsagenda für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der neu entstehenden „European Partnership on Social Transformations and Resilience“ zu entwickeln. Dabei führen wir eine Trendanalyse zu zentralen Herausforderungen bis 2033 durch, darunter die Zukunft der Arbeit, die Modernisierung von Sozialschutzsystemen und den Übergang hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft, der auch die Bedürfnisse vulnerabler Gruppen berücksichtigt (Fair Transition).

Für ein souveränes Europa: Quantencomputing im Aufbruch

Was brauchen wir, um bis 2032 ein starkes europäisches Quantencomputing-Ökosystem aufzubauen? Welche Fachkräfte sind erforderlich und wie viele? Welche Standards müssen wir setzen? Durch die Verknüpfung von Evaluationsmethoden mit den Prinzipien der Strategischen Vorausschau haben wir 2024 das innovative Modell des „Strategic Impact Navigation Assessment“ (SINAVI) entwickelt.

Im Rahmen der Projektförderung „Quanten-Computing – Anwendungen für die Wirtschaft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) haben wir konkrete Szenarien für den produktiven Einsatz der Zukunftstechnologie Quantencomputing in Europa entwickelt. Dabei wurden insbesondere auch die Chancen der europäischen Kooperationsmöglichkeiten beleuchtet. Die Ergebnisse dieser Studie haben wir im November 2024 in der Veröffentlichung „Quantencomputing im Aufbruch“ der Fachwelt präsentiert.

Handlungsoptionen für eine forschungsstarke Ukraine

Beim DLR Projektträger nutzen wir interne Synergien, um innovative Ansätze und Lösungen zu entwickeln. Durch die Verknüpfung der Strategischen Vorausschau mit Fach- und Regionalexpertise bieten wir alle erforderlichen Kompetenzen zur Gestaltung von Transformation aus einer Hand. Ab 2025 bringen wir diese Kompetenz und Erfahrung in das EU-geförderte Projekt LUKE „Linking Ukraine to the European Research Area“ ein. Wir koordinieren die Zusammenarbeit von rund 20 europäischen Ministerien und Förderagenturen, entwickeln gemeinsam eine Förderrichtlinie für Forschungs- und Innovationskooperationen mit der Ukraine und bauen einen sogenannten Knowledge Hub auf. Ziel ist es, Akteurinnen und Akteure in der Ukraine und den Ländern der Östlichen Partnerschaft durch Schulungen in EU-Politik, Technologie-Vorausschau (Foresight) und in der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken und so die Forschungs- und Innovationslandschaft nachhaltig zu entwickeln.



Eureka-Vorsitz mit Kanada: Innovationen gestalten – über Grenzen hinweg

Deutschland und Kanada sitzen seit Juli 2024 gemeinsam für ein Jahr dem weltweit größten zwischenstaatlichen Innovationsnetzwerk vor: Eureka. Der DLR Projektträger hat den Vorsitz im Auftrag des BMBF strategisch vorbereitet und steuert als Eureka-Büro dessen Umsetzung.

Was haben Käse aus tierfreien Milchproteinen und ein Roboter für hochpräzises Metallschleifen gemeinsam? Beide wurden von internationalen Teams in Projekten aus dem „Eurostars“-Programm von Eureka entwickelt und erfolgreich auf den Markt gebracht. Seit fast 40 Jahren leistet Eureka einen bedeutenden Beitrag zu Innovationen in allen Technologiebereichen. Im Juli 2024 hat Deutschland gemeinsam mit Kanada für ein Jahr den Vorsitz dieses weltweit größten zwischenstaatlichen Innovationsnetzwerks übernommen. Es ist der erste gemeinsame Vorsitz zweier Länder in der Geschichte von Eureka.

Strategie und Umsetzung aus einer Hand

Im Auftrag des BMBF bringen wir als *Eureka-Büro* unsere umfassende Expertise ein, um den deutsch-kanadischen Eureka-Vorsitz 2024/25 strategisch und organisatorisch zu gestalten. Unsere Fachleute im DLR Projektträger haben das BMBF bei der Entwicklung des Vorsitzprogramms strategisch beraten. Wir haben das Programm mit dem federführenden Partner auf kanadischer Seite, dem National Research Council (deutsch: „Wissenschaftsrat“, kurz: NRC), abgestimmt und setzen es gemeinsam um.

Dafür moderieren wir die verschiedenen Eureka-Arbeitsgruppen und bereiten Sitzungen der Eureka-Gremien vor. Zu den inhaltlichen Prioritäten des Vorsitzes zählt eine internationale Initiative, die grenzüberschreitende Forschungs- und Innovationsprojekte zum Thema kreislauffähige Wertschöpfung fördert. Dabei stimmen wir uns eng mit dem BMBF und dem NRC ab. Darüber hinaus organisieren wir die hochrangig besetzten internationalen Veranstaltungen des Eureka-Netzwerks und betreuen die zielgruppenspezifische externe Kommunikation.

Langjährige Eureka-Erfahrung des DLR Projektträgers

Beim Eureka-Vorsitz profitiert das BMBF von unserer langjährigen Erfahrung als Dienstleister: Seit über 30 Jahren vertraut das Ministerium auf die Expertise und Agilität des Eureka-Büros. Wir beraten das BMBF bei der strategischen Positionierung und langfristigen Entwicklung des Netzwerks. Wir entwickeln und organisieren bi- und multilaterale Eureka-Fördermaßnahmen, an denen sich das BMBF beteiligt. Zudem betreuen wir kleine und mittlere Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland während des gesamten Projektzyklus – von der ersten innovativen Idee bis zum erfolgreichen Projektabschluss.

Kontakt:

Alexandra.Pohl@dlr.de

Weitere Informationen:



Den Forschungsstandort Deutschland attraktiver machen

Im Wettbewerb um die besten Köpfe weltweit muss sich Deutschland nicht nur bestmöglich präsentieren, sondern auch internationalen Forschenden beim Schritt auf den deutschen Arbeitsmarkt zur Seite stehen. Mit der „Deutschen Koordinierungsstelle für internationale Forschermobilität“ leistet der DLR Projektträger dazu bereits einen wichtigen Beitrag. Zusammen mit unseren Partnern im EURAXESS-Netzwerk ist es uns 2024 gelungen, die Arbeitsbedingungen ein kleines Stück zu verbessern.

In Deutschland herrscht Fachkräftemangel – im Handwerk, in Kitas, in der Alten- und Krankenpflege ebenso wie im MINT-Bereich, also in Berufen, die sich mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft oder Technik beschäftigen. Deshalb ist klar: Nur mit gut qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland kann Deutschland es schaffen, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Auch in Forschung und Innovation ist unser Land auf internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angewiesen, die dauerhaft hier leben und forschen wollen.

„MSCAdvocacy“: Forschermobilität und -training international stärken

Die „Marie-Sklódowska-Curie-Maßnahmen“ (MSCA) sind ein renommiertes Förderprogramm der Europäischen Union, das Forschenden seit 1996 grenzüberschreitende Mobilität und Einblicke in verschiedene Bereiche und Disziplinen ermöglicht. So können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Phasen ihrer Laufbahn neue Kenntnisse und Fähigkeiten gewinnen und ihre internationalen Netzwerke aufbauen und erweitern.

Im Juni 2022 startete die Europäische Kommission das Projekt „MSCAdvocacy“, das der DLR Projektträger in einem Konsortium mit weiteren Partnern koordiniert.

Ziele des Projekts:

- strategische Unterstützung der MSCA in 20 Partnerländern und sechs Partnerregionen
- verbesserte Abstimmung zwischen MSCA und den Förderprogrammen der Zielländer und -regionen
- gezielte Ansprache zur Steigerung der internationalen Beteiligung exzellenter Institutionen und Fachkräfte

Mit MSCAdvocacy soll das volle Potenzial der MSCA ausgeschöpft werden, um eine weiter reichende internationale Zusammenarbeit sowie Exzellenz in der Forschung zu fördern.

Unsere Leistungen

- Wir übernehmen die Gesamtkoordination des Projekts über die gesamte Laufzeit (Juni 2022 bis Ende April 2025).

- Wir führen Aktivitäten (zum Beispiel Fact-Finding-Missionen) zur Einbindung von Stakeholdern in Argentinien, Australien, Brasilien, Kanada, Chile, China, Indien, Japan, Südkorea, Mexiko, Neuseeland, Südafrika, den USA sowie der Afrikanischen Union durch.
- Wir erstellen Informationsmaterialien für die Zielregionen und -länder.
- Wir koordinieren die Kommunikationsaktivitäten.
- Wir analysieren die Beteiligungsraten der einzelnen Länder und Regionen an den MSCA.
- Wir formulieren Empfehlungen an die Europäische Kommission in internen Policy Briefs, basierend auf Expertengesprächen und Datenanalysen.

www.mscadvocacy.eu



Kontakt:Felix.Beckendorf@dlr.de**Weitere Informationen:**

Deutschland muss sich deshalb nicht nur als attraktiver Standort präsentieren, sondern Willkommenskultur leben und beste Bedingungen bieten: angemessene Gehälter, Bleibe- und Aufstiegsperspektiven sowie den Abbau bürokratischer Hürden.

Deutschland im Wettbewerb um die besten Köpfe

Hier kommen wir als DLR Projektträger ins Spiel: Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) tragen wir mit unserem Projekt „Deutsche Koordinierungsstelle für internationale Forschermobilität“ erfolgreich zu einem attraktiven deutschen Gesamtpaket bei. Im Rahmen des Projekts betreiben wir die Nationale Koordinierungsstelle EURAXESS Deutschland als Beratungsstelle für international mobile Forschende. Hier bieten wir konkrete Informations- und Unterstützungsangebote zu Arbeit und zum Leben in Deutschland, um Talenten die Entscheidung für einen langfristigen Aufenthalt zu erleichtern und sie auch zu halten.

Abgerundet wird unsere Arbeit durch die Koordination des deutschen EURAXESS-Netzwerks, den Zusammenschluss von mittlerweile mehr als 100 „International Offices“ und „Welcome Centers“ an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Hier gibt es verschiedene Arbeitsgruppen zu herausfordernden Themen der Forschermobilität wie Visaerteilungen oder den Zugang zu Krankenversicherungen. Beim DLR Projektträger bündeln wir die erarbeiteten Ergebnisse und Empfehlungen und geben diese an die politischen Entscheidungsträger weiter.

Ein erster Schritt, um Forschende für Deutschland zu gewinnen

2024 hat sich diese Arbeit bereits ausgezahlt: Auf Initiative von EURAXESS Deutschland wurde eine Anpassung am deutschen Fachkräfteeinwanderungsgesetz vorgenommen. Sie ermöglicht Forschenden aus Drittstaaten, die ohne Arbeitsvertrag nach Deutschland kommen, den optionalen Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung – einschließlich einer beitragsfreien Familienversicherung für Angehörige. Damit wurde eine seit Jahren bestehende Lücke geschlossen, die internationale Forschende mit einer Vorerkrankung oder Forschende mit Familien daran gehindert hatte, sich für Deutschland zu entscheiden. Eine private Krankenversicherung ist nun nicht mehr nötig – ein erster wichtiger Schritt, um den Forschungsstandort Deutschland noch attraktiver zu machen.





Kommunikation und Wissenstransfer

Forschung, Bildung und Innovation verbessern unser Leben. Dies verständlich und fachlich korrekt darzustellen sowie Menschen zu erreichen und einzubinden – das zählt zur Mission unserer hochspezialisierten Kommunikationsteams.

Demokratie – reden wir darüber!

Wissenschaftskommunikation und die Beteiligung an Forschung und Forschungspolitik stärken das Vertrauen in Wissenschaft und festigen die Demokratie. Um Rahmenbedingungen, zielgruppengenaue Formate und Orte des Austauschs zu schaffen, beauftragt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit rund 20 Jahren den DLR Projektträger. Dieser berät das Ministerium, konzipiert Projekte und Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation sowie der Bürgerbeteiligung, setzt sie um und entwickelt sie fortlaufend weiter.

Klimawandel, Biodiversität, Gesundheit, Mobilität, Energie und Gesellschaft – täglich arbeiten Forschende in ganz Deutschland und Europa an Lösungen für drängende Probleme unserer Gegenwart. In freiheitlich-demokratischen Gesellschaften spielt dabei der Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft eine entscheidende Rolle: Er trägt nicht nur dazu bei, Bürgerinnen und Bürger über aktuelle Entwicklungen in der Forschung zu informieren, sondern fördert auch ihr Verständnis von wissenschaftlichen Prozessen und stärkt das Vertrauen in Forschung und Wissenschaft. In einer Zeit, in der Fehlinformationen und antiwissenschaftliche Tendenzen viel zu häufig über die neuen Medien verbreitet werden, ist Wissenschaftskommunikation auf Augenhöhe wichtiger denn je. Durch den Austausch mit der Gesellschaft und die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Forschung verändert sich auch die Wissenschaft selbst: Sie wird transparenter, zugänglicher und offener für die Gesellschaft.

2024 hat der DLR Projektträger umfangreiche Projekte der Wissenschaftskommunikation und Partizipation im Auftrag des BMBF umgesetzt. Dabei konnten wir unsere Expertise in Strategieentwicklung, Formatkonzipierung, Projektförderung und in der Steuerung von Kommunikationskampagnen erfolgreich einbringen.

Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit

„Zeit, für Freiheit zu streiten“ war die Aufforderung des Wissenschaftsjahres 2024. Wie robust ist unsere Demokratie? Welche Freiheit brauchen wir – an Schulen und Universitäten, im Netz, in Forschung und Wissenschaft oder in der Kunst?



Diese und weitere Fragen regten Bürgerinnen und Bürger dazu an, mit Forschenden über den Wert der Freiheit, ihre Bedeutung, ihre Ideengeschichte und die ihr zugrundeliegenden Werte und Haltungen ins Gespräch zu kommen. Als bundesweit größte Plattform institutionenübergreifender und beteiligungsoffener Wissenschaftskommunikation erreichen die Wissenschaftsjahre mit ihren Jahresthemen große Teile der Bevölkerung und sind zugleich ein Experimentierfeld für neue Vermittlungsformate und für neue Zugänge zu Wissenschaft und Forschung.

Seit mehr als 20 Jahren verantworten wir die Konzeption und Umsetzung der Wissenschaftsjahre. Zu unserem Auftrag des BMBF zählen die Beratung zur strategischen Kommunikation, die Konzeption einzelner Kommunikationsmaßnahmen, die Projektförderung, die Vernetzung von Partnern sowie die inhaltliche und administrative Steuerung der Kampagnenagenturen.

Wir feiern unsere Demokratie

Anlässlich des 75. Geburtstags des Grundgesetzes und des 35. Jahrestags des Mauerfalls richtete die Bundesregierung im Mai 2024 rund um das Kanzleramt ein großangelegtes Demokratiefest aus. Ein ganzes Wochenende bekamen Menschen in Berlin die Gelegenheit, sich an Ständen, in Ausstellungen, bei Mitmachaktionen und vielen anderen Veranstaltungsangeboten mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundestags, der Bundesministerien, der Länder sowie zivilgesellschaftlichen Institutionen über Demokratie und Freiheit auszutauschen. Mit dabei: das BMBF und der DLR Projektträger mit dem Info- und Veranstaltungspavillon zum „Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit“. Darin: zahlreiche Mitmachangebote wie etwa Diskussionsrunden zum Thema Meinungsfreiheit und ein Quiz für Familien.



#FactoryWisskomm – viele Stimmen für gute Wissenschaftskommunikation

Die vom BMBF im Jahr 2020 initiierte und von uns unterstützte Diskursplattform bringt als demokratisch gestalteter „Multi-Stakeholder-Prozess“ Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Kommunikation, Politik, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft zusammen. In Taskforces und weiteren partizipativen Formaten wie Workshops, Fachveranstaltungen und Lunch-Talks tauschen Beteiligte ihre Perspektiven aus. Dabei werden Empfehlungen und Strategien erarbeitet, um gemeinsam Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Wissenschaftskommunikation in Deutschland zu schaffen. Ein Highlight im Jahr 2024 war die Halbzeitkonferenz der „#FactoryWisskomm Edition 2“ am 18. März: Rund 150 Mitwirkende der Taskforces sowie Gäste aus der Fachcommunity erhielten Einblicke in die Themen und Arbeitsstände der Taskforces und gaben Impulse für deren weitere Arbeit. Der DLR Projektträger, der maßgeblich an der strategischen Konzeption und Begleitung der #FactoryWisskomm beteiligt ist, hat das BMBF strategisch bei der Konzeption der Konferenz beraten und die inhaltliche und operative Koordination der Veranstaltung übernommen.

Demokratiestabilisierende Funktion der Wissenschaftskommunikation

Wissenschaftskommunikation ist selbst Forschungsgegenstand. Um das noch junge Forschungsfeld aufzubauen und zu stärken, fördert das BMBF seit 2023 elf interdisziplinäre Forschungsvorhaben. Die Einzel- und Verbundprojekte der Richtlinie zur Förderung von

Kontakt:

Franka.Ostertag@dlr.de

Weitere Information:



Forschungsvorhaben im Themenfeld Wissenschaftskommunikation befassen sich mit aktuellen Herausforderungen in der Wissenschaftskommunikation im Spannungsfeld zwischen Forschung und Öffentlichkeit.

So thematisieren die Projekte verschiedene Aspekte von Desinformation und fachlich wie administrativ. Im Jahr 2024 beriet er das BMBF schwerpunktmäßig bei der Entwicklung einer weiterführenden Strategie für das Forschungsfeld und organisierte die Vernetzung zwischen den Förderprojekten sowie den Wissenstransfer aus den Forschungsvorhaben in die Praxis der Wissenschaftskommunikation.

Partizipation und Citizen Science – gelebte Demokratie in der Forschung

Ein Meilenstein im Jahr 2024 war die Entwicklung eines Praxisleitfadens für Partizipation in der Projektförderung, die wir inhaltlich und koordinierend begleiteten. Der Leitfaden ging aus der „Partizipationsstrategie Forschung“ des BMBF hervor, an deren Ausarbeitung wir ebenfalls mitgewirkt hatten. Die Strategie zeigt auf, wie zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure aktiv in Forschung und Forschungspolitik eingebunden werden können. Ein zweites Highlight in 2024 war der Abschluss des ebenfalls von uns begleiteten und vom BMBF geförderten Wettbewerbs „Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt“: Lokale Teilnehmende forschen darin gemeinsam, entwickeln Lösungen für regionale Herausforderungen und zeigen damit das große Potenzial von Citizen Science für eine aktive Demokratie auf.





Wissen aufbereiten, Wissen verbreiten

Im Kontext des aktuellen BMBF-Rahmenprogramms „Gesellschaft verstehen – Zukunft gestalten“ bereiten wir auf der Seite www.geistes-und-sozialwissenschaften-bmbf.de komplexe Themen der Geistes- und Sozialwissenschaften verständlich auf. Das schafft einen guten Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen und Fördermöglichkeiten. Die integrierte Rubrik „Wissenschaftskommunikation und Transfer“ stellt auf einer Medienplattform mit rund 250 Beiträgen diverse Publikations- und Kommunikationsformate vor. Auch mit Praxistipps, die in Peer-Learning-Workshops erarbeitet werden, tragen wir dazu bei, die Geistes- und Sozialwissenschaften zu offenen Entwicklungsfeldern zu machen, in denen interdisziplinärer Austausch kultiviert wird.



Die Geschichte der DDR wirkt nach – Aufarbeitung bleibt wichtig

Im kulturellen Erbe liegt großes Potenzial für das bessere Verständnis und die künftige Gestaltung unserer Gesellschaft. Zum Blick in die Vergangenheit gehört auch die Geschichte der DDR. Die interdisziplinäre DDR-Forschung ist eine wichtige Förderlinie im Rahmenprogramm Geistes- und Sozialwissenschaften, das der DLR Projektträger seit 2012 für das BMBF betreut und weiterentwickelt.

Auch 35 Jahre nach dem Mauerfall ist es für viele Deutsche von Bedeutung, die DDR-Vergangenheit, insbesondere die SED-Diktatur, aufzuarbeiten. Dabei geht es nicht nur um Fragen der Gerechtigkeit, sondern auch um persönliche und nationale Identität. Die DDR-Geschichte ist ein sensibles, emotional aufgeladenes Thema, das sehr unterschiedliche Perspektiven hervorruft – und gerade deshalb wissenschaftlich interessant und gesellschaftlich relevant ist. „Wir setzen für das BMBF die gesamte Förderung um. Dazu gehört neben der wissenschaftspolitischen Beratung, beispielsweise in von uns initiierten Fachgesprächen, auch die Information der Öffentlichkeit. Darüber hinaus unterstützen wir die Geförderten bei der Kommunikation ihrer Projektergebnisse“, sagt Dr. Christopher Wertz. Er ist als Wissenschaftlicher Referent im DLR Projektträger mit den Forschungsvorhaben zur DDR-Forschung betraut.

Unterschiedliche Lebensrealitäten in Ost und West

Historische Forschungen sind fundamental, um Genese und Werte von Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten zu würdigen und aufrechtzuerhalten. Die Geschichte von Staat und Gesellschaft der DDR sowie die teils bis in die Gegenwart nachwirkenden Folgen sind nach wie vor auch Teil von gesellschaftlichen und alltagskulturellen Konflikten, die die Bundesrepublik bis heute prägen. So führen die unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensrealitäten und die damit verbundenen Prägungen und Identitätsmuster zwischen Ost- und Westdeutschen noch immer zu Missverständnissen und Spannungen im Miteinander. Aber auch wirtschaftliche Disparitäten zwischen Ost und West sind bis heute spürbar.



Im Auftrag des BMBF ermöglichen wir es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, gesellschaftlich relevante Forschungsvorhaben zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte umzusetzen. Unsere Leistungen tragen dazu bei, ein differenziertes Bild der DDR zu zeichnen und die komplexen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen zu beleuchten. Die Forschungen helfen dabei, soziale, ökonomische und politische Auswirkungen besser zu verstehen. Letztlich fördert die Aufarbeitung der mitunter widersprüchlichen Erfahrungen dieser Zeit im bundesdeutschen und internationalen Vergleich einen besseren Austausch zwischen Ost und West. Im Kontakt mit den Forschenden, in der Beratung und in der Betreuung der geförderten Projekte bringen wir unsere fundierte historische, kunsthistorische und juristische Expertise ein.

Strukturelle Etablierung von DDR-Forschungsthemen

Aktuell sind Forschende aus jeweils mehreren Disziplinen in sieben Verbundprojekten aktiv. Sie beleuchten Aspekte der Wirtschafts- und der Mediengeschichte sowie des Schul- und Bildungswesens der DDR, der Medizingeschichte und dem Erbe der Friedlichen Revolution von 1989.

Das BMBF wird auch in Zukunft die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit fördern und sich dabei auf den DLR Projektträger verlassen: Mit einer neuen Förderlinie, die wir mitentwickelt haben, können voraussichtlich ab Frühjahr 2025 DDR-bezogene Forschungsschwerpunkte an Hochschulen in Deutschland aufgebaut werden. Dadurch wird eine effektive strukturelle Etablierung von DDR-Forschungsthemen an Hochschulen möglich.

Kontakt:

Christopher.Wertz@dlr.de
Annette.Rautenberg@dlr.de
Jana.Strippel@dlr.de

Weitere Informationen:



Vom Labor aufs Spielfeld: Internationale Kampagne zu Fußballforschung

Rund 75.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen – so viele, wie in der Allianz Arena in München Platz finden. Was Spitzenfußball und Spitzenforschung sonst noch verbindet, zeigt die Kampagne „From Lab to Pitch“, die der DLR Projektträger anlässlich der UEFA Fußball-Europameisterschaft (EURO 2024) im Rahmen der BMBF-Initiative „Research in Germany“ konzipiert und umgesetzt hat.

Was ist die beste Taktik für das nächste Spiel? Wie sichern Trainerinnen und Trainer die physische und psychische Gesundheit ihrer Teams? Und wie kann ein Sport-Großereignis wie die EURO 2024 nachhaltiger werden? Diesen und anderen Fragen ging die Kampagne „From Lab to Pitch“ nach, die der DLR Projektträger 2024 umgesetzt hat.

Die Online- und Social-Media-Kampagne richtete sich an internationale Nachwuchsforschende und stellte deutsche Forschungsprojekte aus ganz unterschiedlichen Disziplinen vor: Unter anderem spielte ein kleiner intelligenter Chip im Ball eine Rolle, der via Funk mit Sensoren in den Stutzen der Spielerinnen oder Spieler kommuniziert und so auch Kreisligavereinen präzise Taktikanalysen ermöglicht. Medizinische Studien zum Virusschutz von Sportlerinnen und Sportlern oder zur Rehabilitationszeit nach schweren Knieverletzungen wurden ebenfalls thematisiert. Und auch in Sachen nachhaltiger Fußball hat Deutschland zukunftsweisende Innovationen zu bieten: So entwickelte ein deutscher Sportartikelhersteller zusammen mit renommierten Forschungspartnern einen Sportschuh aus Algen, der zum Wandel von erdöl- zu biobasierten Sporttextilien beitragen kann.

Testimonials werben für den Standort

Die Kampagne hat die weltweite Sichtbarkeit Deutschlands als EM-Gastgeber genutzt, um internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland zu begeistern. Im Mittelpunkt standen und stehen Videos, in denen internationale Forschende über ihre Projekte an deutschen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen berichten und so als Testimonials für Deutschland werben.

Im Auftrag des BMBF organisierte das *Internationale Büro* im DLR Projektträger die Kampagne von der ersten Idee bis zur Verbreitung. Wir konzipierten und produzierten den gesamten Content, zum Beispiel Testimonial-Videos und Interviews mit Fachleuten. Außerdem gestalteten wir Social-Media-Themenwochen für die reichweitenstarken Kanäle von „Research in Germany“ und veröffentlichten sie gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der die Kanäle betreut.

Weitere Kampagnen 2024 und 2025 geplant

Internationale Werbeaktionen sind für den DLR Projektträger kein Neuland: Die Online- und Social-Media-Kampagnen, die wir 2023 mit „From Space to Life“ erfolgreich pilotiert hatten, sind zum festen Bestandteil der BMBF-Initiative „Research in Germany“ geworden. Darüber hinaus machen wir die BMBF-Wissenschaftsjahre weltweit sichtbar: Im Herbst 2024 startete die Kampagne „Freedom to Cooperate“ anlässlich des Wissenschaftsjahres „Freiheit“ (S. 75). Für Herbst 2025 sind globale Kommunikationsmaßnahmen zum Thema Zukunftsenergien geplant.

Kontakt:

Rebekka.Freitag-Li@dlr.de

Weitere Informationen:





Einfach smart(phone): Lasst Bilder sprechen!

Klare Botschaften, interessante Themen, lebendige Kommunikation – mit Videostatements von Expertinnen und Experten informierte unser Team Fachkommunikation Gesundheit über die BMBF-Fachveranstaltung „Forschung zu neuen Verhütungsmethoden“ und regt zum Diskurs an.

Bewegte Bilder erzeugen mehr Resonanz als Text – häufig ist das so. Gerade bei der Berichterstattung über Veranstaltungen ermöglichen kurze Videosequenzen, wichtige Aussagen auf den Punkt zu bringen und gleichzeitig einen Eindruck von den Menschen hinter den Fakten zu vermitteln.

Ein aktuelles Beispiel: die kommunikative Begleitung der Fachveranstaltung „Neue Verhütungsmethoden für alle Geschlechter“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Diese Veranstaltung wurde vom Bereich *Gesundheit* des DLR Projektträgers im Auftrag des BMBF organisiert und durchgeführt; die *Fachkommunikation Gesundheit* übernahm dabei die öffentlichkeitswirksame Aufarbeitung dieses aktuellen Themas. Herzstück der kommunikativen Begleitung: Videostatements von Expertinnen und Experten zum Thema „Verhütungsforschung“, die in einen Beitrag auf dem BMBF-Fachportal www.gesundheitsforschung-bmbf.de eingebunden wurden.

Gleichberechtigte Beteiligung, Zyklus-Apps, Verhütungsmethoden für Männer

Die Kurzvideos bilden informativ und exemplarisch eine Veranstaltung ab, die zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus Forschung, Politik, Industrie und Gesellschaft zusammenbrachte, um den Aufbau einer wettbewerbsfähigen Forschungslandschaft im Bereich moderne Empfängnisverhütung zu diskutieren: Beispielsweise beschreibt Jana Pfenning, Mitgründerin des Vereins „Better birth control“, wie sie und ihr Team es schafften, über 130.000 Bürgerinnen und Bürger zur Unterzeichnung einer Online-Petition für bessere Verhütungsmethoden und mehr Gleichberechtigung zu bewegen und das Thema so auf die Agenda der Politik zu setzen. Dr. Petra Frank-Herrmann von der Universitätsfrauenklinik Heidelberg erläutert, warum sich im Bereich der heute von jungen Frauen häufig genutzten Zyklus-Apps aus ihrer Sicht ein wichtiges Forschungsfeld eröffnet. Und Professor Dr. Timo Strücker vom Universitätsklinikum Münster erklärt, warum es vielversprechend ist, Forschungsgelder in die Erforschung von nicht-hormonellen Verhütungsmethoden für Männer zu investieren.

Mit Vielfalt unterschiedliche Zielgruppen erreichen

„Die kurzen, von uns gedrehten und produzierten Videosequenzen vermitteln leicht zugänglich einige der komplexen Themen, um die es bei der Fachveranstaltung ging“, sagt Ursula Porwol, Leiterin der *Fachkommunikation Gesundheit*. „Sie erreichen damit interessierte Bürgerinnen und Bürger, die besonders bildaffin sind – wie beispielsweise jüngere Menschen und die Nutzer von mobilen Endgeräten. Unsere Auftraggeber profitieren von dieser multimedialen Berichterstattung, die in die Breite der Gesellschaft wirkt und dennoch mit geringem technischem und finanziellem Aufwand umsetzbar ist.“

Für das Team der *Fachkommunikation Gesundheit* ist Mobile Reporting ein weiterer Mosaikstein im großen Portfolio unterschiedlicher Formate im Bereich Film, Text, Web und Social Media. Gemeinsames Ziel des Teams: Erfolgreiche strategische Forschungsförderung durch konkrete Projekte sicht- und nahbar machen. Die ausgebildeten Fachjournalistinnen und -journalisten arbeiten in enger Abstimmung mit den wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten im DLR Projektträger sowie mit den Auftraggeberinnen und -gebern, um gemeinsam die richtigen Botschaften zu erarbeiten und zu senden – weil Worte und Bilder wirken.

Kontakt:

Ursula.Porwol@dlr.de

Weitere Informationen:



PINK – unsere Transferinitiative für Kultur und Gesellschaft

Dr. Stefanie Wefers, Wissenschaftliche Referentin für Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe, leitet das Projekt PINK im DLR Projektträger. Gemeinsam mit Dr. Désirée Kleiner-Liebau, Abteilungsleiterin für kulturelle und politische Bildung, erklärt sie im Interview, was die Plattform für Innovative Netzwerke in der Kultur leisten kann.

Warum hat der DLR Projektträger PINK initiiert?

Wefers: Mit PINK möchten wir eine spartenübergreifende Vernetzung in der Kultur sowohl ermöglichen als auch langfristig verstärken. Als DLR Projektträger können wir mithilfe von PINK wichtige Themen setzen und Begegnungen im deutschsprachigen Kultur- und Forschungsbereich gestalten, um damit die Lücke zu vergleichbaren europäischen Angeboten zu schließen. Dafür sind wir mit dem Pilotangebot in Vorleistung gegangen und suchen jetzt Partner für die weitere Finanzierung.

Sie haben PINK schon Ende 2023 als Pilot gestartet. Was wurde im Jahr 2024 erreicht?

Wefers: Unser Fokus lag 2024 auf der Erprobung verschiedener Veranstaltungsformate und dem Aufbau einer multiprofessionellen Community. In den virtuellen „PINK Zukunftsforen“ und bei „PINK – Kultur vernetzt“ haben wir Expertinnen und Experten in Online-Podiumsdiskussionen zusammengebracht. Neben der Netzwerkplattform sind diese Formate das Herzstück von PINK. Die monatliche „PINK Kultur Couch“ dient als Plattform für den Austausch innerhalb unserer Community. Hier haben Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, eigene Projekte vorzustellen, Fragen zu diskutieren oder spontan in den Dialog zu treten.

Kleiner-Liebau: Mit unseren Angeboten konnten wir eine vielfältige Community aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der kulturellen Bildung versammeln, die den spartenübergreifenden Austausch zur Vernetzung und als Inspirationsquelle nutzt. Für uns heißt das: Wir können unsere Auftraggeber künftig noch effizienter unterstützen. PINK birgt ein großes Potenzial, sowohl den Transfer geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse als auch Erkenntnisse der Bildungsforschung in die Gesellschaft zu fördern. Es ist unser Eindruck, dass die Community unser Angebot willkommen heißt und aus der Vernetzungsplattform bereits erste Impulse entstanden sind.

Was war Ihr PINK-Highlight im Jahr 2024?

Wefers: Für das gesamte PINK-Team war das ohne Frage die erste PINK-Präsenzveranstaltung im DLR Projektträger in Bonn zum Thema „Act local – think global? Potenziale einer vernetzten Kulturregion Rheinland“.



Dr. Désirée Kleiner-Liebau (links) und Dr. Stefanie Wefers

Vernetzung beginnt auf lokaler Ebene, also haben wir dafür gesorgt, dass Kultur durch den lokalen Austausch gestärkt wird, damit sie dann global wirken kann. Die Rückmeldungen der 50 Gäste aus Kunst, Kultur, Verwaltung, Forschung und Praxis haben uns darin bestätigt: Wir sehen noch viel Potenzial für die weitere effiziente Vernetzung.

Wie trägt der DLR Projektträger zum Gelingen der innovativen Plattform bei?

Kleiner-Liebau: Mit PINK ist es uns gelungen, bereichsübergreifend die Expertise des DLR Projektträgers zu Kultur, kultureller Bildung, geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung und der Empirischen Bildungsforschung zu bündeln. Als Team können wir auf vielfältig fachwissenschaftliche Kompetenz und auf unsere fundierten Praxis- und Beratungserfahrungen zurückgreifen. Ob wir dieses Angebot in der bisherigen Form fortführen können, hängt aber auch davon ab, ob wir Partner finden, die die künftige Finanzierung sicherstellen.

Was erwartet die PINK-Community im Jahr 2025?

Wefers: Wir sind ins neue Jahr mit einer etablierten Plattform gestartet, auf der sich bislang über 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Stiftungen und Verbänden sowie Personen versammeln, die in der Kreativwirtschaft, in Verwaltungen und Behörden tätig sind. Selbstverständlich stehen wir bereit, erfolgreiche Formate wie die „PINK Zukunftsforen“, die „PINK Kultur Couch“ und PINK-Präsenzveranstaltungen mit kunden-spezifischen Themen auch in 2025 durchzuführen.

Kleiner-Liebau: Genau, ab 2025 bieten wir daher alle PINK-Leistungen interessierten Partnern an – sei es in Form von einzelnen Leistungsbausteinen in umfassenderen Aufträgen, über einzelne Veranstaltungen oder ganze Veranstaltungsreihen. In diesem Rahmen freuen wir uns auf neue Herausforderungen!

Kontakt:

Stefanie.Wefers@dlr.de

Desiree.Kleiner-Liebau@dlr.de

Weitere Informationen:





Kontakte und Aufträge

DLR Projektträger



Geschäftsführer

Klaus Uckel



Stellvertretender Geschäftsführer

Dr. Jörn Sonnenburg

Assistenz der Geschäftsleitung

Kerstin Behr
0228 3821-1101
kerstin.behr@dlr.de

Ulrike Kirsten
0228 3821-1451
ulrike.kirsten@dlr.de

Stabsstellen

Geschäftsentwicklung
Franz Bauer
030 67055-8288
franz.bauer@dlr.de

Managementsystem
Ricardo Schulz
0228 3821-2169
ricardo.schulz@dlr.de

**Unternehmens-
kommunikation**
Klaus Chevalier*
0228 3821-2687
klaus.chevalier@dlr.de

**mit der Wahrnehmung beauftragt*



Kompetenzzentren und Services

Kontakt: ks@dlr.de

Bereichsleiterinnen*

Alexandra Ernst

Sandra Metz (Foto rechts)

Kompetenzzentren

Analysen, Studien und Evaluationen

Dr. Julia Riedel-Galeczka

0228 3821-1984

juliasarah.galeczka@dlr.de

Öffentlichkeitsarbeit

Kathrin Stratmann

0228 3821-2002

kathrin.stratmann@dlr.de

Wissenschaftskommunikation

Dr. Franka Ostertag

030 67055-786

franka.ostertag@dlr.de

Services

Auftragsmanagement und Controlling

Stefan Knüppelholz

0228 3821-2444

stefan.knueppelholz@dlr.de

IKT-Projekte und Betrieb

Markus Eisenhauer

0228 3821-2291

markus.eisenhauer@dlr.de

Infrastruktur und Informationsdienste

Mike Heinrich

0228 3821-2250

mike.heinrich@dlr.de

Juristischer Support

Dr. Hans-Joachim Letzel

0228 3821-2302

hans-joachim.letzel@dlr.de

Personal

Alexandra Ernst

0228 3821-1603

alexandra.ernst@dlr.de

Zentrales Fördermanagement/Qualitätssicherung

Sandra Metz

0228 3821-1907

sandra.metz@dlr.de

IKS-Softwareentwicklung

Moritz Weeger

030 67055-720

moritz.weeger@dlr.de

Kompetenzzentren und Services

Über die *Kompetenzzentren und Services* des DLR-PT stellen wir wichtige Querschnittskompetenzen und Steuerungsinstrumente sowie technologische und organisatorische Infrastruktur bereit. Wir entwickeln Verfahrens- und Produktinnovationen und sorgen für hohe Qualität in der Umsetzung von Förderprogrammen. Dies bildet die Grundlage zur Entwicklung innovationsstarker Geschäftsfelder.

Die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums *Wissenschaftskommunikation* stellen komplexe wissenschaftliche Inhalte für unterschiedliche Zielgruppen verständlich dar. Durch Dialoge und Teilnehmungsformate mobilisieren sie Menschen für die Wissenschaft und sorgen so für eine größere Öffentlichkeitswirksamkeit von wissenschaftlichen Themen – in einzelnen Förderprojekten und darüber hinaus.

Das Kompetenzzentrum *Öffentlichkeitsarbeit* begleitet Auftraggebende bei der Planung und crossmedialen Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen.

In den Schwerpunkten Design, Online, Text, Veranstaltungen und Marketing arbeiten die Kolleginnen und Kollegen eng an der Seite der Fachbereiche.

Das Kompetenzzentrum *Analysen, Studien und Evaluationen* bietet eine hohe Methodenkompetenz. Mit maßgeschneiderten Datenanalysen und begleitenden Monitorings evaluiert das Team beispielsweise Förderprogramme oder fasst methodisch abgesicherte Studien und Wirkmodelle.

Die Abteilungen *Personal, Auftragsmanagement und Controlling, Juristischer Support* sowie *Infrastruktur und Informationsdienste* bieten den Fachbereichen qualifizierte Dienstleistungen und effektive Lösungsansätze. Diese reichen vom Personalmanagement über die Klärung jeglicher Rechtsfragen, die Entwicklung von Angeboten oder die Betreuung laufender Aufträge bis hin zum Objektmanagement, der Bereitstellung moderner Arbeitsplätze und der Steuerung von Planungs- und Reportingprozessen.

Die digitale Infrastruktur zur Umsetzung unserer Aufträge stellt die Abteilung *IKT-Projekte und Betrieb* bereit. Mit ihr nutzt der DLR Projektträger die Chancen leistungsfähiger digitaler Instrumente in allen Geschäftsfeldern.

Unsere Abteilung *IKS-Softwareentwicklung* verantwortet die informationstechnische Weiterentwicklung des DLR Projektträgers mit Fokus auf individueller Softwareentwicklung. Dabei stehen insbesondere die strategische Ausrichtung des DLR-PT, die Stärkung des Kerngeschäfts sowie die Unterstützung der internen Geschäftsprozesse im Vordergrund.

Das *Zentrale Fördermanagement/Qualitätssicherung* unterstützt und berät Auftraggeber und Fachbereiche des DLR Projektträgers von der Konzeption einer Fördermaßnahme über die Entwicklung und Anwendung passfähiger Förderinstrumente sowie digitalisierter Förderprozesse bis hin zur Ergebnisverwertung.

**mit der Wahrnehmung beauftragt*

Aufträge 2024: Kompetenzzentren und Services

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesprogramm Bildungsprämie

Projektträgerschaft Wissenschaftskommunikation; Wissenschaftsjahre; Partizipation

Bundesinstitut für Berufsbildung

AusbildungWeltweit

Berufsorientierungs-Portal

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Erarbeitung eines Konzeptes für eine zukunftsfähige Agrarforschung in Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg

Evaluation versorgungsnaher Digitalisierungsprojekte der Fördermaßnahme „Zukunftsland BW – Stärker aus der Krise: Digitalisierung in Gesundheit und Pflege“

INFARMED (Autoridade Nacional do Medicamento e Produtos de Saúde | Nationale portugiesische Behörde für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte)

Pflege der Website im Rahmen des EU-Projektes „Real4Reg“

Deutsche Raumfahrtagentur im DLR

Grafikarbeiten

DLR Gesellschaft für Raumfahrtanwendungen mbH

Grafikarbeiten



Europäische und internationale Zusammenarbeit

Kontakt: eiz@dlr.de

Bereichsleiter
Dr. Andre Schlochtermeyer
andre.schlochtermeyer@dlr.de

Grundsatzfragen

Oliver Rohde
0228 3821-1891
oliver.rohde@dlr.de

Internationale Strategien und Instrumente

Dr. Simone Weske
0228 3821-1822
simone.weske@dlr.de

Drittstaaten und internationale Organisationen

Dr. Olaf Heilmayer
0228 3821-1443
olaf.heilmayer@dlr.de

Prozesse, Verfahren

Dr. Dietmar Wuppermann
0228 3821-1841
dietmar.wuppermann@dlr.de

Europäische Forschungspolitische Zusammenarbeit

Dr. Claudia Ritter
0228 3821-1687
claudia.ritter@dlr.de

Europäische Forschungsprogramme

Dr. Wilfried Diekmann
0228 3821-1657
wilfried.diekmann@dlr.de

Europäische Länder: Bilaterale und regionale Zusammenarbeit

Dr. Birgit Ditgens
0228 3821-1418
birgit.ditgens@dlr.de

Nord-, Mittel- und Südamerika

Dr. Stephanie Splett-Rudolph
0228 3821-1430
stephanie.splett@dlr.de

Östliches Europa (ohne EU), Südkaukasus, Zentralasien

Dr. Hendrik Meurs*
0228 3821-1944
hendrik.meurs@dlr.de

Afrika, Nahost, Türkei

Eva Ziegert*
0228 3821-1477
eva.ziegert@dlr.de

Asien, Ozeanien

Dr. Gerold Heinrichs
0228 3821-1402
gerold.heinrichs@dlr.de

Internationale marktnahe Forschung und Innovation

Horst Jürgen Krämer
0228 3821-1125
horst.kraemer@dlr.de

Förderung innovativer KMU

Stefanie Bartels-Schmies
0228 3821-1356
stefanie.bartels@dlr.de

Forschermobilität und Europäischer Hochschulraum

Dr. Stefan Gerd Wagener
0228 3821-1825
stefan.wagener@dlr.de

Brüsseler Repräsentanz

Angela Schindler-Daniels
0228 3821-1641
angela.schindler-daniels@dlr.de

Europäische und internationale Zusammenarbeit

Klimaschutz, Energiewende, Pandemiebekämpfung und internationale Sicherheit erfordern grenzüberschreitende Lösungen. Unsere Leistungen fördern die länderübergreifende Zusammenarbeit und integrieren Deutschland als Hightech-Standort in globale Wissensströme und Wertschöpfungsketten.

Wir bieten strategische Beratung, Forschungs- und Fördermanagement sowie Wissenstransfer und Kommunikation über Grenzen hinweg. Als Brückenbauer zwischen Politik und Akteurinnen und Akteuren aus Forschung, Bildung und Innovation entwickeln wir Roadmaps für europäische Kooperationen (z. B.

EU-Missionen, Agendaprozess Grüner Wasserstoff), evaluieren Maßnahmen der internationalen Zusammenarbeit (z. B. EU-Regionalpolitik, Erasmus+) und analysieren Zukunftsszenarien für politische Entscheidungsträger (z. B. im Auftrag des Auswärtigen Amtes).

Als *Internationales Büro*, *Eureka-Büro* und *COST-Koordinierungsstelle* setzen wir gezielte Förderprogramme um und beraten Forschende und Unternehmen zu globalen Vernetzungsmöglichkeiten und zu bilateralen Förderangeboten. Zudem betreiben wir das *EU-Büro des BMBF* als zentrale Anlaufstelle für Horizont Europa und die *Geschäftsstelle der Nationalen Kontaktstellen zur europäischen Förderberatung und -information*.

Mit der *Nationalen Koordinierungsstelle EURAXESS Deutschland* unterstützen wir international mobile Forschende bei ihrem Aufenthalt in Deutschland oder im Ausland.

Als *Koordinierungs- und Transferstelle der Modellprojekte Smart Cities (MPSC)* begleiten wir Kommunen auf ihrem Weg zur nachhaltigen und lebenswerten Smart City, vernetzen sie europä- und weltweit und leisten damit einen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Aufträge 2024: Europäische und internationale Zusammenarbeit

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Internationales Büro | EU-Büro des BMBF inkl. Missionen-Sekretariat | Eurostars

Eureka-Büro des BMBF inkl. Partnerschaft Innovative KMU, Eureka-Vorsitz und Schnittstelle Grüner Wasserstoff

Übergreifende Maßnahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung

Deutsche Koordinierungsstelle für internationale Forschermobilität

Halbzeitevaluation der Erasmus+ Programmgeneration 2021–2027

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Nationale Kontaktstelle für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) NKS EIC Accelerator

Governance und Umsetzung der europäischen Strukturfonds mit Blick auf ihre Neuausrichtung nach 2027

Betreuung INNOspace Masters (für die Deutsche Raumfahrtagentur im DLR)

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit / EU-Kommission

Gap Analysis of Research & Development and Innovation Capacities in Higher Education Institutions in Albania

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Konzeption und Durchführung einer internationalen Kongressreihe zu Wasserstofftechnologien

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Bewertung der Umsetzung des EFRE-Programms Baden-Württemberg 2021–2027

Konzept für die Durchführung der Bewertung

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

MWK BaWü, Auswertung ECORDA

Europäische Kommission

Service Facility in Support of the Global Approach in Research and Innovation

Croatian Science Foundation

Ex-post-Evaluierung des Tenure-Track-Pilotprogramms in Kroatien

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNF)

Evaluierung der Projektarbeit der FNF für die Freiheit in den Andenländern

Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V.

Anbindung der Kontaktstelle zum Innovativen öffentlichen Beschaffungswesen in das NKS-Beratungssystem (KOINNO)

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Evaluierung Länderprojekt Bolivien | Evaluierung Länderprojekt Kongo | Evaluierung Länderprojekt Jordanien | Evaluierung

Regionalprogramme Pazifik/Australien und Pazifik | Evaluierung Regionalprogramm

Prognos AG / Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW

Evaluation des EFRE-Programms in Nordrhein-Westfalen 2021–2027

Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments – Panel for the Future of Science and Technology (STOA)

Rahmenvertrag für Strategische Vorausschau und Technikfolgenabschätzung

Foresight-Workshops für Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS), Auswärtiges Amt, European Network of Innovation Agencies und Berlin University Alliance

Trainings zu Science Diplomacy für COST (European Cooperation in Science and Technology) und Institut Pasteur

EU-geförderte Projekte

Europäische Kommission

NCP_WIDERA.NET

EU-CELAC ResInfra plus

LEAP-RE

INSPIRING ERA

TRAMI

MSCAdvocacy

SINO-EU-PerMed

POLICY ANSWERS

Plastic Pirates – Go Europe!

SPIDER

FUTURE4PRIMA

SET4H2

NCP4HE

ERA TALENT

HERA Foresight



Gesundheit

Kontakt: ge@dlr.de

Bereichsleiter
Dr. Jens-Jörg Schnorr
jens-joerg.schnorr@dlr.de

**Epidemiologie,
Versorgungsforschung**
Dr. Günter Wrobel
0228 3821-1779
guenter.wrobel@dlr.de

Gesundheitswesen
Dr. Birgit Löer
0228 3821-3000
birgit.loeer@dlr.de

**Innovationen für die
Krankheitsbekämpfung**
Dr. Richard Mitreiter
0228 3821-1177
richard.mitreiter@dlr.de

**Klinische Forschung und
digitale Gesundheit**
Dr. Rainer Girgenrath
0228 3821-1200
rainer.girgenrath@dlr.de

**Medizinische Genomforschung,
Systemmedizin**
Dr. Bettina Peters
0228 3821-1222
bettina.peters@dlr.de

Strategie und Ethik
PD Dr. Anne Lücke
0228 3821-1198
anne.luecke@dlr.de

**Internationale
Gesundheitsforschung**
Dr. Ulrike Bußhoff
0228 3821-1266
ulrike.busshoff@dlr.de

**Nationale Kontaktstelle
Gesundheit**
Dr. Sabine Steiner-Lange
0228 3281-1690
sabine.steiner-lange@dlr.de

Fördermanagement Gesundheit
Anja Chamberlain
0228 3821-1238
anja.chamberlain@dlr.de

Fachkommunikation Gesundheit
Ursula Porwol
0228 3821-1289
ursula.porwol@dlr.de

Gesundheit

Medizinische Forschung geht uns alle an – wie in kaum einem anderen Forschungsfeld wird hier der unmittelbare Nutzen für die Menschen deutlich. Dank einer leistungsstarken Forschung zählt das deutsche Gesundheitswesen – trotz großer Herausforderungen – zu den besten der Welt. Das Management dieser Forschung ist unsere Mission, und dafür engagieren sich rund 240 Mitarbeitende im Bereich *Gesundheit*. Wir beraten und unterstützen unsere Auftraggeber dabei, Forschungsprioritäten in Deutschland, Europa und weltweit zu identifizieren, bieten strategische Analysen und entwickeln maßgeschneiderte Förderinstrumente. So helfen wir, die Voraussetzungen für erfolgreiche medizinische Forschung weiter zu verbessern.

Zu unseren thematischen Schwerpunkten zählen die personalisierte Medizin, Digitalisierung und Innovationen sowohl in der Gesundheitsforschung als auch in der Gesundheitsversorgung. Wir bieten Expertise zu Themen der globalen Gesundheit und der trans-

nationalen Forschungsförderung, zu ethisch-rechtlichen Fragen der modernen Lebenswissenschaften sowie eine professionelle Fachkommunikation, die Forschung und ihre Themen öffentlichkeitswirksam aufbereitet.

Unsere Leistungen nehmen unter anderem das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) und der GKV-Spitzenverband in Anspruch, für die wir Rahmenprogramme, groß angelegte Förderinitiativen und gezielte Fördermaßnahmen umsetzen. Beauftragt durch das Berlin Institute of Health (BIH) tragen wir im Fachgebiet der gen- und zellbasierten Therapien dazu bei, Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung schneller in die klinische Versorgung zu bringen. Für das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW NRW) betreiben wir die *Geschäftsstelle des Cluster Medizin.NRW* und haben in diesem Bundesland ein effizientes Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren aus

Forschung, Wirtschaft und Politik etabliert. Für die Europäische Kommission übernehmen wir Aufgaben der transnationalen Forschungsförderung und -koordination im EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont Europa. Im BMBF-Auftrag berät die bei uns angesiedelte *Nationale Kontaktstelle Gesundheit* zu europäischen Fördermöglichkeiten und ist für europäische Programmausschüsse tätig.

Unsere promovierten Wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten haben Expertise zur Zell- und Entwicklungsbiologie, Biotechnologie, Genetik, Pharmazie, Epidemiologie, Medizin, Psychologie sowie den Ernährungs- und den Sozialwissenschaften. Zudem bieten sie Fachwissen zu allen Stationen der Wertschöpfungskette in der Gesundheitsforschung. Die professionelle administrative Umsetzung der Projektförderung unterstützen unsere Fördermittelmanagerinnen und -manager mit Expertise der Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre und langjähriger Erfahrung.

Aufträge 2024: Gesundheit

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gesundheitsforschung

eHealth, Data Science und Bioethik

Nationale Kontaktstelle Gesundheit

Bescheinigungsstelle Forschungszulage

Bundesministerium für Gesundheit

Projektträger des Bundesministeriums für Gesundheit im Bereich der Ressortforschung

Gemeinsamer Bundesausschuss

Innovationsfonds – Förderung neuer Versorgungsformen, Versorgungsforschung

Umsetzung von Erprobungen nach § 137e SGB V

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW

Management des Clusters Medizin.NRW

Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen / Deutsche Krankenhausgesellschaft /

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Gemeinsame Einrichtung der Kompetenzzentren Weiterbildung

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

Internationale Spitzenforschung

Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung e. V.

Klinische Studien des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung

Berlin Institute of Health @ Charité Berlin

Projektträgerschaft Förderprogramm Gen- und Zelltherapien

Zorgonderzoek Nederland

Joint Programming Initiative „A Healthy Diet for a Healthy Life“ Secretariat 2024

EU-geförderte Projekte

Europäische Kommission

Europäische Partnerschaft für personalisierte Medizin EP PerMed

Europäische Partnerschaft Fostering a European Research Area for Health ERA4Health

Europäische Partnerschaft für seltene Erkrankungen

International Consortium for Personalised Medicine ICPeMed

Europäische Forschungsallianz für Seltene Erkrankungen ERDERA

ERA-NET JPco-fuND2 for JPND

ERA-NET JPI-AMR-Action

ERA-NET NEURON Cofund2

ERA-NET Translational Cancer Research III

ECHos Establishing of Cancer Mission Hubs: Networks and Synergies

CSA BrainHealth – Designing a European Brain Health Landscape

CSA Building a European strategic Research and Innovation Area in
Direct Synergy with EU and International Initiatives for Pandemic Preparedness

CSA DESIGN One Health AntiMicrobial Resistance

CSA Mobilizing and Professionalizing Transnationally the Health NCP Community, Skills and Services



Gesellschaft, Innovation, Technologie

Kontakt: gjt@dlr.de

Bereichsleiter
Martin Wegner
martin.wegner@dlr.de

Gesellschaften der Zukunft

Dr. Cedric Janowicz
0228 3821-1769
cedric.janowicz@dlr.de

Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe

Dr. Kerstin Lutteropp
0228 3821-1642
kerstin.lutteropp@dlr.de

Datenwissenschaften

PD Dr. Uwe Heitmann
030 67055-733
uwe.heitmann@dlr.de

Strategien für Schlüsseltechnologien

Dr. Mohsine Chefki
0228 3821-2246
mohsine.chefki@dlr.de

Software-intensive Systeme

Dr. Holger Stegemann
030 67055-749
holger.stegemann@dlr.de

Digitale Transformation Mittelstand

Dr. Sven Nußbaum
0228 3821-2390
sven.nussbaum@dlr.de

Innovationen im Mittelstand

Judith Hellhake
0228 3821-2452
judith.hellhake@dlr.de

Computerspiele/Kreativbranche

Dr. Matteo Riatti
030 67055-8114
matteo.riatti@dlr.de

Innovationsstrategien und Transfer

Dr. Thorsten Eggers
0228 3821-1130
thorsten.eggers@dlr.de

Elektromobilität und neue Antriebe

Peter Wüstnienhaus
0228 3821-1715
peter.wuestnienhaus@dlr.de

Digitale Technologien

Dr. Christian Schmidt
0228 3821-1962
c.schmidt@dlr.de

KI-Anwendungen in der Wirtschaft

Dr. Patrick Lay
0228 3821-1951
patrick.lay@dlr.de

Digitale Strategien und Entwicklungen

Dr. Jasmin Franz
030 67055-794
jasmin.franz@dlr.de

Gesellschaft, Innovation, Technologie

Wir nehmen große gesellschaftliche Herausforderungen an und legen damit die Grundlagen für die Chancen von morgen. Dazu gehören Themen wie Digitalisierung, technologische Souveränität, Cybersicherheit, Mobilitätslösungen, Künstliche Intelligenz (KI) und Quantencomputing, ebenso wie Fragen nach Ursachen und Wirkungen gesellschaftlicher Innovations- und Transformationsprozesse. Wir arbeiten stärkenorientiert, outputorientiert und gemeinschaftlich. Lösungen suchen wir aus einer fächerübergreifenden Perspektive. Unsere interdisziplinären Teams verfügen über fundiertes Wissen in den Ingenieur-, Geistes-, Sozial-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften.

Auf nationaler und europäischer Ebene steuern wir als langjähriger Partner der Bundesministerien für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und für Bildung und Forschung (BMBF) die Umsetzung von KI-Themen. Wir identifizieren die Chancen KI-gestützter Technologie und entwickeln innovative Ideen für deren

Ausgestaltung. Auf Bundesebene bringen wir die digitale und ökonomische Transformation der Wirtschaft voran, insbesondere im Mittelstand. Wir wissen, was Unternehmen brauchen, damit Innovation gelingt und stehen dem Mittelstand mit unserer Transferkompetenz als Impulsgeber zur Verfügung.

Bei der Gestaltung einer nachhaltigen und ganzheitlichen Mobilitäts- und Verkehrswende sind wir seit vielen Jahren als verlässlicher und erfahrener Partner an der Seite der verantwortlichen Bundesministerien tätig. Auch für das BMBF richten wir den Blick in die Zukunft: Das BMBF-Rahmenprogramm „Gesellschaft verstehen – Zukunft gestalten“, welches wir mitkonzipiert haben, liefert aktuelle Forschung zur Innovationsfähigkeit von Gesellschaften. Indem wir das Programm für das BMBF umsetzen, helfen wir dabei, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, extremistische Tendenzen entschieden zu bekämpfen sowie das kulturelle Erbe zu sichern. Insgesamt lenken wir den Blick auf die gesellschaftliche Vielfalt und den Zusammenhalt.

Wir helfen dabei, die technologische Souveränität Deutschlands sicherzustellen, indem wir das BMBF in allen strategischen Fragestellungen rund um die Förderung der Erforschung, Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien unterstützen, die das Leben von morgen in vielerlei Hinsicht beeinflussen. Zudem begleiten wir den 2021 gegründeten Rat für technologische Souveränität vollumfänglich bei seiner Arbeit.

Als Thinktank erarbeiten wir Studien und Analysen, zeigen Trends auf und setzen Impulse für politische und wirtschaftliche Veränderungsprozesse. Wir beraten strategisch bei der Erstellung von Programmen und Projekten und wirken mit bei deren Weiterentwicklung. Wir verstehen uns als Innovationsmanager und befähigen so im Zusammenspiel von Gesellschaft, Innovation und Technologie unsere Kunden aus Wirtschaft, Politik und Stiftungswesen, damit sie daraus neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie neue Denkanstöße zur Gestaltung zukunftsfähiger Gesellschaften gewinnen können.

Aufträge 2024: Gesellschaft, Innovation, Technologie

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bescheinigungsstelle Forschungszulage
 Sozial- und Geisteswissenschaften
 Nationale Kontaktstelle Gesellschaft
 Künstliche Intelligenz
 Nationale Kontaktstelle Digitale und Industrielle Technologien
 Bundesbericht Forschung und Innovation
 Fachinformationen zum Innovationsgeschehen und zur Innovationsförderung
 Technologische Souveränität

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)
 Digital Jetzt – Investitionsförderung für KMU
 Elektromobilität
 Entwicklung digitaler Technologien
 Manufacturing-X (im Unterauftrag der VDI Technologiezentrum GmbH VDI TZ)
 IKT für Elektromobilität
 Mittelstand-Digital
 IT-Sicherheit in der Wirtschaft
 IPCEI Industrial Cloud
 Games-Förderung des Bundes
 Gaia-X (Unterstützung der Bundesnetzagentur)

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Bundesministerium des Innern und für Heimat /

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium der Verteidigung

Nationales Koordinierungszentrum für Cybersicherheit (NKCS)

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Heimat 2.0 Phase II (im Unterauftrag der SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung PartG)

Kulturstiftung des Bundes

Konzeption und Moderation der konsultativen Phase – Transkontinentale Partnerschaften

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

High-Performance-Computing GCS

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

High-Performance-Computing II
 Forschungsprogramm Künstliche Intelligenz

Bayerisches Staatsministerium für Bau, Wohnen und Verkehr

Servicestelle EU Innenstadt Bayern (EFRE)

Bundesamt für Naturschutz

Artenschutz im Licht modernisierter Landtechniken (in Zusammenarbeit mit dem DLR-PT-Fachbereich *Umwelt und Nachhaltigkeit*)

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Berlin

ProFIT – Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien

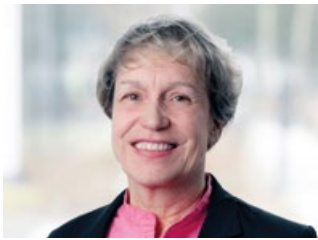
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

Cybersicherheit und digitale Souveränität in den Kommunikationstechnologien 5G/6G

EU-geförderte Projekte

Europäische Kommission

Net4Society
 IDEAL-IST
 HERA – Public Spaces: Culture and Integration in Europe
 ERA-NET CHANSE – Transformations: Social and Cultural Dynamics in the Digital Age
 CISERO - Cloud Infrastructure and Services Exploitation Resources Office (bezuschusst vom BMWK)



Bildung, Gender

Kontakt: bg@dlr.de

Bereichsleiterin
Dr. Astrid Fischer
astrid.fischer@dlr.de

Kulturelle und politische Bildung

Dr. Désirée Kleiner-Liebau
0228 3821-1616
desiree.kleiner-liebau@dlr.de

Bildung in Regionen

Dr. Petra Böttcher
0228 3821-1340
petra.boettcher@dlr.de

Chancengleichheit, Geschlechterforschung, Vielfalt

Katrin Nikoleyczik
0228 3821-1815
katrin.nikoleyczik@dlr.de

Qualitätsentwicklung in Schule und Hochschule

Dr. Katharina Schlag
0228 3821-1784
katharina.schlag@dlr.de

Hochschulstrukturen/Wissenschafts- und Hochschulforschung

Dr. Alexander Höse
0228 3821-1938
alexander.hoese@dlr.de

Empirische Bildungsforschung

Dr. Stephanie Schaerer
0228 3821-1117
stephanie.schaerer@dlr.de

Digitalisierung in der Bildung

Dr. Caroline Surmann
0228 3821-1764
caroline.surmann@dlr.de

Berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration

Mandy Böttger
0228 3821-1624
mandy.boettger@dlr.de

Methoden und Beratung in der Bildung

Verena Schumacher
0228 3821-1627
verena.schumacher@dlr.de

Infrastrukturen für Bildung und Forschung in den Ländern

Dr. Cornelia Jers
0228 3821-1626
cornelia.jers@dlr.de

Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Hannes Barske
0228 3821-1819
hannes.barske@dlr.de

Bildung, Gender

Wir gestalten den Weg in eine nachhaltige, chancengerechte Zukunft und engagieren uns für einen modernen Bildungsstandort Deutschland. Das Ziel: Bildung für alle Menschen zugänglich machen – unabhängig von Herkunft, sozialem, kulturellem oder familiärem Hintergrund.

Der Fachbereich *Bildung, Gender* des DLR Projektträgers bietet Expertise und Themenkompetenz über alle Bildungs- und Lebensphasen hinweg: Unsere interdisziplinären Teams haben die globalen Megathemen wie Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Bildungsgerechtigkeit, Integration, Inklusion, Gleichstellung und Vielfalt im Blick und erschließen Wege für ein leistungsfähiges, diversifiziertes Bildungssystem. In unserem BMBF-Auftrag gestalten wir die Umsetzung des Rahmenprogramms empirische Bildungsforschung, das wichtige Wissensgrundlagen für Bildungspolitik und -praxis liefert.

Mit dem Startchancen-Programm werden die Potenziale für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit genutzt. Im Auftrag des BMBF wirken wir unter anderem bei der Betreuung der wissenschaftlichen Begleitung sowie der Programmevaluation mit. Um alle programmrelevanten Daten und Informationen zusammenzuführen, entwickelt der DLR Projektträger ein umfassendes EDV-gestütztes Datenmanagement- und Monitoringsystem.

Mit ihrer langjährigen Erfahrung und Methodenkompetenz können die rund 250 Expertinnen und Experten unseres Bereichs *Bildung, Gender* aktuelle Entwicklungen, neue Trends und Zukunftsthemen frühzeitig erkennen und bewerten. Die interdisziplinären Teams verfügen über fundiertes Wissen in Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Ökonomie sowie Sprach- und Kommunikationswissenschaften. Mit ihrer Expertise erfassen sie relevante Forschungs- und Förderbedarfe, managen Förderschwer-

punkte und setzen wichtige Impulse für zukünftige Förderthemen. Hierbei denken sie den Transfer von Forschungsergebnissen von Anfang an mit.

Wir setzen verschiedene Initiativen und Programme von Ministerien und Stiftungen auf Bundes- und Landesebene sowie in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit um. Wir beraten und unterstützen unsere Auftraggeber mit wissenschaftlicher Expertise bei der Umsetzung von Forschungs-, Innovations- und Strukturprogrammen. Darüber hinaus erstellen wir Analysen, Studien und Evaluationen im Kontext von Bildungs- und Sozialforschung, entwickeln innovative Formate für Veranstaltungen sowie für den Wissenstransfer in die Praxis und vernetzen zentrale Akteurinnen und Akteure.

Aufträge 2024: Bildung, Gender

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung in Regionen

Chancengerechtigkeit und Vielfalt in Wissenschaft und Forschung

DigitalPakt Schule

Förderung hochschulbezogener zentraler Maßnahmen studentischer Verbände und anderer Organisationen

Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung

Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung

Leistung macht Schule

Offene Bildungsmedien und digitale Lernräume

Qualitätsinitiative Lehrerbildung

Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung

Schule macht stark

Startchancen-Programm

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen

Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur in ländlichen Räumen

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Profilbildung

Netzwerke

Kooperationsplattformen

Themenoffene Forschungsförderung

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Ankommen und Aufholen

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

Die Zukunft in die Hand nehmen – Innovative Werk!statt für Kinder und Jugendliche II

Die Zukunft in die Hand nehmen – Innovative Werk!statt für Kinder und Jugendliche III

Carl-Zeiss-Stiftung

CZS Stiftungsprofessuren HAW



Umwelt und Nachhaltigkeit

Kontakt: un@dlr.de

Bereichsleiter
Dr. Stefan Reis
stefan.reis@dlr.de

Klimaschutz- und Umwelttechnik

Dr. Oliver Scherr

0228 3821-1575

oliver.scherr@dlr.de

Klima, Politik, Internationales

Gregor Laumann

0228 3821-1523

gregor.laumann@dlr.de

Sozial-ökologische Forschung

Thomas Schulz

0228 3821-1584

thomas.schulz@dlr.de

Leben, Natur, Vielfalt

Dr. Jörg Petermann

0228 3821-1974

joerg.petermann@dlr.de

Klimaforschung und

Klimaanpassung

Silke Kröll

0228 3821-1598

silke.kroell@dlr.de

Rote-Liste-Zentrum

Dr. Steffen Caspari

0228 3821-1531

steffen.caspari@dlr.de

Nachhaltige Landnutzung

Dr. Jens Liebe

0228 3821-2731

jens.liebe@dlr.de

Natürlicher Klimaschutz und Biodiversität

Dr. Dirk Schories

0228 3821-1301

dirk.schories@dlr.de

Umwelt und Nachhaltigkeit

Die Kernkompetenz des Bereichs *Umwelt und Nachhaltigkeit* liegt in der Bearbeitung globaler Umwelt- und Nachhaltigkeits Herausforderungen. Im Hinblick auf die Querschnittsthemen Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung verfügen wir unter den deutschen Projektträgern über eine einzigartige Expertise für die integrierte Betrachtung von Lösungsansätzen für die Dreifachkrise. Damit zählen wir zu den wichtigsten Akteuren bei der Verknüpfung von Forschung, Innovation und Politikberatung zum Umwelt- und Naturschutz.

Unsere thematische und organisatorisch-administrative Kompetenz im Bereich *Umwelt und Nachhaltigkeit* kommt nationalen und internationalen Fördermaßnahmen zum Klima- und Naturschutz, zum Schutz der Artenvielfalt, für ein nachhaltiges Stadt- und

Landmanagement sowie einem nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel zugute. Wir unterstützen unsere Auftraggeber dabei, aktuelle Herausforderungen in wirksame Forschungs- und Innovationsförderung zu übersetzen. Dazu identifizieren wir frühzeitig relevante Entwicklungen, Trends sowie Herausforderungen und generieren und nutzen neues Wissen.

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschafts-, Konsum- und Lebensweise beschäftigt uns ebenso wie die Frage, welche neuen Technologien, gesellschaftliche Initiativen oder Geschäftsmodelle sich zu den großen Innovationen der Zukunft entwickeln könnten.

An der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik sind bei uns die *Deutsche Koordinierungsstelle für den Weltbiodiversitätsrat (IPBES)* und die Deutsche

Koordinierungsstelle für den Weltklimarat (IPCC) angesiedelt. Als nationaler Ansprechpartner stehen wir Wissenschaft, Regierung und Öffentlichkeit bei Fragen zum Weltklimarat beziehungsweise zu den Ergebnissen der Prozesse des Weltbiodiversitätsrats zur Verfügung. Damit unterstützen wir relevante Entscheidungsprozesse.

Mit dem *Rote-Liste-Zentrum*, dem *Programmbüro für das Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“* und der *Regiostelle Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz* tragen wir zum Schutz der Artenvielfalt und zum Naturschutz bei.

Aufträge 2024: Umwelt und Nachhaltigkeit

Bundesministerium für Bildung und Forschung /

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Globaler Wandel; Klimaforschung

Sozial-ökologische Forschung

Bescheinigungsstelle Forschungszulage

Auswärtiges Amt / Bundesministerium für Bildung und Forschung

Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle

Bundesamt für Naturschutz

Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Rote-Liste-Zentrum

Regiestelle Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz

Umweltbundesamt

Berichterstattung zum DIN Standards Committee Principles of Environmental Protection (NAGUS)-Ausschuss „Klimawandel“

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Projektträgerschaft Wissenschaftliche Begleitagentur – Evaluation Klima-Räume für das Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

Forschungsprogramm Klimaanpassung / Klimavorsorge

Programmlinie Klimaschutz bei Bau, Wohnen und Gebäudenutzung, 1. Ausschreibung: Klimaschutz am Campus: Gebäude nachhaltig nutzen

Öko-Institut e.V.

Vorbereitung und Begleitung der technischen und politischen Phase der Globalen Bestandsaufnahme unter dem Übereinkommen von Paris

Zuwendungen

Europäische Kommission

BiodivERsA – the network programming and funding research on biodiversity and ecosystem services across European countries and territories Biodiversa+: the European Biodiversity Partnership

ERA-Net Cofund von BiodivERsA und FACCE-JPI: Promoting and implementing joint programming to reinforce transnational research at the crossroad between biodiversity and climate change (BiodivClim)

ERA-Net Cofund von BiodivERsA und Belmont Forum: Promoting and implementing joint programming at the international level to reinforce research on the development of scenarios of biodiversity and ecosystem services (BiodivScen)

ERA-Net Cofund von BiodivERsA und WaterJPI: Promoting & implementing joint programming to reinforce transnational research for the conservation and restoration of degraded ecosystems and their biodiversity, including a focus on aquatic systems (BiodivRestore)

ERA-Net Cofund der JPI Climate: Assessment of Cross(X)-sectoral climate Impacts and pathways for Sustainable transformation (AXIS)

ERA-Net Cofund der JPI Urban Europe: Urban Accessibility and Connectivity (ENUAC)

Coordination and Support Action (CSA) der JPI Climate: MAXimising the synergy of European research Governance and Innovation for Climate Action (MAGICA)

European Partnership Driving Urban Transitions to a sustainable future (DUT)

So behalten Sie uns im Blick

Unsere spannende Arbeit an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Forschung interessiert Sie? Dann haben Sie verschiedene Möglichkeiten, sich auf dem Laufenden zu halten:

Website

Auf www.dlr-pt.de erwartet Sie der tagesaktuelle Überblick über unsere

- News und Themen-Specials
- Leistungen und Referenzen
- Förder- und Jobangebote

KI-Hub

Die neue Spezial-Rubrik unserer Website verrät Ihnen, in welchen Aufträgen der DLR Projektträger für den verantwortungsvollen Einsatz Künstlicher Intelligenz arbeitet. Ausgewählte Themen:



- KI und Demokratie – ein Gegensatz?
- Wie wir mehr Nachwuchskräfte für die KI-Forschung gewinnen
- Unsere Beratungsleistung zur KI

LinkedIn

Verfolgen Sie in unserem einzigen Social-Media-Kanal tagesaktuelle



- Reportagen von Messen, Tagungen und Workshops
- Video-Statements und Interviews
- Event- und Karriere-Tipps
- LinkedIn-Newsletter abonnieren

Newsletter

Jeden Monat schicken wir Ihnen eine E-Mail mit den



- neuesten Aktivitäten des DLR Projektträgers
- wichtigen Veranstaltungen und Publikationen
- ausgewählten Förderangeboten

Melden Sie ganz einfach mit Ihrer E-Mail-Adresse hier an:

Bildnachweise

Cover: Kompetenzzentrum Öffentlichkeitsarbeit / DLR Projektträger	S. 52/53: Benedikt Kästle / Dominik Poniatowski / Thomas Fartmann / Christian Roesti / Jörg Freyhof
S. 4: DLR Fotomedien	S. 54: FredFroese / istockphoto.com
S. 6: Kompetenzzentrum Öffentlichkeitsarbeit / DLR Projektträger	S. 54: ollo / istockphoto.com
S. 8: Mlenny / istockphoto.com	S. 56: sturti / istockphoto.com
S. 12: dem10 / istockphoto.com	S. 58: sturti / istockphoto.com
S. 16: baona / istockphoto.com	S. 58: sanjeri / istockphoto.com
S. 18: Mohan Karakoc	S. 59: fizkes / istockphoto.com
S. 23: DLR Projektträger	S. 60: FatCamera / istockphoto.com
S. 24: Kolonko / istockphoto.com	S. 60: FatCamera / istockphoto.com
S. 26: fotografixx / istockphoto.com	S. 61: whyframestudio / istockphoto.com
S. 28: Laurence Dutton / istockphoto.com	S. 62: nicolas_ / istockphoto.com
S. 28: anon-tae / istockphoto.com	S. 63: MKW / Ralph Sondermann
S. 29: Laurence Dutton / istockphoto.com	S. 64: pixelfit / istockphoto.com
S. 30: South_agency / istockphoto.com	S. 64: monkeybusinessimages / istockphoto.com
S. 31: ezypix / istockphoto.com	S. 65: SeventyFour / istockphoto.com
S. 31: Scharfsinn86 / istockphoto.com	S. 66: skynesher / istockphoto.com Tashi-Delek
S. 32: standret / istockphoto.com	S. 68: Tashi-Delek / istockphoto.com
S. 33: Goja1 / istockphoto.com	S. 68: Portra / istockphoto.com
S. 34: onuma Inthapong / istockphoto.com	S. 68: Georgijevic / istockphoto.com
S. 35: Ton Photograph / istockphoto.com	S. 70: baona / istockphoto.com
S. 35: industryview / istockphoto.com	S. 72: shironosov / istockphoto.com
S. 35: Gumpamat / istockphoto.com	S. 73: PeopleImages / istockphoto.com
S. 35: vm / istockphoto.com	S. 73: FatCamera / istockphoto.com
S. 35: alvarez / istockphoto.com	S. 73: SDI Productions / istockphoto.com
S. 36: DLR Fotomedien	S. 74: SolStock / istockphoto.com
S. 37: Rawpixel / istockphoto.com	S. 76: Rawpixel / istockphoto.com
S. 38: Emir Memedovski / istockphoto.com	S. 76: Rklfoto / istockphoto.com
S. 40: izusek / istockphoto.com	S. 76: sibway / istockphoto.com
S. 40: skynesher / istockphoto.com	S. 77: Nutthaseth Vanchaichana / istockphoto.com
S. 40: skynesher / istockphoto.com	S. 77: FatCamera / istockphoto.com
S. 41: monkeybusinessimages / istockphoto.com	S. 77: AnnaStills / istockphoto.com
S. 42: SeventyFour / istockphoto.com	S. 77: SDI Productions / istockphoto.com
S. 43: AnnaStills / istockphoto.com	S. 78: arianarama / istockphoto.com
S. 44: TommL / istockphoto.com	S. 78: huettenhoelscher / istockphoto.com
S. 44: oakstudio22 / istockphoto.com	S. 78: kickers / istockphoto.com
S. 44: iantfoto / istockphoto.com	S. 79: Barcin / istockphoto.com
S. 44: alvarez / istockphoto.com	S. 80: Yori Meirizan / istockphoto.com
S. 46: Oleh_Slobodeniuk / istockphoto.com	S. 81: DLR Projektträger
S. 48: pidjoe / istockphoto.com	S. 82: DLR Fotomedien
S. 48: Felix Seichter / istockphoto.com	S. 83: DLR Fotomedien
S. 48: GettyTim82 / istockphoto.com	S. 84: DLR Fotomedien
S. 49: olaser / istockphoto.com	S. 86: DLR Fotomedien
S. 49: nazar_ab / istockphoto.com	S. 88: DLR Fotomedien
S. 50: Andrei / stock.adobe.com	S. 90: DLR Fotomedien
S. 51: ewg3D / istockphoto.com	S. 92: DLR Fotomedien
S. 51: Imgorthand / istockphoto.com	S. 94: DLR Fotomedien

DLR-PT Organigramm
siehe Klappen-Innenseite

Impressum

Herausgeber
DLR Projektträger
Deutsches Zentrum für Luft-
und Raumfahrt e.V.
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn

DLR-PT.de

Redaktion
DLR Projektträger
Unternehmenskommunikation

Gestaltung
DLR Projektträger Kompetenzzentrum
Öffentlichkeitsarbeit

Druck/Verarbeitung
AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Bonn, Mai 2025



DLR Projektträger – Orga

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des DLR:
Dr. Klaus Hamacher

Assistenz -----

Geschäftsleiter: *Klaus Uckel*

Stellv. Geschäftsleiter: *Dr. Jörn Sonnenburg*

Dr. Andre Schlochtermeyer

Dr. Jens-Jörg Schnorr

Martin Wegner

Europäische und internationale Zusammenarbeit

Gesundheit

Gesellschaft, Innovation, Technologie

Grundsatzfragen

Internationale Strategien und Instrumente

Drittstaaten und internationale Organisationen

Prozesse, Verfahren

Europäische Forschungspolitische Zusammenarbeit

Europäische Forschungsprogramme

Europäische Länder: Bilaterale und regionale Zusammenarbeit

Nord-, Mittel- und Südamerika

Östliches Europa (ohne EU), Südkaukasus, Zentralasien

Afrika, Nahost, Türkei

Asien, Ozeanien

Internationale marktnahe Forschung und Innovation

Förderung innovativer KMU

Forschermobilität und Europäischer Hochschulraum

Epidemiologie, Versorgungsforschung

Gesundheitswesen

Innovationen für die Krankheitsbekämpfung

Klinische Forschung und digitale Gesundheit

Med. Genomforschung, Systemmedizin

Strategie und Ethik

Internationale Gesundheitsforschung

Nationale Kontaktstelle Gesundheit

Fördermanagement Gesundheit

Fachkommunikation Gesundheit

Gesellschaften der Zukunft

Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe

Computerspiele / Kreativbranche

Innovationsstrategien und Transfer

Digitale Transformation Mittelstand

Elektromobilität und neue Antriebe

Digitale Technologien

Strategien für Schlüsseltechnologien

Datenwissenschaften

Software-intensive Systeme

Innovationen im Mittelstand

Digitale Strategien und Entwicklungen

KI-Anwendungen in der Wirtschaft

Alexandra Ernst / Sandra Metz**

Kompetenzzentren und Services

Kompetenzzentren

Wissenschafts-kommunikation

Öffentlichkeitsarbeit

Analysen, Studien und Evaluationen

Services

Auftragsmanagement und Controlling

IKT-Projekte und Betrieb

IKT-Software-entwicklung

Organisationsstruktur

- Geschäftsentwicklung (Stabsstelle): Franz Bauer
- Unternehmenskommunikation (Stabsstelle): Klaus Chevalier*
- Managementsystem (Stabsstelle): Ricardo Schulz

Dr. Astrid Fischer

Dr. Stefan Reis

Bildung, Gender	Umwelt und Nachhaltigkeit
Kulturelle und politische Bildung	Klimaschutz- und Umwelttechnik
Bildung in Regionen	Sozial-ökologische Forschung
Chancengleichheit, Geschlechterforschung, Vielfalt	Klimaforschung und Klimaanpassung
Qualitätsentwicklung in Schule und Hochschule	Klima, Politik, Internationales
Hochschulstrukturen/ Wissenschafts- und Hochschulforschung	Leben, Natur, Vielfalt
Empirische Bildungsforschung	Rote-Liste-Zentrum
Digitalisierung in der Bildung	Nachhaltige Landnutzung
Berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration	Natürlicher Klimaschutz und Biodiversität
Methoden und Beratung in der Bildung	
Infrastrukturen für Bildung und Forschung in den Ländern	
Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung	

- Infrastruktur und Informationsdienste
- Juristischer Support
- Personal
- Zentrales Fördermanagement / Qualitätssicherung

*mit der Wahrnehmung beauftragt